

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

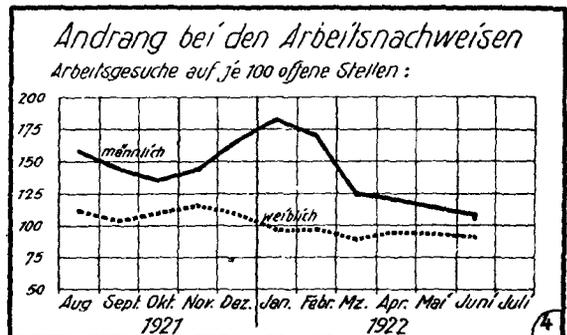
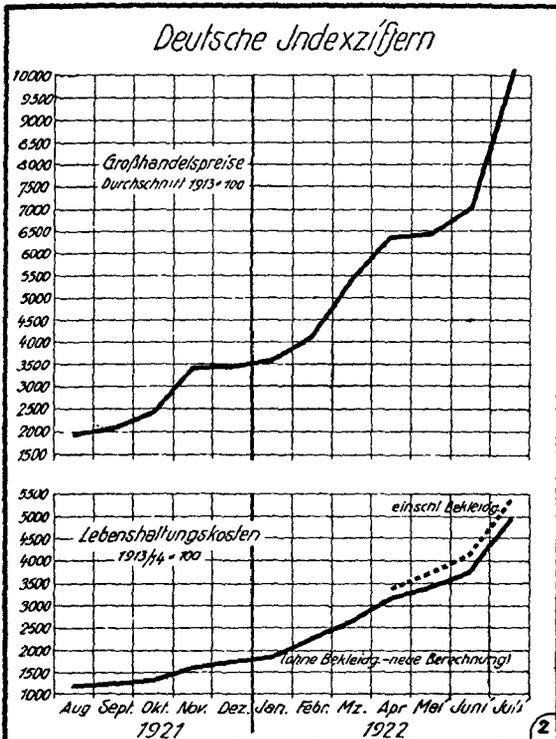
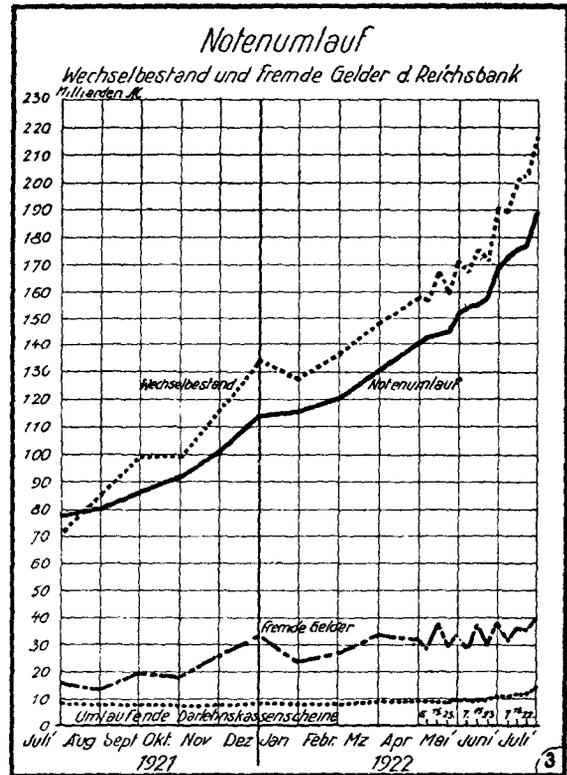
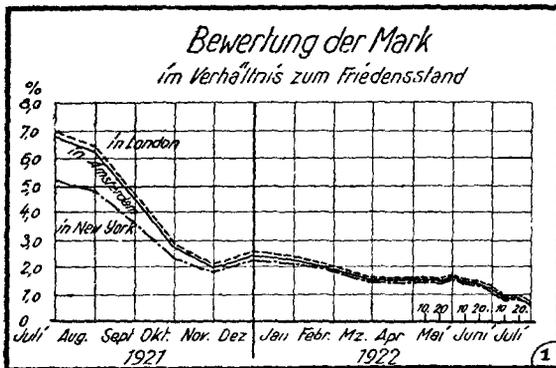
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBGING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

15. August 1922

Nummer 15

DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-KURVEN.



Ann.: Zu Tafel 1) vgl. auch S. 517 — 2) vgl. S. 499 und 503 — 3) vgl. S. 516 — 4) nach Reichsarbeitsblatt Nr. 14, 1922.

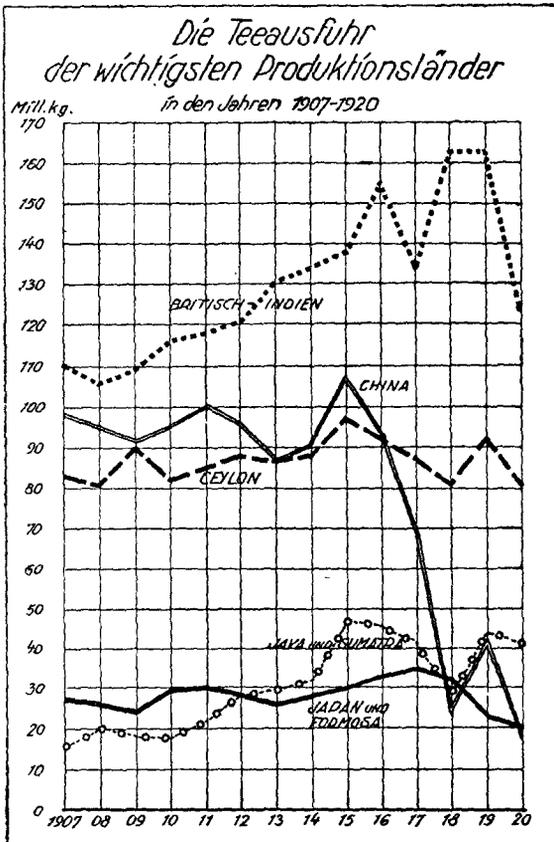
Nachdruck der Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

GUTERERZEUGUNG U. VERBRAUCH

Welternte und Weltverbrauch von Tee.

Die Tee-Erzeugung und der Tee-Verbrauch der Welt haben im letzten Jahrzehnt erhebliche Änderungen erfahren. Wie aus den nachstehenden, nach amtlichen und privaten Veröffentlichungen zusammengestellten Übersichten hervorgeht, hat die Teeerzeugung bzw. die Teeausfuhr und der Teeverbrauch der Welt im ganzen seit den letzten Vorkriegsjahren zugenommen. In einzelnen Ländern und Jahren zeigt sich dagegen ein starkes Nachlassen von Produktion, Ausfuhr und Konsumtion, besonders in den Kriegsjahren 1917/18. Vornehmlich tritt der Rückgang der chinesischen Teeausfuhr¹⁾, die 1918 und 1920 einen noch nie dagewesenen Tiefstand erreichte, während sie noch 1915 eine Höchst-

und das erst im letzten Jahrzehnt stärker an der Teeerzeugung beteiligte Sumatra haben Produktionseinschränkungen vornehmen müssen, so daß die Teeausfuhr vom Jahre 1915 ab sich in absteigender Linie bewegte. Erst in den beiden letzten Jahren 1919/20 hat sich die Ausfuhr Niederländisch-Indiens wieder heben können. Für das Jahr 1921 wird wieder ein Rückgang gemeldet. Die Gesamternte betrug in diesem Jahre nur 32 Mill. Kilo. Die Teeausfuhr Ceylons erreichte 1915 ebenfalls ihren Höhepunkt, ging dann etwas herunter und blieb seitdem mehr oder weniger beständig. Eine starke Steigerung der Teeproduktion bis zum Jahre 1919 im Vergleich zum Jahre 1908 weisen Japan mit Formosa und vornehmlich Britisch-Indien auf. Im Jahre 1921 soll allerdings die Teeernte Indiens, Ceylons mit derjenigen Javas zusammen um etwa 80 Mill. Pfund hinter einer Normalernte zurückstehen. Die Teeproduktion ist aus klimatischen und arbeitstechnischen Gründen bislang im großen und ganzen ein Privileg Asiens. Die Ergebnisse der Versuche zum Teeanbau im Nyassagebiet, auf Mauritius und den Fidschiinseln sowie in Karolina, Texas und Ägypten haben auf dem Weltmarkt noch keine größere Bedeutung gewinnen können. Dagegen ist insofern eine gewaltige Verschiebung eingetreten, als China und Japan, die vor 50 Jahren fast den gesamten Tee lieferten, der auf der Erde getrunken wurde, heute, was die für den Weltmarkt produzierten und ausgeführten Mengen anbetrifft, durch Britisch- und Niederländisch-Indien nebst Ceylon und Formosa weit übertroffen worden sind.



ziffer aufwies, stark in Erscheinung. Die Gründe hierfür liegen sowohl in der Beschränkung der Absatzmöglichkeiten wie im Zurückgehen der Erzeugung. Die Absatzmöglichkeiten verminderten sich im Einklang mit dem Ausfall des mitteleuropäischen Marktes und mit dem Mangel an Schiffsraum, während die Erzeugung unter den Rückständigkeits der Gewinnung stark litt. Auch Java

¹⁾ Es handelt sich hier um die statistisch erfaßbaren Mengen. Außer ihnen dürften auch noch größere Mengen auf dem Landwege aus China hinausgehen, ohne zollstatistisch verzeichnet zu werden.

Dem Weltmarkte zur Verfügung stehende Mengen Tee.*) in 10 000 kg.

Jahr	A. Produktion von Tee. Ernteländer			B. Ausfuhr von Tee. Ausfuhrländer			
	Brit.-Ind.	Japan Formosa		China	Ceylon	Niederl. Indien	
1908	11 106	2 775 663		9 519	8 128	1 515 ²⁾	
1910	12 926	3 147 1 380		1910	8 228	1 835	
1913	13 918	3 315 1 360		1913	8 710	8 706	2 945
1914	14 178	3 273 1 373		1914	9 035	8 843	3 239
1915	16 844	3 455 1 536		1915	10 766	9 587	4 710
1916	16 690	3 844 1 248		1916	9 318	9 173	4 592
1917	16 859	3 977 1 728		1917	6 798	8 744	4 413
1918	17 244	4 061		1918	2 441	8 183	2 963
1919	17 305	1 522 1 090		1919	4 169	9 219	4 302
1920 ¹⁾	12 200		2 180	1920	1 850	8 130	4 260

*.) Eine einheitliche Tabelle über Weltproduktion von Tee läßt sich nicht bringen, da Tee zum großen Teile Eingeborenenkultur ist, die nicht statistisch erfaßt wird. Außer den in Tabelle A und B gegebenen Mengen, die zusammen in der Hauptsache die Weltvorräte darstellen, sind noch die Mengen der Teeerzeugungsländer geringerer Bedeutung (Natal, Indochina) zu nennen, die im Jahre 1914 eine Menge von ca. 1338 Tonnen ausmachten.

¹⁾ Jahr 1920 bedeutet Ausfuhr.

²⁾ Bedeutet schätzungsweise Ernte Javas.

Im Verbrauch an Tee steht England mit Einschluß seiner Kolonien an der Spitze. London ist der erste Teemarkt der Welt. Nächst England nahm, wie aus den Zahlen ersichtlich ist, insbesondere der Verbrauch Amerikas und derjenige Australiens, Südafrikas, Neuseelands sowie der der Niederlande

(abgesehen von den letzten Kriegsjahren) stark zu. Die Zunahme des Teeverbrauchs dieser Länder dürfte durch die Verteuerung der alkoholischen Getränke sowie der Lebenshaltung überhaupt, und andererseits durch den dort sehr niedrigen Preis des Tees bedingt sein. Deutschland führte bis 1916 stets steigende Mengen Tee ein, seitdem ist der Verbrauch um 77 v. H. bis zum Jahre 1920 zurückgegangen. Am größten ist die Abnahme des Teeverbrauchs in Rußland. In der Tabelle nicht enthalten ist der Teeverbrauch Chinas, da dieser als solcher nicht angegeben werden kann. Sein Verbrauch setzt sich zum größten Teil aus den in eigener Bauernwirtschaft gezogenen und daselbst auch verbrauchten Mengen Tees zusammen¹⁾. Außerhalb dieser zahlenmäßig nicht erfaßten Mengen verbrauchte China von dem Weltmarkt zur Verfügung stehenden Mengen Tee²⁾:

im Jahre	1913	rd.	13 000 t
"	1914	"	12 000 "
"	1915	"	12 000 "
"	1916	"	16 000 "
"	1917	"	11 000 "
"	1918	"	3 000 "
"	1920	"	23 000 "

Hiernach ist im Jahre 1920 ein erheblicher Mehrverbrauch zu verzeichnen. Der Teeverbrauch Chiles und Frankreichs hat sich im Vergleich zur Vorkriegszeit kaum verändert.

Die gesamte, für den Absatz zur Verfügung stehende Produktion (Überschuß der Ausfuhr über den Eigenverbrauch) betrug unter Nichtberück-

¹⁾ S. a. Anm. * zu Tab. I A.
²⁾ Auch diese Zahlen nicht unbedingt zuverlässig, s. oben Anm. 1.

Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im Juni 1922.

Von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe wurden im Juni d. J. aus der Nord- und Ostsee (einschließlich der Haffe) folgende Fangergebnisse erzielt:

Seetiere und davon gewonnene Erzeugnisse	dz	Menge in 1000 Stck.	Kantjes (1 Kantje = 115 kg br.)	Wert 1000 M.
Frische Fische . . .	122 103	—	—	146 494
Schaltiere	2 721	7	—	2 538
Anderer Seetiere . .	—	—	—	—
Erzeugn. v. Seetieren	2 167	—	—	1 975
zusammen Juni	126 996	7	—	151 007
Darunter Nordseefänge	91 491	7	—	111 412
Mai 1922	189 812	50	—	171 306
Juni 1921	92 857	12	76	33 592

Gegen den Vormonat ist die Ausbeute an frischen Fischen um 62 900 dz = 34 v. H., der Erlös hierfür dagegen nur um 21 Mill. M. = 12,5 v. H. geringer. Der Durchschnittspreis für 1 dz frische Fische betrug 1200 M. gegen 900 M. im Vormonat. Die große Nachfrage nach frischen Fischen infolge der hohen Fleischpreise und die allgemeine Preissteigerung bewirkten bei der verminderten Anbringung ein beträchtliches Anziehen der Fischpreise. Die geringeren Zufuhren sind hauptsächlich darauf zurückzuführen,

Weltverbrauch von Tee *)

Verbrauchsländer	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920
England	14 411	14 370	13 699 ¹⁾	12 583	14 089	17 622	17 820
Ver. St. v. Am. . . .	4 437	4 813	4 752	5 751	6 097	4 868	4 422
Kanada	1 771	1 944	1 664	2 353	1 359	870	1 470
Australien	1 888	1 888	1 631	2 064	2 286	2 090	2 600
Neu-Seeland	451	415	362	430	441	440	—
Südafrika	270	298	287	391	464	—	—
Rußland	7 827	8 378	7 840	—	—	680	—
Niederlande	646	711	819	473	64	900	850
Frankreich	198	284	265	235	144	208	182
Deutschland ²⁾ . . .	617	852	781	79	23	237	172
Chile	126	133	201	166	161	—	213

*) Außer den in der Tabelle genannten Ländern verbrauchten im Durchschnitt d. J. 1914/18 Persien: 3 176 Tonnen; Franz. Marokko: 2 310 Tonnen; Brit. Indien i. J. 1920: ca. 82 000 Tonnen und Ceylon 36 000 Tonnen. (Die beiden letzteren als Produktionsländer.) Wenn nichts anderes vermerkt, stellen die Zahlen Einfuhr minus Ausfuhr dar, oder sie sind als „home consumption“ oder „net consumption“ wie bei England und Südafrika o. w. der betr. Statistik entnommen.
¹⁾ Bes. niedrig infolge Rationierung des Tees.
²⁾ Schätzungsweise Verbrauch 1917 u. 1918: je 15 000 Tonnen.
³⁾ Ausschl. 18 bzw. 138 dz. i. J. 1914 u. 1920 eingeführt f. Thein-zwecke.

sichtigung der kleinen Produktionsgebiete im Jahre 1919: rund 360 Mill. kg, während der Gesamtweltverbrauch (ohne den Eigenverbrauch) im selben Jahre auf 347 Mill. kg geschätzt wird.

Für die Beurteilung der Weltmarktslage ist es von Bedeutung, daß sich die zeitweise angehäuften Vorräte lediglich aus Verfrachtungsschwierigkeiten erklären und nicht etwa aus einem Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch. Die Vorräte, die allerdings eine starke Werteinbuße infolge des langen Lagerens erlitten haben, werden bald verschwinden, sobald Rußland und die Mittelmächte wieder als Käufer auftreten können.

daß ein größerer Teil der Fischdampfer zu den jährlichen Instandsetzungsarbeiten in den Heimathäfen still lag. Der Salzheringsfang, der sonst Anfang Juni beginnt, mußte infolge Streiks der Fahrzeugbesatzung unterbleiben.

Im ersten Halbjahr 1922 wurden aus den Gebieten der Nord- und Ostsee von deutschen Fischern 736 402 dz frische Fische eingebracht und dafür ein Erlös von 696 Mill. M. erzielt. Der Fang ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 87 848 dz geringer, der Erlös um 478 Mill. M. höher.

Nachstehende Übersicht gibt Aufschluß über den Eingang der wichtigsten Fischarten:

	Jan./Juni 1922		Jan./Juni 1921	
	Menge (dz)	Wert (1000 M.)	Menge (dz)	Wert (1000 M.)
Schellfisch	119 474	120 373	161 626	46 348
Kablau	193 491	175 672	226 206	45 821
frische Heringe . . .	60 371	34 187	118 017	22 766
Köhler (Seelachs) . .	72 507	61 836	53 164	11 797

Hering und Schellfisch weisen eine besonders starke Abnahme gegen das Vorjahr auf, während die Fänge von Köhler (Seelachs) beträchtlich zugenommen haben.

Im Bodenseegebiet (mit der Rheingrenzstrecke von Stein bis Basel) ergab die deutsche Fischerei im Juni d. J. einen Ertrag von 363 dz im Werte von 1 665 133 M. gegen 178 dz und 421 430 M. im Vor-

monat. Die große Zunahme erklärt sich daraus, daß — im Gegensatz zu früheren Jahren — der Blaufelchenfang im Mai d. J. nur sehr wenig in Erscheinung trat. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres betrug die Ausbeute an Fischen im Bodensee 686 dz und der Erlös hierfür 2 327 245 M. gegen 1017 dz mit einem Erlöse von 882 487 M. im gleichen Zeitraum 1921.

Der deutsche Zuckerrübenanbau nach dem Stande vom Juni 1922.

Nach den dem Statistischen Reichsamt von den Zuckerfabriken im Juni eingereichten Nachweisen beträgt die Zuckerrübenanbaufläche 360 441 ha¹⁾. Die Erntefläche der Zuckerrüben, die im Betriebsjahr 1921/22 in den Zuckerfabriken auf Zucker verarbeitet worden sind, betrug 332 851 ha. Der Anbau weist also im Jahre 1922 eine Steigerung von 27 590 ha oder um 8,3 v. H. auf.

Diese Aufstellung umfaßt nicht den gesamten Anbau von Zuckerrüben im Deutschen Reich sondern nur die Flächen, deren Ertrag an Rüben zur Ablieferung in die deutschen Zuckerfabriken bestimmt ist. In diesen Nachweisen ist auch eine allerdings verhältnismäßig geringe Anzahl von außerhalb der Reichsgrenze gelegenen Hektaren — 2832 ha Anbauflächen 1922, 2433 ha Ernteflächen 1921 — mitenthalten.

Zuckerrübenanbau nach dem Stand vom Juni 1922.

Landesfinanzämter	Fabriken, für die Rüben angebaut sind	Anbaufläche 1922	Erntefläche 1921	Zu- oder Abnahme (—)	
				der Anbaufläche	
		ha	ha	ha	v. H.
Königsberg . . .	4	4 775	4 750	25	0,5
Stettin . . .	9	20 679	17 515	3 164	18,1
Oppeln . . .	6	8 278	7 014	1 264	18,0
Breslau . . .	36	62 117	57 814	4 303	7,4
Brandenburg . .	8	21 390	18 702	2 688	14,4
Mecklenburg-Lübeck . . .	8	15 377	13 159	2 218	16,9
Schleswig-Holstein und Hannover . . .	64	57 861	55 081	2 780	5,0
Münster i. W. und Cassel . . .	5	4 644	4 133	511	12,4
Düsseldorf und Köln . . .	10	14 712	13 139	1 573	12,0
Magdeburg . . .	97	120 022	111 639	8 383	7,5
Thüringen, Dresden u. Leipzig	9	9 727	8 242	1 485	18,0
Nürnberg, Würzburg, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt . .	12	20 859	21 663	— 804	— 3,7
Summe	268	360 441	332 851	27 590	8,3

¹⁾ Vergl. W. u. Stat. 2. Jg., S. 321.

Saatensstand im Deutschen Reich Anfang August 1922.

Dem Stand der Halmfrüchte, besonders des schon reifenden Wintergetreides, waren die im Laufe des Juli niedergegangenen Regenmengen zumeist nicht mehr förderlich, den Hackfrüchten und Futterpflanzen dagegen waren sie noch von großem Nutzen.

Bei Winterroggen und Winterweizen wird im allgemeinen mit einer mäßigen Mittelernte zu rechnen sein. Der Stand des Sommergetreides ist im Berichtsmontat derselbe wie im Vormonat. Die Sommergerste findet günstigere Beurteilung als der Hafer. Die Hackfrüchte zeigen durchweg einen recht befriedigenden Stand. Die Frühkartoffeln, deren Ernte bereits begonnen, bringen meist gute Erträge. Für die Herbstkartoffeln wäre recht bald warmes und trockenes Wetter erwünscht, da sie sonst durch die vorhandene Nässe bald faulen werden. Die Zucker- und Runkelrüben haben sich gut entwickelt. Kleefelder und Wiesen finden gegenüber dem Vormonat eine bessere Beurteilung. Der Heuernte, soweit noch nicht geborgen, brachten die vielen Niederschläge im Juli erhebliche Verzögerung.

Saatensstand im Deutschen Reich Anfang August 1922.

Fruchtarten	Noten 1—5 ¹⁾									
	Reichsdurchschnitt Anfang				Preussen	Mecklenb.-Schw.	Thüringen	Bayern	Württemberg	
	Aug. 1922	Juli 1922	August 1921							
Anfang Juli 1922										
Winterweizen . . .	3,3	3,2	2,4	2,4	3,4	3,5	3,6	2,9	3,4	
Winterroggen . . .	3,1	2,9	2,5	2,5	3,2	3,4	3,3	2,4	2,7	
Winterspelz . . .	2,9	2,9	2,2	2,3	3,2	—	3,2	2,2	3,2	
Sommerweizen . . .	3,0	3,0	2,8	2,6	3,1	3,2	3,1	2,7	3,0	
Sommerroggen . . .	3,1	3,0	2,9	2,6	3,4	3,5	3,4	2,7	3,1	
Sommergerste . . .	2,9	2,9	2,7	2,4	3,1	3,1	3,0	2,5	2,7	
Hafer . . .	3,3	3,2	3,1	2,5	3,4	3,1	3,1	3,0	2,2	
Kartoffeln . . .	2,5	2,6	3,4	2,5	2,6	2,9	2,6	1,9	2,3	
Zuckerrüben . . .	2,5	2,7	3,1	—	2,5	2,7	2,6	1,9	2,4	
Runkelrüben . . .	2,6	2,8	3,2	—	2,7	2,9	2,7	2,4	2,6	
Klee . . .	3,5	3,6	3,9	2,6	3,7	4,0	3,6	3,3	3,2	
Luzerne . . .	2,8	2,7	3,7	2,5	3,1	3,4	3,2	2,3	2,7	
Bewässerungswiesen	2,6	2,6	3,4	2,1	2,9	3,1	2,8	2,1	2,5	
Andere Wiesen . . .	3,0	3,2	3,9	2,4	3,3	3,2	3,4	2,4	2,8	

¹⁾ Note 1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering.

Stand der Reben Anfang August 1922.

Die günstige Entwicklung der Reben im Juni hat im allgemeinen auch im Berichtsmontat angehalten und ist durch die naßkalte Witterung der letzten Juliwochen nur wenig beeinträchtigt worden. Die Weinberge zeigen meist reichen Behang, und die Beeren runden sich gut aus, so daß mit einem vollen Herbst der Menge nach gerechnet wird. Über den Ausfall der Güte entscheidet erst die Witterung im August und September. Über Schädlinge, denen mit entsprechenden Beizmitteln entgegengetreten wird, wird nur vereinzelt geklagt.

Für die wichtigsten Weinbaugebiete ergeben sich folgende Noten¹⁾:

Preußisches Rheingau-gebiet	1,6	Rheinessen	2,1
Übriges Rheingebiet		Rheinpfalz	1,5
Preußen	1,7	Unterfranken	2,1
Nahegebiet	2,0	Neckarkreis	1,6
Mosel-, Saar- und Ruwerg-gebiet	1,9	Jagstkreis	2,3
		Badische Weinbaugebiete	2,0

¹⁾ Note 1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering.

Genossenschaftsbewegung im Monat Juli 1922.

In der Gründung neuer Genossenschaften ist während des Monats Juli eine weitere Verlangsamung eingetreten, nachdem im Vormonat die Zahl der Neugründungen bereits sehr bedeutend abgenommen hatte. Im Gegensatz hierzu hat sich die Auflösungsziffer etwas erhöht, so daß sich im Gesamt-

bestande an Genossenschaften nur ein reiner Zugang von 147 neuen Organisationen ergibt gegenüber einem solchen von 171 noch während des Vormonats.

	Neugründungen		Auflösungen		Bestand Ende	
	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni
Genossenschaften im ganzen	283	292	136	121	49242	49095
„ m. beschr. Haftpflicht	242	244	120	109	27198	27076
„ mit unbeschr. Haftpflicht	41	47	16	12	21913	21888
„ mit unbeschr. Nachschußpflicht	—	1	—	—	131	131

Unter den Neugründungen sind mehr als die Hälfte landwirtschaftliche Genossenschafts-Organisationen, zusammen 160, darunter 94 Elektrizitätsgenossenschaften. Außer diesen befinden sich unter den Neugründungen noch 8 andere landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, ferner 30 Rohstoffgenossenschaften, 13 Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften, 8 Produktivgenossenschaften und 7 Magazinossenschaften. Diesen Neugründungen stehen insgesamt 34 Auflösungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften gegenüber, und zwar von 12 Elektrizitätsgenossenschaften, je 5 Rohstoff-, Magazin- sowie Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften und 7 Produktivgenossenschaften, Kreditgenossenschaften sind zusammen 49 neu gegründet worden, darunter 42 ländliche Darlehnskassenvereine. Aufgelöst wurden 21 Kreditgenossenschaften, darunter 7 Darlehnskassenvereine. Im gewerblichen Genossenschaftswesen hat sich die Zahl der Neugründungen gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. Es überwiegen aber noch immer die Auflösungen bedeutend. Im ganzen sind während des Monats Juli 24 gewerbliche Genossenschafts-Organisationen neu entstanden, dagegen 32 aufgelöst worden. Im einzelnen befanden sich darunter: 10 (15*) Rohstoffgenossenschaften, 8 (11) Produktivgenossenschaften, 3 (4) Werkgenossenschaften, 2 (1) Rohstoff- und Magazinossenschaften und 1 (1) Magazinossenschaft. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Wareneinkaufvereinen, an denen 9 Neugründungen und 10 Auflösungen erfolgt sind. An Konsumvereinen wurden zusammen 8 gegründet und 16 aufgelöst, größtenteils als Folge der bestehenden Konzentrationsbewegungen zum Zwecke der Bildung von Bezirkskonsumvereinen. Bei den Wohnungs- und Baugenossenschaften hat sich die bis zu den letzten Monaten seit Kriegsende sehr stark entfaltete Gründungstätigkeit weiter abgeschwächt. Es sind nur 22 derartige Genossenschaften neu entstanden einschließlich 4 Vereinshäusern, gegenüber 15 Auflösungen.

*) Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Auflösungen.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung in den Brauereien der Biersteuergemeinschaft im Rechnungsjahr 1921.

Die Biererzeugung erreichte im Rechnungsjahr 1921 33,84 Mill. hl (auf den Kopf der Bevölkerung 54 l) gegen 23,32 Mill. hl (auf den Kopf 38 l) im Vorjahr; die Menge setzte sich zusammen aus 1,82 Mill. hl Einfachbier, 31,50 Mill. hl Vollbier und 0,52 Mill. hl Starkbier. 82 v. H. der Gesamtmenge war untergäriges, 18 v. H. obergäriges Bier gegen 68 bzw. 32 v. H. im Vorjahr.

Zur Herstellung des Bieres sind an Braustoffen im Rechnungsjahr 1921 verwendet worden 493 446 t Malz, 5095 t Zuckerstoffe und 47 468 t Reisabfallgrieß und Maisgrieß.

Die vorläufigen Hauptergebnisse der Biersteuerstatistik für das Rechnungsjahr 1921 sind aus den vierteljährlichen Nachweisen der Landesfinanzämter nachstehend zusammengestellt.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung im Rechnungsjahr 1921.

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Biererzeugung wurden verwendet *)		An Bier wurden erzeugt			
	Malz Tonnen	Zucker- stoffe	Einfach- bier	Vollbier	Stark- bier	im ganzen
Königsberg	7 303	179	101	340	1	442
Stettin	3 887	104	32	295	3	330
Oppeln	9 229	295	44	580	1	625
Breslau	14 614	254	80	976	3	1 059
Brandenburg	7 387	258	101	437	14	552
Groß-Berlin	38 260	917	397	2 462	147	3 006
Mecklenburg-Lübeck	3 368	71	17	272	2	291
Unterelbe	3 049	11	6	218	6	230
Schleswig-Holstein	9 716	80	26	673	12	711
Unterweser	5 076	207	22	304	2	328
Oldenburg	483	4	0	34	0	34
Hannover	14 401	80	93	985	7	1 085
Münster	39 453	90	86	2 245	10	2 341
Düsseldorf	26 287	253	113	1 568	6	1 687
Köln	17 606	127	74	1 096	5	1 175
Cassel	12 725	166	42	819	2	863
Thüringen	11 806	140	81	782	16	879
Magdeburg	18 470	203	77	1 262	31	1 370
Dresden	12 909	680	140	814	20	974
Leipzig	15 847	975	114	1 023	39	1 176
München	92 891	—	7	5 930	115	6 052
Nürnberg	59 198	—	10	3 656	63	3 729
Würzburg	22 769	—	108	1 446	9	1 563
Stuttgart	2 732	—	36	1 460	5	1 501
Karlsruhe	17 080	—	2	1 181	5	1 188
Darmstadt	8 900	1	6	647	1	654
Biersteuer- gebiet	493 446**)	5 095	1 815	31 505	525	33 845

*) Außerdem 47 468 Tonnen Reisabfallgrieß und Maisgrieß.

***) Davon 485 892 Tonnen Gerstenmalz.

Die Kaliproduktion Elsaß-Lothringens im Jahre 1921.

Die Kaliproduktion Elsaß-Lothringens hat mit rund 902 000 t (150 000 t Reinkali) im Jahre 1921 gegen das Vorjahr, in dem 1 222 615 t (200 000 t Reinkali) gefördert wurden, einen erheblichen Rückgang aufzuweisen, der im wesentlichen auf Absatzschwierigkeiten zurückzuführen ist. Immerhin ist die Erzeugung im Jahre 1921 noch um 153,8 v. H. größer als im Jahre 1913, dessen Ausbeute sich auf 355 341 t (58 000 t Reinkali) belief.

Die Mindererzeugung des Jahres 1921 gegen 1920 stellte sich auf 320 489 t = 26,2 v. H. bei einer gleichzeitigen Belegschaftsverminderung von 5277 im Jahre 1920 auf 4270 im Berichtsjahr oder um 1007 = 19,1 v. H. Gegen 1913, wo durchschnittlich 1381 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen in der elsässischen Kaliindustrie beschäftigt waren, beträgt die Belegschaftsvermehrung immer noch 2889 = 209,2 v. H.

Die Eisen- und Stahlproduktion in den Vereinigten Staaten und in England im 1. Halbjahr 1922.

Die Eisen- und Stahlproduktion in den Vereinigten Staaten und in England bewegte sich im 1. Halbjahr 1922 im allgemeinen in aufsteigender Richtung. Das ist um so bemerkenswerter, als in der Berichtszeit, abgesehen von den immer noch bestehenden Absatzschwierigkeiten, manche die Erzeugung stark hemmende Faktoren auftraten, wie der Streik der Ingenieure und der geringe Beschäftigungsgrad in der Schiffbauindustrie in England und der am 1.4.22 einsetzende und noch andauernde Bergarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Entwicklung der Eisen- und Stahlerzeugung in den beiden Ländern geht aus nachstehender Übersicht sowie der graphischen Darstellung hervor.

Die Eisen- und Stahlproduktion a) in den Vereinigten Staaten v. Amerika

Monat	Roheisen		Stahl(*) Stahlknüppel		Auftrags- bestand		Zahl der Hoch- öfen i. Feuer i. **)
	1000 l. t.	gegen- über 1911/13 v. H.	1000 l. t.	gegen- über 1911/13 v. H.	1000 l. t.	gegen- über 1911/13 v. H.	
Mtsdurchschn. 1913	2623	112	2651	102	.	.	.
" 1921	1379	59	1402	54	5331	101	.
1921 Juli	865	37	803	31	4830	92	69
August	954	41	1138	44	4532	86	70
September	986	43	1175	45	4561	87	82
Oktober	1247	54	1617	62	4287	82	95
November	1415	61	1660	64	4251	81	120
Dezember	1649	71	1427	55	4268	81	125
1922 Januar	1645	70	1593	61	4242	80	126
Februar	1630	70	1742	67	4141	79	138
März	2035	87	2371	91	4494	85	155
April	2072	88	2439	94	5097	97	162
Mai	2307	99	2711	104	5254	100	175
Juni	2361	101	2634	101	5636	107	192

b) in England

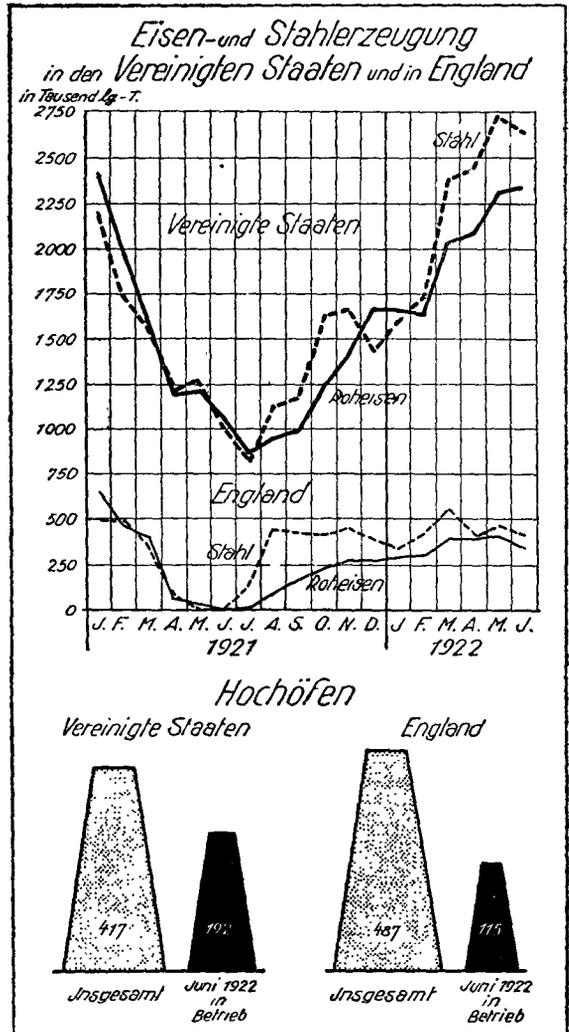
Monat	Roheisen		Stahlknüppel u. Gußeisen		Zahl der Hochöfen im Feuer i. **)
	1000 l. t.	gegenüber 1913 v. H.	1000 l. t.	gegenüber 1913 v. H.	
Mtsdurchschn. 1913	902	.	651	.	.
" 1921	218	24,9	303	46,5	.
1921 Juli	10	1,1	117	18,0	14
August	94	10,4	434	66,7	42
September	158	17,5	429	65,9	64
Oktober	235	26,1	405	62,2	71
November	272	30,2	443	68,0	85
Dezember	275	30,5	381	58,5	77
1922 Januar	288	31,9	328	50,4	90
Februar	300	33,3	415	63,7	101
März	390	43,3	549	84,3	107
April	394	43,7	404	62,1	112
Mai	408	45,3	462	71,0	110
Juni	369	40,9	400	61,4	115

*) Die Produktionsziffern sind von dem „American Iron and Steel Institute“ zusammengestellt und umfassen 30 Unternehmungen, die etwa 87,5 v. H. der Gesamtproduktion herstellen.

**) Die Ziffern beziehen sich jeweils auf das Monatsende.

Hiernach wurden in den Vereinigten Staaten im 1. Halbjahr 1922 an Roheisen 12 050 683 l. t. und an Stahl 13 499 386 l. t., in England 2 149 300 l. t. Roheisen und 2 558 600 l. t. Stahl hergestellt. Der Grad der Produktionssteigerung war in den Vereinigten Staaten in den ersten 6 Monaten d. J. bedeutend stärker als in England. Während sich die Eisen- und

Stahlerzeugung in den Ver. Staaten von 70 bzw. 61 v. H. zu Anfang d. J. auf je 101 v. H. gegenüber 1911/13 erhöhte, steigerte sich die Englands im gleichen Zeitraum gegenüber 1913 nur um 9 v. H. für Roheisen und um 11 v. H. für Stahl. Auch die Zahl der im Feuer befindlichen Hochöfen erhöhte sich in den Vereinigten Staaten im 1. Halbjahr 1922 in ungleich stärkerem Maße als in England. Ende Juni



waren in den Vereinigten Staaten 192 Hochöfen gegen 125 am Jahresanfang im Feuer, so daß eine Steigerung von 66 oder um 52,8 v. H. zu verzeichnen war, während sich die Zunahme für England in derselben Zeit nur auf 25, von 90 auf 115 = 27,8 v. H., stellte. Von den in den Ländern vorhandenen Hochöfen waren Ende Juni 1922 in den Vereinigten Staaten 192 = 46,4 v. H. und in England 115 = 23,6 v. H. in Tätigkeit.

Der seit Jahresbeginn von 4 241 678 auf 5 635 531 oder um 27 v. H. gegenüber 1911/13 gestiegene Auftragsbestand des amerikanischen Stahltrusts läßt ebenfalls die im ersten Halbjahr 1922 stattgehabte kräftige Belebung der Eisen- und Stahlindustrie in den Vereinigten Staaten erkennen.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Chemikalienausfuhr vom Juli 1921 bis Juni 1922.

Die deutsche Chemikalienausfuhr ist durch die Folgen des Krieges besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Durch die Abtretung Elsaß-Lothringens ist das deutsche Kalimonopol durchbrochen worden. Die lange Entblößung des Weltmarktes von deutschen Farben während des Krieges hat ferner, besonders in den Vereinigten Staaten, eine künstlich gezüchtete Farbstoff- und Chemikalienindustrie erzeugt, die im freien Wettbewerb mit der deutschen Industrie wohl kaum standhalten könnte, infolge zoll- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen jedoch eine erhebliche Konkurrenz bildet. Die Valutakatastrophe in Deutschland hat allerdings in der letzten Zeit bei einer Reihe von Chemikalien zu einer etwas lebhafteren Ausfuhr geführt. Die Ausfuhrmengen des Jahres 1913 sind jedoch bei keinem Artikel auch nur annähernd erreicht worden. In der folgenden Übersicht ist die Ausfuhr wichtiger Chemikalien in der Nachkriegszeit der des Jahres 1913 nach Mengen gegenübergestellt. Werte können wegen der Valutaschwankungen zum Vergleich nicht herangezogen werden.

Deutsche Chemikalienausfuhr Juli 1921 bis Juni 1922.

Warenart in t	1913	1920	1921				1922	
			Juli 1921 bis Juni 1922	3. Viertel- jahr	4. Viertel- jahr	1. Viertel- jahr	2. Viertel- jahr	
Chemische Grundstoffe, Säuren und Salze.								
Kalialze	1676 187	843 065	662 508	116 521	143 699	235 056	167 226	
Schwefelsäures Ammoniak	75 868	26 094	17 182	1 006	10 312	3 858	1 996	
Schwefelsäures Natron	83 239	15 487	46 734	7 348	15 506	12 001	11 879	
Schwefelsäures Kalf. Schwefelsäure Kalimagnesia	133 358	158 368	236 292	10 007	54 617	68 183	103 505	
Chlorkalium	393 371							
Farben und Farbstoffe.								
Anilin- u. a. Teer- farbstoffe, Schwefel- farbstoffe	64 288	17 847	27 310	5 442	6 327	6 646	8 895	
Alizarin u. Alizarin- farbstoffe	11 040	3 325	2 474	690	583	654	547	
Indigo	83 353	6 671	12 710	2 369	2 731	3 638	3 972	
Künstliche Düngemittel.								
Thomasphosphat- mehl	718 879	4 874	2 103	262	716	625	500	
Superphosphate usw.	282 653	1 040	13 494	3 069	2 491	3 150	4 784	
Heilmittel.								
Alkaloide (Chinin, Morphium u. a.)	319	74,7	103,8	37,3	17,0	23,2	26,3	
Zubereitete Arznei- waren	2 508	1 049	1 437	267	330	384	456	
Sonstige chem. Erz. f. d. Heilgebrauch	1 291	285	578	108	155	177	147	

Die Kaliausfuhr, die seit Mitte des vorigen Jahres im Steigen begriffen war, ist im 2. Vierteljahr 1922 wieder etwas zurückgegangen. Sie blieb im Berichtsjahr gegenüber der Ausfuhr des Jahres 1920 um 180 000 t zurück, gegenüber 1913 um 1 Mill. t. Bei anderen chemischen Rohstoffen zeigt sich von Vierteljahr zu Vierteljahr eine Zunahme der Ausfuhr, wenn auch das Ergebnis des Jahres 1913 noch nicht zur Hälfte erreicht worden ist.

Die deutsche Farbstoffindustrie hat ebenfalls bei weitem noch nicht wieder die Hälfte der Vorkriegsausfuhr erreicht. Die völlig veränderte Lage, die der Krieg für diese Industrie auf dem Weltmarkt geschaffen hat, geht aus der folgenden Übersicht über die Ausfuhr von Anilinfarbstoffen nach Bestimmungsländern vor und nach dem Kriege hervor.

Ausfuhr von Anilin- u. a. Teerfarbstoffen, Schwefel- farbstoffen nach Bestimmungsländern.

	in t		v. H.	
	1913	1922 (1. Halbj.)	1913 (1. Halbj.)	1922 (1. Halbj.)
Insgesamt	64 288	15 541	100	100
Davon nach:				
Ver. Staaten	13 855	103	21,5	0,7
Großbritannien	11 016	180	17,1	1,2
China	8 461	3 587	13,2	23,1
Österreich-Ungarn	5 779	—	9,0	—
Italien	4 097	537	6,4	3,5
Brit. Indien	3 823	1 033	5,9	6,6
Japan	3 506	1 659	5,5	10,7
Belgien	2 509	91	3,9	0,6
Frankreich	1 382	—	2,2	—
Niederlande	1 365	546	2,1	3,5
Rußland	1 098	—	1,7	—
Tschechoslowakei	—	1 861	—	12,0
Baltikum	—	1 201	—	7,7
Österreich	—	629	—	4,0

Die Vereinigten Staaten, die vor dem Kriege 21,5 v. H. der gesamten Ausfuhr aufnahmen, bezogen im 1. Halbjahr 1922 nur noch 0,7 v. H. Der Anteil Englands ging von 17,1 auf 1,2 v. H. zurück. Das wichtigste Land für die Anilinfarbstoffausfuhr ist China geworden. Es folgen die Tschechoslowakei, Japan, das Baltikum und Britisch-Indien. Dagegen sind die Vereinigten Staaten von der 1. auf die 17. Stelle gesunken.

Daß künstliche Düngemittel, mit Ausnahme von Kali, in nennenswertem Umfange nicht mehr ausgeführt werden, liegt an der in Deutschland herrschenden Phosphatknappheit. Die Ausfuhr pharmazeutischer Präparate hat sich im letzten Jahre günstig entwickelt, wenn auch die Ausfuhrmengen der Vorkriegszeit nur etwa zur Hälfte erreicht sind.

Kanadas Außenhandel vom 1. April 1921 bis 31. März 1922.

Der kanadische Außenhandel, der in der Nachkriegszeit eine außerordentlich günstige Entwicklung genommen hatte, ist unter dem Druck der Weltwirtschaftskrisis in dem am 31. März 1922 endenden

Fiskaljahr scharf zurückgegangen. Nach dem Jahresbericht des Dominion Bureau of Statistics fiel die Einfuhr von 1240 Mill. \$ im Vorjahr auf 748 Mill. \$, die Ausfuhr von 1189 auf 740 Mill. \$.

Den Anteil der Hauptwarengruppen zeigt folgende Übersicht:

Warenart	Einfuhr						Ausfuhr					
	Mill. \$						*)					
	1913/14	1920/21	1921/22	1913/14	1920/21	1921/22	1913/14	1920/21	1921/22	1913/14	1920/21	1921/22
Pflanzliche Produkte .	98	261	173	201	483	318						
Tierische Produkte . .	41	62	47	77	188	136						
Faserstoffe, Textilien .	109	244	140	2	19	5						
Holz, Holzprod., Papier	37	57	36	63	285	180						
Eisen u. Eisenprod.	144	246	110	15	77	28						
Metallprodukte (außer Eisen)	36	56	30	53	46	28						
Mineralien (außer Metallen)	85	206	138	9	40	23						
Chemikalien u. Ähnliches	17	36	24	5	20	9						
Sonstiges	52	73	48	6	32	14						
Insgesamt	619	1240	748	432	1189	740						
Überschuß	187	51	8	—	—	—						

*) Fiskaljahre endend mit dem 31. März jeden Jahres.

Der wertmäßige Rückgang beruht in der Hauptsache auf dem Sturz der Weltmarktpreise. Mengemäßig weisen eine Reihe von Waren noch Steigerungen auf. So stieg die Weizenausfuhr gegenüber dem Vorjahr von 129 auf 136 Mill. Bushels, während der Wert von 311 auf 180 Mill. \$ fiel. Die Ausfuhr von Weizenmehl stieg von 6 Mill. Barrels im Werte von 67 Mill. \$ auf 7,4 Mill. Barrels im Werte von 53 Mill. \$.

In der Richtung des kanadischen Außenhandels sind gegenüber dem letzten Friedensjahr bemerkenswerte Verschiebungen eingetreten.

In der Einfuhr Kanadas stand Deutschland 1914 an 4. Stelle, ist jedoch 1922 auf die 14. Stelle gesunken. Dagegen ist der Anteil der Vereinigten Staaten von 62 auf 70 v. H. gestiegen. Besonders ist auch die Einfuhr aus Japan gestiegen. Außer

Einfuhr (in Mill. \$)

	1913/14	1919/20	1920/21	1921/22
Insgesamt:	619	1 064	1 240	748
davon aus:				
Ver. Staaten	396	801	856	516
Groß-Britannien	132	126	213	117
übr. Brit. Reich	23	38	53	32
Frankreich	14	11	19	13
Cuba	4	18	31	13
Schweiz	4	8	14	9
Japan	3	14	11	8
Peru	1	5	4	7
Deutschland	15	0,04	1,5	2

den in der Übersicht angeführten Staaten lieferten 1922 mehr als Deutschland noch Argentinien, Mexiko, San Domingo, Belgien und Holland. Die Richtung der Ausfuhr zeigt folgende Übersicht:

Ausfuhr (in Mill. \$)

	1913/14	1919/20	1920/21	1921/22
Insgesamt:	432	1 239	1 189	740
davon nach:				
Groß-Britannien	215	489	313	299
Ver. Staaten	163	464	542	294
übr. Brit. Reich	23	72	91	47
Japan	2	8	6	15
Italien	1	17	85	15
Belgien	4	28	40	12
Holland	4	6	20	10
Frankreich	4	61	27	8
Griechenland	0,01	30	21	5
Deutschland	4	1	8	5

Während der Anteil Groß-Britanniens von 50 auf 40 v. H. zurückging, haben die Vereinigten Staaten 1921 erheblich mehr aus Kanada bezogen als England und sind auch im Berichtsjahr fast so stark beteiligt wie England. Auch die Ausfuhr nach Japan und Italien entwickelte sich günstig, während Deutschland in der Gesamtausfuhr Kanadas eine noch geringere Rolle spielte als im Frieden.

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im Juni 1922.

Der Monat Juni hat in den 12 berichtenden deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Steigerung des Verkehrs gebracht. Im

Mai hatte bereits voller Verkehr eingesetzt, so daß eine weitere Zunahme im Juni kaum möglich war. Der angekommene Schiffsraum zeigt mit 2,31 Mill.

Der Schiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen im Juni 1922.

Hafen	Seeschiffe überhaupt		Von den Seeschiffen				Hafen	Seeschiffe überhaupt		Von den Seeschiffen			
	Zahl	Netto-Reg.-T.	waren Dampfschiffe		hatten Ladung			Zahl	Netto-Reg.-T.	waren Dampfschiffe		hatten Ladung	
			Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.				Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.
Angekommene Schiffe						Abgegangene Schiffe							
Nordsee:													
Hamburg . . .	1092	1 286 942	858	1 242 306	871	1 158 378	Hamburg . . .	1314	1 255 894	868	1 196 780	1061	871 226
Cuxhaven . . .	50	106 853	50	106 853	50	106 853	Cuxhaven . . .	35	37 109	34	37 070	35	37 109
Altona	110	47 823	72	43 859	88	45 737	Altona	111	46 551	70	42 122	36	7 679
Bremen*) . . .	396	417 057	285	387 967	345	375 069	Bremen*) . . .	394	414 306	287	386 531	274	323 372
Emden	171	121 922	130	104 490	118	96 313	Emden	176	127 333	124	107 102	109	37 425
Geestemünde .	13	11 802	10	11 132	7	6 440	Geestemünde .	10	7 146	7	6 477	1	4 293
Ostsee:													
Flensburg . . .	270	18 605	165	15 861	243	16 678	Flensburg . . .	220	12 144	115	9 713	101	5 838
Kiel	117	25 823	72	20 493	99	25 413	Kiel	119	23 430	71	20 159	81	8 257
Lübeck	252	48 638	175	39 562	170	39 809	Lübeck	250	50 196	177	41 365	190	29 187
Warnemünde .	50	5 400	36	4 667	35	4 631	Warnemünde .	44	9 326	29	8 491	31	1 967
Stettin	328	170 448	235	154 543	277	157 462	Stettin	360	155 838	232	137 486	204	68 183
Königsberg . .	99	45 737	75	34 689	84	40 776	Königsberg . .	119	54 370	84	39 650	60	17 395
Insgesamt . . .	2993	2 307 050	2163	2 166 422	2397	2 073 559	Insgesamt . . .	3152	2 193 648	2098	2 032 946	2183	1 411 931
Im Mai	2851	2 183 806	2049	2 015 156	2246	1 902 677	Im Mai	3156	2 198 464	2012	2 027 251	2376	1 436 352

*) Einschließlich Bremerhaven. In Vegesack war im Monat Juni kein Schiffsverkehr.

Netto-Reg.-Ton. eine Zunahme um 9,4 v. H., der abgegangene Schiffsraum mit 2,19 Mill. Reg.-Ton. eine Minderung um 2,2 v. H. Die Verkehrsziffern liegen im allgemeinen schon über denen des Jahres 1913. Der Anteil der beladenen Schiffe hat sich bei der Ankunft erhöht, bei der Ausfahrt verringert. Darin drückt sich die immer größer werdende Passivität der deutschen Handelsbilanz aus.

Der Schiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen nach der Flagge im Juni 1922.

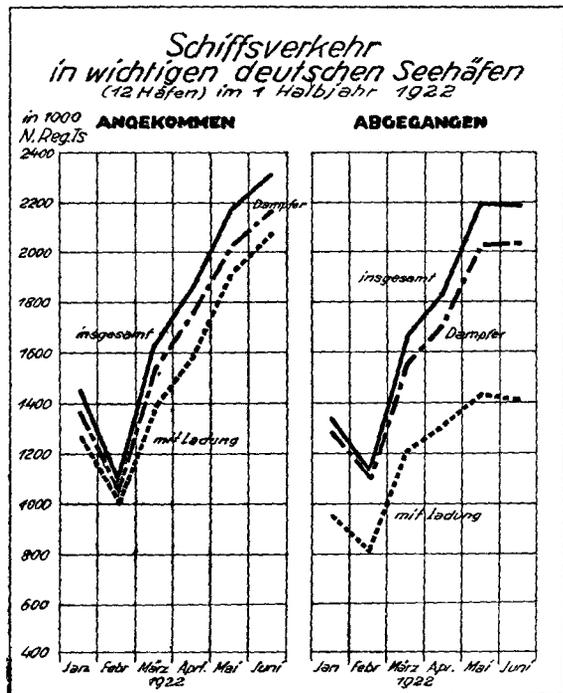
Flagge	Schiffe überhaupt		Von den Schiffen			
	Zahl	Netto-Reg.-T.	waren Dampfschiffe		hatten Ladung	
			Zahl	Netto-Reg.-T.	Zahl	Netto-Reg.-T.

Angekommene Schiffe

deutsche	1682	768 275	1187	649 133	1293	630 050
britische	427	666 252	421	662 477	413	638 022
niederländische	130	154 583	82	151 051	99	138 240
dänische	240	54 017	110	49 625	198	52 002
norwegische	111	122 404	109	122 320	104	117 342
schwedische	147	58 991	76	54 688	104	56 417
Danziger	7	11 633	6	9 076	5	7 502
Memeler	2	1 152	2	1 152	2	1 152
französische	29	61 845	29	61 845	25	51 592
belgische	24	22 089	24	22 089	23	21 650
irische	1	459	1	459	1	459
italienische	11	29 012	11	29 012	11	29 012
spanische	5	11 572	5	11 572	4	9 632
rumänische	2	4 246	2	4 246	2	4 246
finnische	30	11 442	19	9 615	22	9 554
russische	6	17 323	6	17 323	2	5 464
esthnische	13	3 547	4	2 964	13	3 547
lettische	5	1 748	3	1 316	3	1 108
ungarische	1	2 226	1	2 226	1	2 226
jugoslawische	1	1 642	1	1 642	1	1 642
nordamerikan.	56	268 912	56	268 912	54	262 424
brasilianische	3	14 152	3	14 152	3	14 152
japanische	5	19 528	5	19 528	4	16 123

Abgegangene Schiffe

deutsche	1920	786 268	1180	649 011	1516	573 280
britische	404	578 308	396	573 608	163	294 423
niederländische	135	160 866	83	156 809	88	97 859
dänische	244	62 631	94	59 005	119	37 477
norwegische	104	96 871	99	93 461	45	36 349
schwedische	161	67 593	78	62 271	124	82 743
Danziger	7	7 675	7	7 675	6	7 556
Memeler	2	1 500	2	1 500	1	1 151
französische	24	46 315	24	46 315	14	29 428
belgische	19	13 884	19	13 884	5	1 951
irische	2	6 695	2	6 695	2	6 695
italienische	11	29 123	11	29 123	5	13 201
spanische	5	14 039	5	14 039	4	12 174
ungarische	1	2 226	1	2 226	—	—
österreichische	1	67	—	—	1	67
finnische	34	15 264	23	13 210	27	13 794
russische	3	6 374	3	6 374	3	6 374
lettische	3	1 316	3	1 316	2	585
esthnische	9	4 502	5	4 293	7	3 133
griechische	1	3 158	1	3 158	—	—
nordamerikan.	56	266 870	56	266 870	46	225 330
brasilianische	2	6 152	2	6 152	1	1 911
japanische	4	15 950	4	15 950	4	15 950



Der Anteil der deutschen Flagge nach dem Schiffsraum stieg von 33,8 v. H. im Mai auf 34,5 v. H. im Juni. Stärker als im Mai waren besonders die amerikanische Flagge, ferner die britische, französische, belgische, norwegische und rumänische Flagge vertreten. Geringer war der Anteil vor allem der niederländischen, dänischen und japanischen Flagge. Neu in den deutschen Seehäfen trat die ungarische Flagge mit einem Schiff auf.

Der Anteil der wichtigsten Flaggen am Schiffsverkehr im Juni 1922.

Anteil der Flagge am Schiffsverkehr (angekommene und abgegangene Schiffe) in v. H.
a = nach der Zahl der Schiffe; b = nach der Zahl der Netto Reg.-T.

Nordseehäfen		deutsche	amerikan.	englische	holländ.	sonstige europ.	sonstige außer-europ.	Ostseehäfen	deutsche	dänische	schwed.	norweg.	finnische	übrige
		Hamburg	a 53,3	2,6	22,1	7,3	14,3		0,4	Flensburg	a 53,9	44,3	1,2	—	0,4	0,2
	b 26,9	11,0	35,5	9,8	15,2	1,6		b 84,5	12,1	1,9	—	1,3	0,2	
Cuxhaven	a 82,4	5,9	7,0	—	4,7	—	Kiel	a 72,9	11,4	—	—	3,4	12,3	
	b 33,7	23,3	31,7	—	10,8	—		b 39,4	8,7	—	—	2,7	49,3	
Altona	a 56,1	—	31,3	6,3	6,3	—	Lübeck	a 56,7	7,0	26,5	1,2	7,9	1,4	
	b 26,0	—	59,6	5,8	8,6	—		b 58,5	1,4	23,3	2,9	9,6	4,4	
Bremen(einschl. Bremerhaven)	a 66,8	4,6	15,9	3,1	9,3	0,3	Warnemünde	a 64,9	21,3	12,7	1,1	—	—	
	b 41,5	22,3	18,6	3,7	13,1	0,8		b 66,8	27,6	5,2	0,6	—	—	
Geestemünde	a 39,1	—	26,0	13,1	13,1	8,7	Stettin	a 62,8	7,4	15,4	3,6	2,2	8,6	
	b 23,3	—	16,3	5,1	10,0	45,3		b 52,3	8,1	8,1	8,1	4,3	19,1	
Emden	a 67,4	—	14,1	3,2	15,3	—	Königsberg	a 67,9	3,2	2,7	8,3	—	17,9	
	b 43,9	—	17,6	5,3	33,2	—		b 55,3	5,4	3,2	12,8	—	23,3	

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im April und Mai 1922.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist in den Monaten April und Mai in steigendem Umfang befahren worden. Von besonderer Bedeutung ist die Zunahme der beladenen Schiffe am Verkehr im letzten Berichtsmonat sowohl gegen den Vormonat (mit 22,3 und 18,0 v. H. nach Zahl und Raumgehalt der Schiffe) als auch gegen den gleichen Monat des Vorjahres (mit 81,5 und 82,6 v. H.).

Kohlenladungen gingen hauptsächlich von deutschen Nordsee- und Elbhäfen nach deutschen Ostseehäfen; Getreide, das im Mai 1921 besonders von dänischen Häfen nach den Elbhäfen verfrachtet wurde, ging in den letzten beiden Berichtsmonaten vornehmlich von deutschen Ostseehäfen nach deutschen Nordseehäfen.

Die deutsche Flagge ist nach dem bewegten Raumgehalt immer mehr von Schiffen fremder Staatsangehörigkeit überflügelt worden; denn ihr Anteil am Gesamtverkehr ist von 49,1 v. H. im Mai 1921 auf 41,7 v. H. im Mai 1922 zurückgegangen. Von den fremden Flaggen waren nach der bewegten Schiffsräume in den Monaten April und Mai 1922 die britische und dänische am stärksten vertreten.

Im Mai 1921 nahm dagegen die amerikanische (mit 11,2 v. H. Anteil) die erste Stelle unter den fremden Flaggen ein, wurde jedoch im April 1922 von 3 und im Mai 1922 sogar von 5 andern fremden Flaggen übertroffen.

Unter Ausschluß eines besonders erhobenen Elblotsgeldes wurden im Mai 1922 an Kanalgebühren 8 980 317 M. erhoben, gegen 8 664 043 M. im Vormonat und 1 417 093 M. im Mai 1921.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im April und Mai 1922.

Gegenstand der Nachweisung	1921		1922	
	April	Mai	April	Mai
Zahl der Schiffe:				
überhaupt	2171	3292	3852	
davon Dampfer	1206	1985	2180	
beladene Schiffe	1189	1764	2158	
dar.: mit Kohlen	97	144	185	
" Getreide	98	289	488	
" Stückgütern	323	495	559	
Schiffe deutscher Flagge	1796	2641	3037	
Verkehrs- | Brunsbüttel-Holtenau	1093	1620	1909	
richtung: | Holtenau-Brunsbüttel	1078	1672	1943	
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-Reg.-Tons:				
überhaupt	601	979	1016	
davon Dampfer	512	830	865	
beladene Schiffe	431	667	787	
dar.: mit Kohlen	37	78	94	
" Getreide	31	63	63	
" Stückgütern	154	218	274	
Schiffe deutscher Flagge	295	438	424	
Verkehrs- | Brunsbüttel-Holtenau	285	474	527	
richtung: | Holtenau-Brunsbüttel	316	505	489	
Anteil am Gesamtraumgehalt:				
	v. H.	v. H.	v. H.	
Dampfer	85,2	84,8	85,1	
beladene Schiffe	71,7	68,1	77,5	
Schiffe deutscher Flagge	49,1	44,7	41,7	

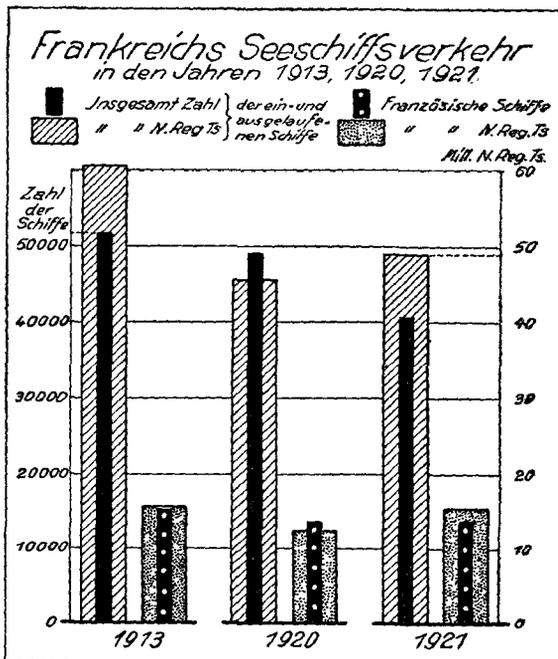
Frankreichs Schiffsverkehr im Jahre 1921.

Der Schiffsverkehr Frankreichs¹⁾ hat im Jahre 1921 gegen 1920 in bezug auf die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe eine Verminderung um 8413 = 17,1 v. H. erfahren, während die Tonnenzahl des aus- und eingelaufenen Schiffsraumes um 3 188 000 Netto-Reg.-Tons = 7,0 v. H. zugenommen hat

In der nachstehenden Übersicht, die den gesamten Schiffsverkehr Frankreichs mit seinen überseeischen Besitzungen und dem Ausland (einschließlich Hochseefischerei, jedoch ausschließlich Küstenschiffahrt und Küstenschifferei) umfaßt, sind die Ergebnisse von 1913, 1920 und 1921 gegenübergestellt.

Jahr	Ein- u. ausgelaufene Schiffe			Ein- u. ausgelaufene Netto-Reg.-Tons in 1000		
	insgesamt	französische	in v. H.	insgesamt	französische	in v. H.
1913	51 579	15 430	29,9	60 618	15 781	26,0
1920	49 086	13 722	28,0	45 737	12 718	27,8
1921	40 673	13 898	34,2	48 925	15 342	31,4

Hiernach bleiben die im Jahre 1921 erreichten Ziffern des Gesamtverkehrs sowohl in der Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe (21,1 v. H.) als auch in bezug auf den ein- und ausgelaufenen Schiffsraum (19,3 v. H.) noch erheblich hinter den Vorkriegsergebnissen zurück.



Der Anteil der französischen Flagge ist in der Zahl der Schiffe von 29,9 v. H. im Jahre 1913 auf 34,2 v. H. und in bezug auf den Schiffsraum von 26,0 v. H. auf 31,4 v. H. im Jahre 1921 gestiegen.

Die Durchschnittstonnenzahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe, die sich im Jahre 1913 für alle Schiffe auf 1175, für die französischen auf 1023 stellte, hat sich auf 1203 bzw. 1104 im Jahre 1921 erhöht.

Der Schiffsverkehr Frankreichs mit den euro-

¹⁾ Economiste Européen, 1922, Nr. 1572/73.

päischen und außereuropäischen Ländern sowie der Anteil der französischen und fremden Flagge geht aus folgender Übersicht hervor. Es fuhrten:

Jahr	nach europäischen Ländern in 1000 Netto-Reg.-Tons			nach außereurop. Ländern in 1000 Netto-Reg.-Tons		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		französische	in v. H.		französische	in v. H.
1913	34 322	5 201	15,4	19 970	4 706	23,5
1920	24 004	4 202	17,5	16 410	3 978	24,2
1921	25 198	5 006	19,5	17 472	4 716	27,0

Auch hieraus ist die ständige, wenn auch langsame Zunahme des Anteils der französischen Flagge ersichtlich, obgleich die fremde Flagge immer noch mehr als $\frac{1}{2}$ des europäischen und nahezu $\frac{3}{4}$ des außereuropäischen Schiffsverkehrs Frankreichs innehat.

Die Verteilung des Schiffsverkehrs auf die wichtigsten französischen Häfen an der Kanalküste, am Atlantischen Ozean und am Mittelmeer während der Jahre 1913, 1920 und 1921 zeigt folgende Übersicht.

Der wichtige Mittelmeerhafen Marseille mit mehr als $\frac{1}{4}$ des Gesamtschiffsverkehrs Frankreichs nimmt nach wie vor die erste Stelle unter den französischen Handelshäfen ein. Er hatte im Jahre 1921 gegen das Vorjahr eine Zunahme des Verkehrs um 1,6 Mill. Netto-Reg.-Tons = 14,2 v. H. zu verzeichnen. Gegen

Schiffsverkehr in französischen Seehäfen.

Hafen	in 1000 Netto-Reg.-Tons			Zu (+), Ab (-)-nahme 1921 gegen- über 1920 i. v. H.
	1913	1920	1921	
Marseille	16 166	10 897	12 449	+ 14,2
Cherbourg	9 075	5 122	8 868	+ 63,4
Le Havre	7 013	6 810	6 672	- 2,0
Boulogne	6 751	3 355	4 439	+ 32,3
Bordeaux	2 962	3 052	2 585	- 15,3
Dünkirchen	2 873	2 573	2 573	+ 0,1
Rouen	2 662	2 798	2 214	- 20,9
Calais	1 974	1 475	1 434	- 2,8
La Rochelle — La Pallice	651	1 189	982	- 17,4
Cette	1 384	714	962	+ 34,7
Dieppe	1 000	958	922	- 3,8
Nantes	843	937	749	- 20,1
Saint Nazaire	971	1 070	696	- 35,0

1913 bleibt er jedoch immer noch um 3,7 Mill. Netto-Reg.-Tons oder um 23,0 v. H. zurück.

Von den größeren Häfen am Kanal hatten nur Cherbourg und Boulogne eine bedeutende Zunahme des Verkehrs. Die übrigen wichtigeren Kanalhäfen weisen erhebliche Verkehrsrückgänge auf.

Der Schiffsverkehr in den Häfen an der atlantischen Küste wie in Bordeaux, La Rochelle—La Pallice, Nantes und Saint Nazaire, der noch im Jahre 1920 teilweise recht erheblich über den des Jahres 1913 hinausging, ist zurückgegangen.

PREISE UND LÖHNE

Die Teuerung im Juli 1922.

1. Die Teuerung im Reich.

Die auf Grund der Erhebungen des Statistischen Reichsamts über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen gegenüber 3779 im Monat Juni. Die Steigerung ist diesmal außerordentlich groß. Sie beträgt 32 v. H. gegen 9,2 v. H. vom Mai auf Juni. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats Juli auf 6836. Die Steigerung von 33,5 v. H. gegenüber dem Vormonat ist demnach nicht viel höher als die der Gesamtausgaben.

Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben die der Valutaverschlechterung ständig folgenden sprunghaften Preissteigerungen sämtlicher in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse (mit Ausnahme der Wohnungsmiete) beigetragen, besonders auch die hohen Preise für Kartoffeln neuer Ernte.

Der Fortschritt der Teuerung ist sowohl in den Großstädten wie in den mittleren und kleineren Städten wenig einheitlich; in keiner Erhebungsgemeinde ist indessen die Teuerung gegenüber dem Vormonat um weniger als 20 v. H. gestiegen.

Im Durchschnitt des Reichs kosteten im Vergleich mit den Friedenspreisen (1913/1914) im Mai 1921 und in den letzten drei Monaten des laufenden Jahres von den wichtigsten Lebensmitteln:

	Mai 1921	Mai 1922	Juni 1922	Juli 1922
Roggenbrot (amtl. vert.) das	9	27	28	29 fache
Zugeteilt. Vollmilch "	12	38	42	53 "
Margarine	13	46	51	74 "
Rindfleisch	15	47	59	69,5 "
Schweinefleisch	20	53	77	107 "
Zucker	16	54	64	94 "
Butter	19	55	55	73 "

Roggenbrot im freien Handel stellte sich im Juli auf den 63,5fachen Preis der Vorkriegszeit. An Kartoffeln wurden im Juli bei der Berechnung der Teuerungszahlen für den ersten Erhebungsstichtag alte, für den zweiten neue Kartoffeln in die Berechnung eingesetzt. Der Preis für neue Kartoffeln ist gegenüber dem Friedenspreis auf das 130fache gestiegen.

Die Verteuerung der Heiz- und Leuchtstoffe hat ebenfalls zur Steigerung der Reichsindexziffer wesentlich beigetragen, während die Wohnungsmieten sich im Durchschnitt nur wenig erhöht haben.

Reichsindexziffern für die

	Ernährung	Heizung u. Beleuchtung	Ernährung, Heizung u. Beleuchtung	Wohnung
Januar	2463	2094	2422	236
Februar	3020	2385	2949	240
März	3602	2965	3531	250
April	4356	3497	4261	287
Mai	4680	4411	4650	300
Juni	5119	4822	5086	313
Juli	6836	5939	6736	343

Teuerungs- und Verhältniszahlen für 71 Gemeinden nach den Erhebungen vom Mai 1922 bis Juli 1922.
(Auf Grund der neuen Berechnungsvorschriften.)

Gemeinden	Orts-anwesende Be-völkerung am 8. Okt. 1919 in 1000	Durch-schnitts-teuerungs-zahl 1913/14	Teuerungs-zahlen (in Mark) für			Verhältniszahlen mit Bezug auf 1913/14. Die Teuerungs-zahl von 1913/14 ist = 100 gesetzt			Gemeinden	Orts-anwesende Be-völkerung am 8. Okt. 1919 in 1000	Durch-schnitts-teuerungs-zahl 1913/14	Teuerungs-zahlen (in Mark) für			Verhältniszahlen mit Bezug auf 1913/14. Die Teuerungs-zahl von 1913/14 ist = 100 gesetzt		
			Mal	Juni	Juli	Mal	Juni	Juli				Mal	Juni	Juli			
Berlin	3803,8	100,48	3102	3283	4510	3087	3267	4488	Schwerin i. M.	45,7	79,66	3119	3190	4073	3915	4005	5113
Hamburg	985,8	98,05	3665	3882	4777	3636	3959	4872	Worms	44,3	82,49	3038	3441	4805	3683	4171	5825
Leipzig	1) 636,5	96,54	3094	3257	4265	3205	3374	4418	Heilbronn	44,0	87,60	2836	2936	4307	3009	3362	4917
Köln	635,9	100,24	3612	3794	4899	3603	3785	4887	Göttingen	41,2	95,30	2955	3159	4282	3101	3315	4493
München	630,7	114,58	3177	3) 3754	5099	2773	3276	4450	Kisaenach	39,2	85,34	3099	3527	4336	3631	4133	5081
Dresden	587,8	93,89	3178	3599	4439	3385	3620	4728	Stolp i. Pomm.	37,6	75,69	2648	2872	4109	3498	3794	5429
Breslau	528,3	100,92	2730	3003	3931	2706	2976	3895	Weimar	37,2	82,46	3051	3437	4789	3700	4168	5808
Essen	439,3	91,76	3345	3380	4538	3646	3681	4946	Waldenb. i. Schl.	37,2	75,13	2) 2839	2967	4105	3779	3949	5464
Frankfurt a. M.	433,0	99,31	3368	3750	4855	3391	3776	4889	Herford	34,8	81,29	3245	3573	4555	3992	4395	5603
Nürnberg	352,7	90,37	3206	3262	4918	3548	3610	5440	Bautzen	34,3	80,21	3001	3160	4384	3741	3940	5466
Stuttgart	308,2	99,27	2999	3270	4667	3021	3294	4701	Weißenfels	33,5	87,11	2914	3271	4294	3345	3755	4929
Chemnitz	303,9	95,32	3227	3580	4663	3385	3756	4892	Gießen	33,4	98,98	3123	3362	4554	3155	3397	4631
Dortmund	295,0	94,63	3365	3434	4481	3556	3629	4735	Oldenburg	32,5	75,07	3095	3439	4491	4123	4581	5982
Magdeburg	285,9	81,90	2932	3243	4126	3580	3960	5038	Schweinfurt	27,8	81,60	2838	3193	4367	3478	3913	5352
Königsberg i. Pr.	260,9	92,95	2962	3) 3111	4141	3187	3347	4455	Lüneburg	27,6	71,22	2906	3366	4510	4080	4726	6332
Bremen	257,9	87,71	3230	3682	4725	3683	4193	5387	Eberswalde	26,8	84,39	3040	3304	4314	3602	3915	5112
Stettin	232,7	95,43	3019	3172	4456	3164	3324	4669	Amberg	26,0	83,97	3156	3520	4687	3758	4192	5403
Mannheim	229,6	97,26	3200	3611	4854	3290	3713	4991	Fulda	23,9	83,44	3193	3581	4297	3827	4292	5150
Kiel	205,3	94,42	3145	3378	4580	3331	3578	4851	Straubing	22,5	96,56	2803	3367	4864	2903	3487	5037
Augsburg	164,6	89,98	3180	3650	4489	3534	4056	4989	Ansbang	17,3	79,61	3171	3460	4464	3983	4346	5595
Aachen	145,7	91,08	3745	4056	5274	4112	4453	5791	Reichenb. f. Schl.	15,2	73,43	2714	3060	4007	3696	4167	5457
Braunschweig	139,5	77,46	2921	3238	4117	3771	4181	5316	Zweibrücken	14,6	87,09	3426	3929	4999	3934	4511	5821
Karlsruhe	136,0	92,97	3234	3587	5165	3479	3858	5556	Auerbach i. V.	13,8	87,28	3176	3336	4539	3639	3822	5201
Erfurt	129,6	81,23	3120	3377	4433	3841	4157	5457	Lahr	13,7	79,59	2935	3187	4060	3688	4004	5101
Regensburg	124,3	86,42	3547	4000	4968	4104	4629	5749	Senftenberg	13,3	79,81	3144	3487	4403	3939	4369	5517
Lübeck	118,1	80,52	3162	3643	4607	3927	4524	5722	Rastenburg	13,3	88,43	2767	3016	3797	3129	3411	4394
Hagen i. Westf.	92,9	95,98	3557	3784	5003	3706	3942	5213	Neustettin	13,5	74,80	2772	3015	3898	3706	4081	5211
Ludwigsh. a. Rh.	80,7	91,75	3443	3825	4824	3753	4169	5258	Selb	12,5	82,07	3100	3404	4824	3777	4148	5878
Darmstadt	82,4	85,18	3089	3127	4728	3558	3655	5554	Demmin	12,0	67,59	2757	3074	3861	4083	4552	5717
Gera	73,7	75,93	3064	3316	4535	4035	4367	5973	Marienwerder	11,8	71,72	2816	2956	3843	3926	4122	5358
Gleitwitz	69,0	91,42	3069	3252	4193	3357	3657	4587	Neustrelitz	11,2	86,49	3365	3558	4521	3891	4114	5227
Frankfurt a. O.	65,1	92,57	2875	3230	4361	3108	3489	4711	Sebnitz	10,9	88,52	3116	3389	4918	3520	3829	5656
Dessau	57,7	84,07	2954	3352	4295	3514	3987	5109	Grimma	10,6	75,15	3190	3342	4746	4245	4447	6315
Coblenz	56,7	90,98	3442	3905	5054	3783	4292	5555	Friedrichshafen	10,3	91,43	2793	3116	4264	3055	3408	4664
Sollingen	48,9	97,04	3731	3925	5160	3845	4045	5317	Blumenthal	10,3	78,69	3236	3479	4390	4391	4721	5957
Halberstadt	47,1	83,94	2961	3334	4360	3528	3972	5194									

1) Nach dem Gebietsumfang vom 1. Januar 1922. 2) Berichtigte Zahl.

Die Kosten für Heizung und Beleuchtung sind im Juli auf das 59,4fache der Vorkriegszeit gestiegen, gegenüber dem Vormonat um 23,2 v. H. Braunkohlenbriketts kosteten im Juli durchschnittlich das 93fache wie im Frieden, während der Gaspreis sich auf das 48fache, der Preis für Elektrizität auf durchschnittlich das 25,5fache erhöht hat.

Die Reichsindexziffer für die Bekleidungs-ausgaben ist im Juli (1913/1914 = 100) auf 7973 gegenüber 6605 berechnet worden. Sie ist mithin um 20,7 v. H. (gegenüber 16,6 v. H. von Mai auf Juni) gestiegen. Die vorläufige Gesamtindexziffer für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung berechnet sich für Juli auf 5382 gegenüber 4156 im Juni, 3751 im Mai und 3392 im April (die endgültigen Zahlen werden im September mitgeteilt werden). Die Steigerung vom Juni auf Juli beträgt 29,5 v. H., während die Reichsindexziffer ohne die Bekleidung die etwas größere Steigerung von 32 v. H. aufweist.

2. Die Teuerung nach der privaten und Städte-Statistik.

Nach den Sondererhebungen der Städte-statistischen Ämter haben sich die Ernährungsausgaben im Juli gegenüber dem Vormonat um 26 v. H. (Köln) bis

50 v. H. (Berlin-Schöneberg) erhöht. Die Ausgaben für Bekleidung zeigen eine Steigerung von 6—48 v. H., die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung haben sich um 22—48 v. H. gesteigert. Die Wohnungsmieten zeigen keine wesentlichen Änderungen. (Die für Ludwigshafen angegebene Indexziffer (681) für Juli ist nicht vergleichbar, da sie eine vom Stadtrat beschlossene 100prozentige Wohnungsabgabe rückwirkend für 4 Monate enthält.)

Gegenüber der Friedenszeit erreichen im Juli nach den Berechnungen der 7 Städte die Ernährungsausgaben den 59—71fachen Betrag (Reichsdurchschnitt 68), die Bekleidungs-ausgaben das 49—88fache (Reichsdurchschnitt 80), die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung das 60—112fache (59). Die Gesamtausgaben stellen sich auf den 47—59fachen Betrag der Vorkriegszeit.

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadtgemeinde Berlin haben sich im Juli die Ernährungsausgaben für eine dreiköpfige Familie um 37,3 v. H. gegenüber Juni erhöht. Nach den Untersuchungen des Statistischen Amtes in Leipzig sind die gesamten Lebenshaltungskosten (einschließlich Bekleidung) dort um 34,6 v. H. getiegen. Das Lohnamt in Breslau stellt eine Steigerung der Ausgaben für den gesamten Lebensunterhalt von

Die Steigerung der Aufwendungen für den Lebensunterhalt.

Gemeinden	1921	1922					
	Juli	Jan.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bln.-Schöneberg¹⁾							
Ernährung	1541	2622	3582	4255	4531	4755	7143
Wohnung	182	200	200	255	255	255	255
Heizung, Beleuchtung . .	1316	2263	3263	3395	4526	5053	6000
Bekleidung	1077	2188	3385	3590	3983	5983	8855
zusammen	1080	1905	2698	3102	3371	4017	5839
Kiel²⁾							
Ernährung	1302	2344	3450	4015	4515	4624	6777
Wohnung	180	268	286	286	286	286	286
Heizung, Beleuchtung . .	1027	1868	2408	2915	3719	3941	4899
Bekleidung	1604	2730	3108	3653	4381	4881	6286
zusammen	1021	1814	2537	2956	3382	3506	4948
Hannover²⁾							
Ernährung	1168	2262	3237	4118	4302	4636	6400
Wohnung	152	174	174	200	256	274	274
Heizung, Beleuchtung . .	1228	1951	2623	3302	4598	5482	6683
Bekleidung	1007	1840	2569	3125	3299	3715	4896
zusammen	954	1748	2454	3097	3419	3781	5041
Nürnberg³⁾							
Ernährung	1252	2225	2853	3378	3788	4059	5945
Wohnung	139	156	156	161	161	167	173
Heizung, Beleuchtung . .	1235	2170	2990	3735	4610	5145	6675
Bekleidung	1585	2785	3624	4349	4907	5751	7085
zusammen	1034	1813	2329	2768	3122	3402	4796
Ludwigshafen⁴⁾							
Ernährung	1437	2428	3601	4391	4836	5308	6799
Wohnung	161	214	214	228	228	228	681
Heizung, Beleuchtung . .	1848	3003	4242	5730	7851	8966	11276
Bekleidung	1638	2954	3847	4798	5226	5768	6761
zusammen	1249	2118	3043	3740	4194	4622	5903
Köln⁵⁾							
Ernährung	1663	2726	3836	4722	5051	5276	6659
Wohnung	200	220	220	287	312	386	386
Heizung, Beleuchtung . .	1366	3408	4092	4025	4628	5105	6027
Bekleidung	1542	2914	4010	5201	5809	7172	7574
zusammen	1257	2191	2990	3650	3973	4373	5211
Stuttgart⁶⁾							
Ernährung	1231	2057	2916	3442	3737	4361	6049
Wohnung	247	317	317	358	401	401	418
Heizung, Beleuchtung . .	1079	1948	2858	3568	4155	4600	6132
Bekleidung	1496	2657	3580	4575	5042	5878*	7086
zusammen	984	1647	2292	2750	3021	3485*	4681

¹⁾ Februar 1914 = 100; ²⁾ Juli 1914 = 100; ³⁾ Januar 1914 = 100; ⁴⁾ Juni 1914 = 100; ⁵⁾ Durchschnitt 1913/14 = 100; ⁶⁾ 1914 = 100; * nachträglich geändert.

21 v.H. fest. Die Berechnungen des Wirtschaftsstatistischen Büros von Richard Calwer ergeben eine Steigerung der Ernährungskosten auf Grund der „Kleinen Ration“ um 30,8 v.H., auf Grund der „Großen Ration“ um 28,8 v.H. im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat. Die Calwersche Indeziffer der „Großen Ration“ beträgt für Juli 6569, sie ist demnach kleiner als die Ernährungsindexziffer des Statistischen Reichsamts.

3. Die Teuerung im Ausland.

Im Ausland hatten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Monaten in den meisten Ländern durchweg so gefestigt, daß nur noch unwesentliche Schwankungen in den Kosten der Lebenshaltung bemerkbar waren. Im Juni zeigt sich

nun wieder ein weniger einheitliches Bild. In Holland, in Schweden, in der Schweiz, in Italien, in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und Indien ist die Abwärtsbewegung fast ganz zum Stillstand gekommen.

In Frankreich ist der in den vorhergehenden Monaten beobachteten Verteuerung der Ernährungskosten im Juni eine nicht unwesentliche Senkung gefolgt. Die Ernährungsausgaben für eine vierköpfige Arbeiterfamilie in Paris ermäßigten sich gegenüber dem Vormonat um 3,2 v.H.; damit hat die Indeziffer für den Ernährungsaufwand wieder den Stand vom Februar 1922 erreicht.

In England ist nach 10 Monaten ununterbrochenen, wenn auch in den letzten Monaten ziemlich verlangsamten Rückganges im Juni eine ziemlich beträchtliche Steigerung der Lebenshaltungskosten eingetreten, die in der Hauptsache auf Erhöhung der Preise für Kartoffeln (neuer Ernte), Butter und Eier zurückzuführen ist; auch die Preise für Zucker, Fische, Speck und Käse haben gegenüber dem Vormonat etwas angezogen. Andererseits stellten sich Hammelfleisch, Mehl und Brot etwas billiger. Die Ernährungsausgaben erhöhten sich im Juni um 6 v.H., die Gesamtlebenshaltungskosten um 2,2 v.H.

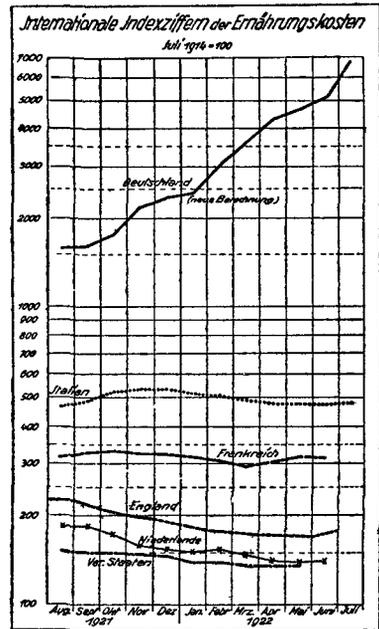
In Belgien haben Preissteigerungen für Brot, Schweinefleisch, Speck, Butter und Eier eine Steigerung der Juniindexziffer um 1,3 v. H. bewirkt.

In Österreich hat mit der sprunghaften Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel die Teuerung Schritt gehalten. Auch im Juni und Juli wurde die Preisbewegung durch Angstkäufe der Bevölkerung und durch Käufe der Ausländer wesentlich verschärft. Eine besonders große Verteuerung haben die Bedarfsgegenstände erfahren, die aus dem Ausland bezogen werden müssen, aber auch sämtliche im Lande selbst erzeugten Lebensmittel sind ganz bedeutend teurer geworden. Nach den Preisfestsetzungen der Paritätischen Kommission stieg der Preis für 1 kg Mehl, das im Mai 800 Kr. kostete, im Juni auf 1350 Kr., im Juli auf 1670 Kr., für ein Laib Brot von 1200 g von 810 Kr. im Mai auf 1230 Kr. im Juni und auf 1620 Kr. im Juli. Der Preis für 1 kg Schweineschmalz erhöhte sich von 2900 Kr. auf 5600 Kr. im Juni und auf 8100 Kr. im Juli. Für 1 kg Rindfleisch, das im Mai 2800 Kr. kostete, mußten im Juni 5400 Kr., im Juli 6400 Kr. gezahlt werden. Der Zuckerpreis, der sich hauptsächlich nach dem jeweiligen Kursstand der tschechoslowakischen Krone richtet, erhöhte sich im Juni von 1080 Kr. im Mai auf 2625 Kr. und im Juli auf 3860 Kr. je kg. Auch der Preis der Kohle hat sich infolge der Verteuerung der tschechoslowakischen Krone und der deutschen Mark von 72 Kr. auf 120 Kr. im Juni und auf 160 Kr. je kg im Juli erhöht. Neue Kartoffeln kosteten im Juni 800 Kr., im Juli 930 Kr. das kg. Ein Herrenanzug zum Friedenspreis von 45 Kr. stellte sich im Juni 1922 auf 140 000 Kr., im Juli auf 210 000 Kr. Für ein Paar Herrenschuhe (14 Kr. im Juli 1914) wurden im Juni 30 000 Kr., im Juli 52 000 Kr. gezahlt.

Die vom Bundesamt für Statistik berechnete Indeziffer für den Ernährungsaufwand einer Ver-

Lebenshaltungsziffern.

Länder	Lebensbedürfnisse	1921	1922						
		Juli	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Deutsches Reich ²⁾	Ernährg., Holzg., Bel., Wohng.	1 491	2 463	3 019	3 602	4 356	4 680	5 119	6 836
	Ernährg.	1 124	1 825	2 209	2 639	3 175	3 462	3 779	4 990
Polen, Warschau ³⁾	Ernährg., Holzg., Bel., Wohn., Bekld., Versch.	45 655	73 631	75 157	81 269	91 865	101 458	.	.
Finnland ¹⁾	Ernährg.	25 709	46 883	48 085	52 358	58 627	63 914	.	.
	Ernährg., Holzg., Bel., Wohn., Bekld., Tab., Zig.	1 139	1 055	1 049	1 035	1 033	1 034	1 061	1 067
Schweden ¹⁾	Ernährg., Holzg., Bel.	232	190	189	185	182	178	179	.
Norwegen ¹⁾	Ernährg.	292	257	245	238	234	230	227	233
	Ernährg., Holzg., Bel., Whng., Bkldg., St., V.	288 ⁹⁾	.	.	257	.	.	249	.
Niederlande ⁴⁾ (Amsterdam)	Ernährg.	185	152	154	148	141	140	141	.
England ⁵⁾ ¹⁾	Ernährg.	226	179	177	173	172	170	180	.
	Ernährg., Holzg., Bel. Wohn., Bkldg., Versch.	222	188	186	182	181	180	184	.
Belgien ⁵⁾	Ernährg.	410	417	399	382	378	379	384	.
	Ernährg.	306	319	307	294	304	317	307	.
Paris	Ernährg.	350 ⁹⁾	.	.	323	.	.	315	.
Frankreich ⁶⁾	Ernährg.	352	380	374	.	.	.	.	.
	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	384	399	396	377	364	361	.	.
Luxemburg ⁷⁾	Ern., Hgz., Bel., Salf.	217	195	189	186	173	169	168	169
	Ernährg.	480	547	540	534	521	522	519	524
Schweiz, Bern ⁷⁾	Ernährg., Holzg., Bel. Wohn., Bkldg., Versch.	428	468	464	461	452	453	451	451
Ver. St. v. Am. ¹⁾	Ernährg.	145	139	139	136	136	136	.	.
	Ernährg.	148	149	143	142	138	138	137	.
Kanada ¹⁾	Ernährg., Holzg., Bel., Wohng., Wäsche	152	152	149	148	146	145	145	.
	Ernährg.	174	169	160	161	157	158	158	.
Indien, ¹⁾ Bombay	Ern., Hgz., Bel., W., Bkl.	177	173	165	165	162	163	163	.



^{*)} Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ¹⁾ Juli 1914 = 100; ²⁾ 1913/14 = 100; ³⁾ Januar 1914 = 100; ⁴⁾ 1915 = 100; ⁵⁾ April 1914 = 100; ⁶⁾ III. Quartal 1914 = 100; ⁷⁾ Juni 1914 = 100; ⁸⁾ I. Halbjahr 1914 = 100; ⁹⁾ die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginnende Quartal.

pflegungseinheit auf der Basis vom Januar 1921 stieg von 2028 im Monat Mai auf 3431 im Juni und auf 4830 im Juli. Die Ernährungskosten haben sich demnach vom Mai auf Juni um 69 v. H., vom Juni auf Juli um 41 v. H. erhöht. Seit Jahresbeginn ist eine Steigerung der Ernährungskosten auf mehr als das 4fache eingetreten.

Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen		Indexzahlen				
			Juli 1914 = 1		Juni 1922 = 100		
	Juli 1914	Juni 1922	Juli 1922	Jan. 1922	Juni 1922	Juli 1922	
Ernährg.	7,37	17 842	24 191	748	2421	3282	136
Bekleidung	1,51	4 095	6 820	1354	2712	4517	167
Wohnung	2,70	58	58	7	21	21	100
Heizung und Beleuchtung	1,61	2 688	3 820	738	1670	2373	142
zusammen	13,19	24 683	34 889	664	1871	2645	141

Die Gesamtlebenshaltungskosten sind, an der Vorkriegszeit gemessen, im Monat Juni auf das 1871fache, im Juli auf das 2645fache, die Ernährungskosten auf das 2421- bzw. 3282fache, die Bekleidungs Ausgaben auf das 2712- bzw. 4517fache, die Wohnungsmiete auf das 21fache gestiegen.

Die Teuerung in Rußland.

Die Kosten des monatlichen Existenzminimums in Rußland werden nach wie vor auf Grund eines Tagesverbrauchs von 3600 Kalorien nach den Kleinhandelspreisen berechnet. Sie ergaben¹⁾ für den 15. Juli 1922 in Sowjetrubeln der Ausgabe von 1922 einen Mindestbedarf von 3490 in Moskau, von 3464,6 in Petersburg und von 2422 in Charkow. Am 23. Juli d. J. waren in Moskau schon 3825 Sowjetrubel n. A. zur Fristung des Lebens für einen Monat erforderlich. Das sind 38¼ Millionen Sowjetrubel alter Ausgabe. Ein russisches Pfund (= 410 g) Roggenbrot kostete am 23. Juli in Moskau 17, 1 Pud (= 16,38 kg) Kartoffeln 427 und ein Paar Herrenstiefel 3375 Sowjetrubel der Ausgabe von 1922.

Die (teilweise) Entspannung durch die neue Ernte zeigen die nachstehenden Verhältniszahlen der Kleinhandelspreise für Brot und Kartoffeln in Petersburg (Januar 1922 = 100):²⁾

1922	Kleinhandelsindexziffern für	
	Brot	Kartoffeln
Januar	100	100
Februar	396	250
März	776	625
April	1 258	1 416
Mai	2 327	2 541
Juni	2 585	2 458
Juli	2 387	1 583

¹⁾ Ekonomitscheskaja Shisn, Nr. 164 u. 165 v. 25. u. 26. Juli und Nr. 168 v. 28. Juli 1922. — ²⁾ Ebenda, Nr. 163 v. 23. Juli 1922

Die Preissteigerung von Fleisch und Fett.

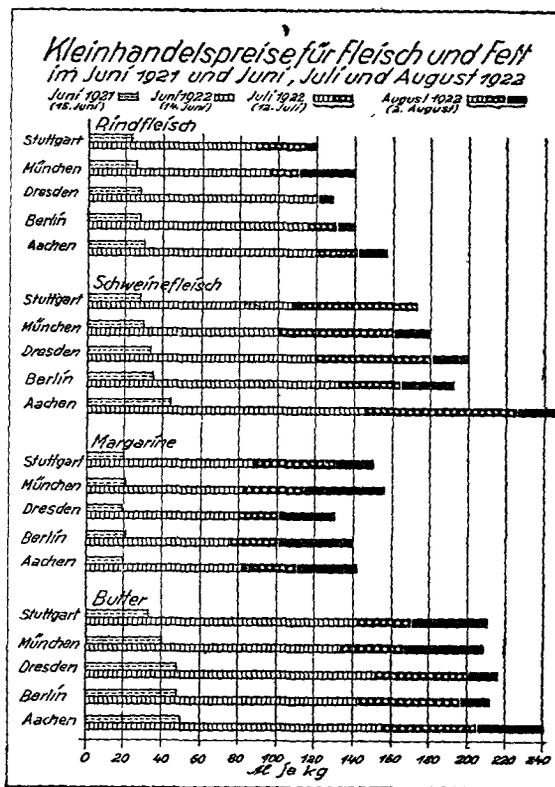
In den Kleinhandelspreisen von Fleisch und Fett wirkt sich zurzeit die Geldentwertung mit großer Schnelligkeit aus. Die dem Markt zugeführten Mengen werden binnen kurzer Frist konsumiert und durch neue ersetzt, so daß der Verkaufspreis im Kleinhandel unmittelbar dem Großhandelspreis folgt und daher gegenwärtig bei der sich anhaltend verschärfenden Wirtschaftslage buchstäblich von Tag zu Tag steigt.

Die nebenstehende Zeichnung veranschaulicht die Preisentwicklung für Rindfleisch, Schweinefleisch, Margarine und Butter in fünf deutschen Großstädten in der Zeit von Mitte Juni 1921 bis Anfang August 1922.¹⁾

Innerhalb von drei Wochen (Mitte Juli bis zum 2. August 1922) haben sich die Preise für Rindfleisch in den fünf Städten um 5—30 M., für Schweinefleisch um 20—28 M., für Margarine um 20—43 M. und für Butter um 16—42 M. erhöht, nachdem in den vorhergehenden vier Wochen diese Preise bereits um 14—26 M. (Rindfleisch), 32—80 M. (Schweinefleisch), 20—42 M. (Margarine) und 28—52 M. (Butter) gestiegen waren.

Anfang August 1922 kostete das Kilogramm Rindfleisch und das Kilogramm Butter durchschnittlich das Fünffache, Schweinefleisch das Sechsfache, Margarine das Siebenfache wie im Juni 1921.

¹⁾ Die in Heft 12, S. 405 und in Heft 13/14, S. 454 in den Zeichnungen dargestellten Preise für den Monat Juni 1921 sind berichtigt.



Die Großhandelspreise im Juli 1922.

1. Die Allgemeine Preislage im Juli.

Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts zeigt für den Juli-Durchschnitt mit einem Stande von 10059*) die 100fache Verteuerung der allgemeinen Preislage gegenüber der Vorkriegszeit an. Da im Vormonat die Indexziffer auf 7030 stand, ist somit innerhalb eines Monats eine Verteuerung von 43,1 v. H. eingetreten.

Die neue Preissteigerungswelle, die in dem kurzen Zeitraum von 4 Wochen sämtliche Großhandelspreise beinahe um die Hälfte erhöht hat, ist die unmittelbare Auswirkung der katastrophalen Verschiebung am Devisenmarkt. Entsprechend der Bewegung des Dollar in Berlin war insbesondere in den letzten Wochen des abgelaufenen Monats die Preissteigerung am stärksten; denn während im Durchschnitt der letzten Juniwoche der Dollar mit 370,10 M. in Berlin notierte, stellte er sich in der ersten Juliwoche auf 470,40 M., in der zweiten Juliwoche auf 465,58 M., in der dritten Juliwoche auf 486,42 M., um unter dem Einfluß der französischen Drohnote auf 532,42 M. in der vierten Juliwoche und sogar auf 745,42 M. im Durchschnitt der ersten Augustwoche emporzuheben. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt Juni ist im Monatsdurchschnitt Juli der Dollar um 55,4 v. H. gestiegen.

Vergleicht man damit die Warenpreissteigerung, so zeigt die oben genannte Steigerungsziffer von

Deutsche Großhandelsindexziffer. 1913 = 100

Warengruppen	Durchschnitt		1922		
	1920	1921	Mai	Juni	Juli
I. Getreide und Kartoffeln	957	1664	5802	6052	9332
II. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	1760	1985	5148	6613	8682*
III. Kolonialwaren, Hopfen	1984	2109	8621	9254	13076
IV. Häute und Leder	3198	2795	7040	8011	12667
V. Textilien	3531	2973	10604	11851	17002
VI. Metalle und Petroleum	1969	2283	6489	7029	10832
VII. Kohlen und Eisen	1508	1899	7061	7469	9646
Lebensmittel	1215	1769	5847	6405	9442*
Industriestoffe	1993	2175	7602	8197	11211
Inlandswaren	1253	1786	6026	6540	9300*
Einfuhrwaren	2652	2533	8617	9479	13854
Gesamtindexziffer	1486	1911	6458	7030	10059*)

43,1 v. H., daß die Devisensteigerung in den Großhandelspreisen des Juli noch nicht zur vollen Auswirkung gelangt ist. Nur einige Gruppen der Waren, deren Preisbewegung in engerem Zusammenhang mit der Valutagegestaltung steht, haben die Steigerung des Dollarkurses in vollem Ausmaße mitgemacht. Denn gegenüber dem Vormonat erhöhte sich die Gruppenindexziffer für Getreide und Kartoffeln um 54,2 v. H., die für Häute und Leder um 58,1 v. H.,

*) Berichtigte Zahlen auf Grund nachträglich berichteter Seefischpreise.

Großhandelspreise wichtiger Waren.

Ware	Ort	Handelsbedingung	Menge	Fried.-preis 1913	1922 Juni	1922 Juli
1. Lebens-, Futter- und Genussmittel						
Roggen, märk.	Berlin	Büchsenpreis	1 t	164,3	11 720	16 814
Weizen, märk.	"	"	"	198,9	15 567	22 484
Gerste, Brau.	"	"	"	182,8	13 733	19 460
Gerste, andere	Leipzig	"	"	157,8	—	18 200
Hafers	Berlin	"	"	162,2	12 604	18 969
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	1 484	2 155
Weizenmehl	"	"	"	26,90	2 046	2 997
Hopfen	Nürnberg	Hallerbauer o. S.	"	312,5	39 500	46 000
Mais	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	—	1 058	1 670
Reis, poliert	Hamburg	"	"	—	2 047	3 083
Erbsen, Viktoria	Berlin	"	"	—	1 415	2 520
Bohnen, Speise	Mannheim	"	1 kg	—	18,00	14,00
Kartoffeln	Stettin	w., ges. Speise-	1 t	44,83	—	—
Leinkuchen	Berlin	"	1 dz	—	1 583	2 182
Palmkernkuchen	Breslau	"	"	—	1 288	1 765
Stroh	Berlin	drahtgepreßt	"	—	271,4	401,0
Wieseneheu	"	ges. u. trocken	"	—	524,8	726,4
Butter	"	in Qualität	"	253,4	12 150	17 312
Margarine	Köln	pflanzlich	"	140,0	7 800	11 220
Schmalz	Berlin	Pure Lard in Tiero.	"	114,0	9 662	15 178
Speck, amerik.	"	mittelst. Rücken-	"	53,55	6 500	—
Leinöl	"	"	"	159,0	—	—
Olivendöl	München	"	"	165,0	10 275	12 350
Rindfleisch	Berlin	Ochsenf. h. Qual.	"	143,9	11 813	15 275
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	—	0,59	13,52
Schellfische	Beestende.	mittel	1 kg	—	0,21	8,71
Kabeljau	"	mittel und klein	"	—	35,52	—
Heringe, Salz-	Bremen	deutsche	1 Faß	—	39,08	2 036
Zucker (Verbr.)	Mannheim	Veredelungspreis	"	230,0	19 000	30 000
Kaffee	Hamburg	unverzollt	"	119,6	6 068	8 673
Kakao, Accra f. term.	"	"	1 kg	1,85	190,0	210,00
Tee	"	"	1 dz	140,0	7 243	11 322
Tabak, brasil.	Bremen	"	"	—	—	—

2. Textil-, Leder-, Gummi-Rohstoffe und Halbwaren						
Wolle, deutsche	Berlin	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	510,0	635,0
Kammzug, Austral.	"	A/AA Handelssteeg.	"	5,65	730,0	1 060
Altuch	M. Gladbach	"	"	—	9,50	10,50
Baumwolle, amerik.	Bremen	fully midd. g. col.	"	1,29	170,7	271,4
Baumwollgarn	M. Gladbach	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	258,0	397,0
Crettonnes, 88 cm	Augsburg	16/18 a. 20/20 G.	1 m	0,304	45,52	64,50
Roheide	Frankf. a. M.	Stübe 1/13	1 kg	—	5 600	7 340
Kunstseide	"	"	"	—	1 420	1 820
Hant, ital. Roh-	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	6 698	—
Leinengarn, Nr. 30	Landesh. L.S.	Flachsgrn	1 kg	2,556	312,5	312,5
Rohjute, Dalsee, 2,67	Berlin	clif. Hamg. Hafeln	"	0,680	48,60	80,14
Jutegarn, 6 S. Schuh	"	clif. meitisch	"	0,825	62,62	93,77
Jutegewebe, Hessian	"	"	"	1,11	84,21	121,1
Jutesäcke, Hess. 335	"	65x135 cm	1 Sack	0,70	58,02	70,57
Rindshäute	Frankf. a. M.	deutsch	1 Pfd.	—	57,50	85,00
Ochshäute, Rio grde.	Hamburg	gesalzen	1 dz	183,3	11 750	16 500
Kalbhfelle	Frankf. a. M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	150,0	200,00
Ziegenfelle u. Heberl.	"	"	1 Stck.	—	325,0	475,0
Vaches	"	"	1 kg	—	230,0	500,0
Sohlleder	"	gem. Gerbung	1 Pfd.	3,00	240,0	450,0
Boxcaif, schwarz	"	"	1 □-Fuß	—	81,50	140,0
Chevreaux, schwarz	"	"	"	—	80,00	140,0
Kautsch., Ob.-Kongo	Hamburg	"	1 kg	5,71	105,0	135,0

3. Bergbauerzeugnisse.						
Eisen, Bleibel.-, Roh- l.	Essen	ab Oberhausen	1 t	77,50	6 206	7 915
Eisen, Hämatit	"	"	"	81,60	6 724	8 285
Stahl, Werkzeug-	Berlin	1. Qual., nich'tleg.	1 kg	—	70,00	98,00
Schrott, Kern-	Düsseldorf	"	1 t	—	2 764	6 532
Blei, Orig. Welch.	Berlin	"	1 dz	—	3 431	5 484
Kupfer, Elektrolyt-	"	Brem. od. Rotterd.	"	146,2	9 436	15 528
Zink, Originalhüttenroh-	"	Pr. im fr. Verkehr	"	45,25 ¹⁾	3 806	6 236
Zinn, Rütten-	"	mindestens 99%	"	—	21 813	34 148
Aluminium, 99/99%	"	Stücke, Barren	"	170,0	12 543	19 845
Reinnickel, 99/99%	"	"	"	325,0	20 343	30 675
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	3 254	5 016
Petroleum	Dischs. R.	eiserne Fässer	"	22,00	1 412	2 030
Benzin	Berlin	lose verzollt	"	36,00	3 300	5 480
Gasöl (Kraftöl)	"	lose unverzollt	"	8,75	583,0	900,0
Maschinenöl	"	mittl. Viskosität	"	26,00	2 492	3 425
Kainit 12% Salz-	"	ab Hüte	"	1,20	46,56	46,56
Schwefels. Amm. 2)	"	gedarrt u. gemahlt.	1 kg	—	55,80	73,30
Salzsäure, techn.	Frankf. a. M.	"	1 dz	3,25	185,0	185,0
Schwefels., 66%	"	"	"	4,75	430,0	450,0
Borsäure	Berlin	raff. rein. krist.	"	56,33	8 840	13 466
Oxalsäure	Gestrich l. R.	"	"	c. 45,00	3 100	3 500
Stein-/Fettförderkohle	Rh. Westf.	ab Zeche	1 t	12,00	907,5	1 208
koh- / Gasförderkohle	"	"	"	14,00	1 194	1 592
len: / Magerneuhkohle	"	"	"	17,50	1 366	1 821
Braun- / Briketts	Rh. Braun-	"	"	—	555,0	734,7
kohlen: / Förderkohle	"	ab Werk	"	—	154,3	214,2
Torf, Stich-	Östfriesland	fr. Wagg. Versdst.	1 dz	—	163,6	225,5
Brandebg.	"	"	"	0,70	80,00	100,0
	"	"	"	1,10	60,00	90,00

¹⁾ Am 15. Juni 1914. — ²⁾ gew. — ³⁾ Ab 7. Juli. — ⁴⁾ Im Juli Gasstückkohle. — ⁵⁾ 1 kg Stickstoff.

die für Metalle und Petroleum um 54,1 v. H. Die Gruppenindexziffer für Kolonialwaren und Hopfen zeigt eine Steigerung von 41,3 v. H., diejenige für Textilien um 43,5 v. H. Stärker zurückgeblieben sind die beiden Gruppen Fette, Zucker, Fleisch und Fisch mit einer Steigerung von nur 31,3 v. H. und Kohlen und Eisen von 29,2 v. H.

Die eben genannten Zahlen zeigen, daß im abgelaufenen Monat Juli die Inlandpreise trotz schnellen Emporkletterns der stürmischen Aufwärtsbewegung des Dollarkurses nicht zu folgen vermochten. Damit hat die in den Vormonaten mehrfach verringerte Spanne zwischen Inland- und Weltmarktpreisniveau eine nicht unbeträchtliche Vergrößerung erfahren. Mit Hilfe des Marktkurses in New York auf Goldmark umgerechnet, stehen die Großhandelspreise im Juli nur auf 86,6 v. H. (1913=100) gegenüber 92,8 v. H. im Monat Juni. So ist für einen Augenblick eine neue Begünstigung der Kaufkraft der hochvalutarischen Valuten eingetreten, die aus der hier beigefügten Übersicht über den Nominal- und Realwert der drei wichtigsten Golddevisen hervorgeht.

Nominal- und Realwert des Dollar, holländischen Gulden und Pfund Sterling im Mai, Juni und Juli 1922.

Monate	Großhandels-Indexziffer	Dollar		Holländische Gulden		Pfund Sterling	
		Nominalwert	Realwert	Nominalwert	Realwert	Nominalwert	Realwert
Parität . . .		4,20		168,74		20,43	
Mai	6458	290,11	4,49	11 228,08	173,79	1 293,90	20,04
Juni	7030	317,44	4,52	12 275,65	174,62	1 410,65	20,07
Juli	10059	493,22	4,90	19 189,00	190,76	2 200,70	21,88

Danach hat der amerikanische Dollar im Juli eine Kaufkraft in Deutschland, die einem Werte von 4,96 Goldmark vor dem Kriege entspricht, während er in den Vereinigten Staaten infolge der dort herrschenden Preissteigerung von 50 v. H. nur eine Kaufkraft von 2,80 Goldmark hat.

Die angefügte Übersicht vergleicht die heutige Goldhöhe des deutschen Warenpreisniveaus mit den Verhältnissen in den Vormonaten und Vorjahren.

Das Goldniveau der Deutschen Warenpreise 1913=100.

Zeit	Großhandelsindex	Index der Vereinigten Staaten	(Goldniveau)
1920 Januar	1256	248	86,3
Juli	1367	262	143,7
1921 Januar	1439	178	93,4
Juli	1428	148	77,5
1922 Januar	3665	148	80,6
Februar	4103	151	82,5
März	5433	152	83,7
April	6355	143	92,8
Mai	6458	148	93,6
Juni	7030	150	92,8
Juli	10059	150	86,6

¹⁾ Errechnet über Markkurs in New-York.

Wenn auch gegenüber dem Vormonat das Goldniveau eine Senkung erfahren hat, so ist es doch von dem Tiefstand, den es am Ende des Jahres 1921 erreicht hatte, weit entfernt. Denn im Oktober 1921 stand das Goldniveau auf 71,1 v. H., im November sogar auf 57,4 v. H., um im Dezember nur bis auf 78,8 v. H. anzusteigen.

Allerdings ist nicht zu verkennen, daß das Zurückbleiben der inländischen Preissteigerung hinter der Valutaentwicklung nur ein vorläufiges bleiben wird; denn auf den wichtigsten Gebieten der Warenerzeugung, bei Kohle und Eisen, sind ab 1. August die Preise derartig festgesetzt worden, daß ein stärkeres Herangehen an das neue Dollarkursniveau erreicht ist. Im Vielfachen der Vorkriegspreise stellen sich jetzt die Preise ab Zeche bzw. ab Werk wie folgt (1913 = 1):

Steigerung der Kohlen- und Eisenpreise.
Juli und August 1922.
1913 = 1.

	Juli ab 1. Aug.		Juli ab 1. Aug.
Fettförderkohle . . .	100,7	Knüppel . .	96,6
Nußkohle	114,3	Stabeisen .	105,7
Koks	96,4	Grobbleche	107,1
Gießereirohisen III	105,3	Feinbleche	121,6
Siegerländ. Stahleis.	109,0		201,7

Für die Einwirkung der Dollarsteigerung auf das Anziehen der Großhandelspreise ist es von größter Bedeutung, daß die Getreidepreise sich sofort auf ihre Goldparität einstellen, d. h. die Devisensteigerung sogleich in vollem Ausmaße mitmachen. Die Steigerung der Preise für Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse verteuert sofort die gesamte Lebenshaltung, zwingt infolgedessen zu Lohnheraufsetzungen und verursacht damit eine Verteuerung des gesamten industriellen Produktionsprozesses, der sich in eine Steigerung der Preise der Industrieprodukte umsetzen muß. Wenn in den Monaten, die zwischen Kriegsende und Mitte 1921 verfloßen sind,

Getreidepreise in 6 deutschen Städten und in New York in Wochendurchschnitten Mai bis 12. August 1922.
(50 kg in M.)

Monat und Wochen	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York einschl. Fracht u. Versicherung nach dem Kontinent
------------------	---------	--------	----------	---------	----------	------	---

Roggen

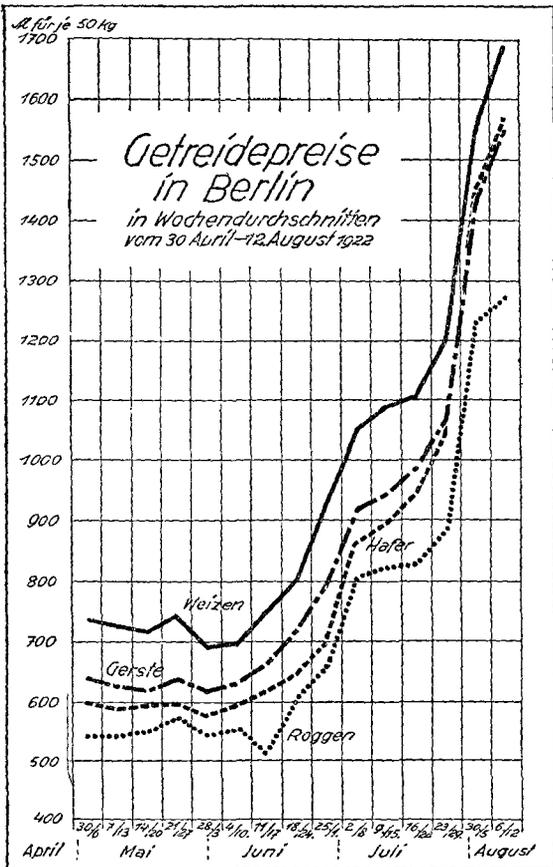
Mai							
30.—6.	498,32	540,10	500,00	553,50	584,38	577,50	734,59
7.—13.	510,00	540,75	550,00	545,83	590,00	604,59	730,14
14.—20.	518,33	549,90	565,00	557,78	600,00	613,34	756,60
21.—27.	548,00	571,90	575,00	583,00	618,75	656,67	741,14
Juni							
28.—3.	522,00	541,90	—	547,00	615,00	614,17	655,17
4.—10.	522,00	552,10	575,00	556,30	632,50	632,50	643,39
11.—17.	550,00	508,08	605,00	580,42	630,00	657,50	685,69
18.—24.	575,00	604,17	665,00	608,83	700,00	671,88	717,32
25.—1.	632,00	659,70	750,00	657,92	785,00	777,50	798,58
Juli							
2.—8.	758,30	805,40	880,00	855,00	837,50	827,50	1000,19
9.—15.	796,70	821,50	840,00	835,80	960,00	984,40	960,39
16.—22.	808,30	827,00	875,00	835,40	950,00	968,80	1005,60
23.—29.	858,30	882,70	975,00	910,00	975,00	1009,40	1072,00
August							
30.—5.	1106,70	1222,50	1250,00	1185,00	1238,80	1218,70	1445,50
6.—12.	.	1213,75	1400,00	1352,50	1350,00	1287,50	1427,00

Weizen

Mai							
30.—6.	690,00	732,50	720,00	724,00	780,00	725,00	876,64
7.—13.	700,00	723,42	725,00	736,67	791,25	764,59	868,27
14.—20.	685,00	715,25	735,00	738,33	781,88	780,84	867,30
21.—27.	700,00	739,50	760,00	753,00	806,35	822,09	820,69
Juni							
28.—3.	676,00	690,50	—	713,50	790,62	775,00	720,17
4.—10.	674,00	695,88	750,00	711,00	781,30	795,00	757,03
11.—17.	713,30	748,42	810,00	740,00	837,50	850,84	795,42
18.—24.	785,00	806,40	900,00	814,00	903,75	864,69	847,29
25.—1.	892,00	925,40	1000,00	920,83	986,25	960,00	959,81
Juli							
2.—8.	1025,00	1053,10	1200,00	1095,00	1112,50	1015,00	1229,10
9.—15.	1020,00	1088,00	1175,00	1098,00	1291,00	1187,50	1206,55
16.—22.	1030,00	1107,50	1200,00	1131,70	1243,80	1187,50	1256,40
23.—29.	1121,70	1211,60	1325,00	1215,50	1332,50	1253,30	1363,00
August							
30.—5.	1360,00	1547,50	1600,00	1495,00	1606,30	1500,00	1887,50
6.—12.	.	1688,33	1800,00	1690,00	1773,75	1631,25	1854,00

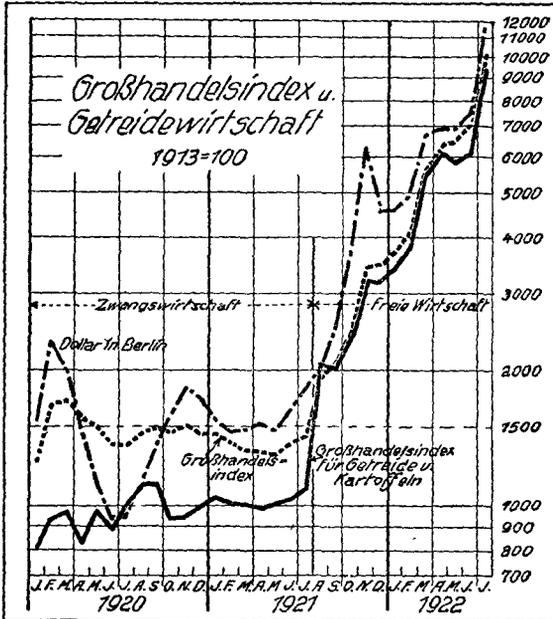
Hafer

Mai							
30.—6.	535,00	597,70	570,00	614,00	626,25	651,88	552,62
7.—13.	546,67	584,83	570,00	607,08	603,34	653,75	559,09
14.—20.	543,33	592,50	580,00	604,18	641,25	661,25	573,47
21.—27.	562,00	599,00	585,00	609,50	660,00	695,00	583,09
Juni							
28.—3.	540,00	579,80	—	590,00	656,25	690,00	530,30
4.—10.	544,00	597,10	610,00	602,67	687,50	703,75	540,83
11.—17.	593,30	621,33	625,00	621,67	707,50	723,34	565,61
18.—24.	626,67	646,67	700,00	650,00	743,75	740,00	609,43
25.—1.	664,00	698,50	800,00	717,50	813,75	842,50	685,93
Juli							
2.—8.	761,70	866,30	925,00	896,00	—	940,00	877,32
9.—15.	830,00	895,50	925,00	934,60	1050,00	1128,10	837,92
16.—22.	891,70	943,00	1050,00	981,30	1100,00	1115,60	861,50
23.—29.	987,50	1045,50	1170,00	1068,75	1112,50	1171,20	936,60
August							
30.—5.	1250,00	1446,70	1425,00	1316,30	1350,00	1450,00	1308,80
6.—12.	.	1562,50	1600,00	1565,00	1512,50	1600,00	1237,00



das innerdeutsche Preisniveau nicht sofort und nicht mit der gleichen Intensität die Steigerung der Devisenkurse mitgemacht hat, so ist es hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß damals die Preisgebung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die Zwangswirtschaft in engen Schranken gehalten worden war. Das Schaubild auf S. 506 zeigt diese Zusammenhänge zwischen landwirtschaftlicher Preis-

gebarung einerseits, Dollar und allgemeiner Warenpreisbewegung andererseits noch deutlicher. Erst



mit Einführung des freien Getreidehandels seit August 1921 ist es möglich, daß die innerdeutschen Warenpreise sofort mit der gleichen Intensität der Valutaentwicklung zu folgen vermögen.

2. Großhandelspreise im Ausland.

In der Bewegung der ausländischen Warenpreise von Juni auf Juli tritt eine weitere Steigerung der Industriestoffpreise bei gleichzeitiger Senkung der Lebensmittelpreise als charakteristisches Sympton für eine erneute Belebung der Warenmärkte in Erscheinung (vgl. Übersicht auf S. 508).

In England zeigten die Getreidepreise, abgesehen von Mais, der um 15 v. H. im Preise anzog, leichte Neigung zum Nachgeben. Von tierischen Nahrungsmitteln gingen Rindfleisch und Hammelfleisch um 5 bzw. 8 v. H. im Preise zurück, während die Preise für Schweinefleisch, Butter und Schmalz stiegen. Von Saaten und Ölen erfuhr der Leinsaatpreis eine Erhöhung um 6 v. H.; dagegen hatten Kolonialwaren, namentlich Tee, eine stärkere Abnahme zu verzeichnen. Weitere Erhöhungen erfuhren Häute (um 8 v. H.) und von Textilien Baumwolle, Seide und Flachs; auch Kautschuk und Kohle zogen erneut um 5 v. H. im Preise an. Die Metallpreise hatten gegenüber dem Vormonat nur geringfügige Veränderungen zu verzeichnen.

In Frankreich machte sich gegenüber dem Vormonat eine allgemeine Steigerung der Warenpreise bemerkbar, die nur von wenigen Ausnahmen durchbrochen wurde. Einen nennenswerten Preisrückgang hatte nur Rindfleisch mit 12 v. H. des Vormonatsstandes zu verzeichnen.

In den Vereinigten Staaten zeigten die Lebensmittelpreise kaum nennenswerte Veränderungen, abgesehen von Leinöl und Zucker, die um 6 bzw. 7 v. H. im Preise stiegen. Von Textilien erfuhr

nur der Hanfpreis eine erneute Heraufsetzung um 8 v. H. Die Metallpreise blieben im wesentlichen unverändert.

Nach der letzten Kursverschlechterung der deutschen Mark — von Juni auf Juli stieg der Dollarkurs in Berlin von 317 auf 493 — hat sich für eine Reihe von Warenpreisen in Deutschland wiederum die kaum erreichte Weltmarktparität entfernt; so blieben im Monatsdurchschnitt Juli von Lebensmitteln Fleisch, Butter und Zucker, von Rohstoffen Eisen und Kohle erneut hinter den ausländischen Waren im Preise zurück. In dem gegenwärtigen Stadium der Marktentwertung tritt jedes erneute, wenn auch geringfügige Anziehen der ausländischen Rohstoffpreise mit einer um die Kursverschlechterung vervielfachten Wirkung gegenüber den deutschen Warenpreisen in Erscheinung. Die Wiederannäherung an das Weltmarktniveau kann daher nur erreicht werden, wenn die Preissteigerung der zu erwartenden weiteren Kursverschlechterung schon im voraus Rechnung trägt. In der Tat sind die Rohpreise mit Wirkung vom 1. August 1922 so weit erhöht worden, daß der deutsche Preis vorübergehend oberhalb des Weltmarktniveaus lag.

Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren im In- und Ausland, in Papiermark je 100 kg, Juli 1922.

Waren	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika
Weizen	2 248	2 678	3 410	2 372
Weizenmehl	2 997	3 899	4 219	4 163
Gerste	1 983	2 430	2 511	1 677
Hafer	1 897	2 570	2 663	1 578
Mais	1 670	2 053	2 065	1 628
Rindfleisch	10 925	21 348	25 191	13 593
Schweinefleisch	15 275	24 016	31 857	26 698
Butter	12 900	46 027	36 081	40 775
Zucker	2 604	9 428	7 618	5 282
Kaffee	25 000	15 817	18 056	15 768
Tee	40 000	21 105	36 641	19 571
Häute	17 000	19 892	15 847	18 757
Baumwolle	27 044	27 412	29 071	24 770
Wolle	106 000	50 458	25 852	58 175
Seide	734 000	885 436	974 035	807 909
Eisen	785	964	845	1 342
Kupfer	15 528	15 375	16 682	15 157
Zink	6 226	6 295	7 710	6 446
Blei	5 484	5 712	6 748	6 254
Kohle (1 t)	1 628	2 542	3 053	1 859

Anders liegen die Dinge in Österreich und Polen, wo die devisenmäßige Anpassung der Preise an das Weltmarktniveau durch die völlige Verwässerung der Währungsverhältnisse unmöglich gemacht wird.

Für Österreich hat die Abtrennung des Kernlandes von den agrarischen Versorgungsgebieten zu einer katastrophalen Preissteigerung namentlich von Lebensmitteln geführt.

Am Stande von 1914 = 1 gemessen gingen im März 1922 die Preise für Getreide um das 1580 bis 2147fache über die Vorkriegspreislage hinaus. Die Preise für Fleisch, Hülsenfrüchte und Reis lagen im gleichen Monat 759 bis 879 mal, die für Kartoffeln 923 mal und für Zucker 1038 mal so hoch als im ersten Halbjahr 1914. Am unerschwinglichsten gestalteten sich die Brennstoffpreise; der Steinkohlenpreis lag im März 2474 mal, der Kokspreis 3989 mal so hoch als in der Vorkriegszeit.

Großhandelspreise in Deutsch-Oesterreich.

Die Preise verstehen sich loko Wien in Kr. je Zentner.

Verbrauchsgut	Erstes Halbjahr 1914	Juli 1921	Januar 1922	Februar 1922	März 1922	März 1922 i. Verhältnis zu 1914 = 1
Weizen	27,56	5 557	39 757	35 532	43 555	1 580
Roggen	20,58	5 750	38 401	40 152	44 183	2 147
Gerste	17,17	3 571	27 205	24 990	28 213	1 643
Hafer	16,67	3 148	28 500	29 000	29 000	1 740
Mais	15,26	2 755	29 146	24 935	27 735	1 817
Weizenmehl	39,00	8 133	50 756	48 533	57 875	1 484
Reis	64,00	6 111	58 077	52 468	48 556	759
Hülsenfrüchte	36,95	3 068	30 828	26 355	28 485	771
Kartoffeln	12,00	2 500	10 097	10 433	11 074	923
Rindfleisch	145,00	13 750	117 500	117 500	127 500	879
Schweinefett	186,00	29 808	174 000	177 500	152 500	820
Zucker	77,10	11 600	74 650	84 500	80 000	1 038
Steinkohle	2,00	571	3 727	5 598	4 947	2 474
Koks	2,05	901	5 810	8 546	8 178	3 989

Etwas günstiger liegen die Preisverhältnisse in Polen, wo sich von Ende 1921 auf Anfang 1922 im Zusammenhang mit den neuen Gebietsannexionen eine vorübergehende Sanierung des Wirtschaftslebens bemerkbar macht. Die meisten Warenpreise gingen von September bis Januar nicht unwesentlich her-

Großhandelspreise in Polen.

Verbrauchsgut	Gewichtseinheit	Januar 1914	September 1921	Januar 1922	April 1922	April 1922 i. Verhältnis zu Januar 1914 = 1
---------------	-----------------	-------------	----------------	-------------	------------	---

I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.

Weizen	100 kg	15,42	14 000	10 300	17 700	1147,9
Weizenmehl 70%	100 "	26,35	19 000	17 500	24 000	910,8
Roggen	100 "	11,20	8 400	7 500	13 800	1232,1
Gerste	100 "	11,86	8 500	7 500	11 250	948,6
Hafer	100 "	11,86	7 600	7 700	12 250	1032,9
Bohnen	100 "	..	..	11 500	15 500	..
Reis	1 "	0,47	270	215	305	648,9
Kartoffeln	100 "	5,67	2 500	3 300	4 300	758,4
Rindfleisch	1 "	0,84	317	360	573	682,1
Schweinefleisch	1 "	0,93	427	384	610	655,9
Speck	1 "	1,08	915	708	976	903,7
Butter	1 "	2,95	1 708	2 196	2 440	827,1
Milch	1 l	0,17	85	130	107	629,4
Eier	Kist 1440 St.	62,64	22 000	72 320	44 500	710,4
Leinsaat	100 kg	..	..	13 500	21 000	..
Zucker	1 "	0,665	200	660	620	932,3
Kaffee	1 "	3,00	1 000	1 000	1 220	406,7
Tee	1 "	7,90	1 647	1 781	2 440	308,9

II. Roh- und Betriebsstoffe.

Ochsenhäute	1 kg	1,32	950	450	610	462,1
Sohlenleder	1 "	3,69	4000	1 800	2 450	664,0
Baumwolle, amer.	1 "	..	..	1 300	1 956	..
Wolle, poln. gew.	1 "	..	..	1 450	5 000	..
Eisen	1 "	0,1146	100	145	148	1291,4
Kupfer	1 "	2,20	2000	1 050	1 200	545,5
Zink	1 "	0,63	400	380	430	682,5
Zinn	1 "	4,00	3800	2 800	3 000	750,0
Blei	1 "	0,56	600	450	500	892,9
Zement	100 "	5,83	2400	2 800	3 000	514,6
Petroleum	1 "	0,18	36	55	65	361,1
Kohle	1 t	16,18	7810	10 883	10 883	672,6
Koks	100 kg	3,97	3200	2 500	2 500	629,7

unter; namentlich Getreide, Metalle, Häute und Leder zeigten bemerkenswerte Preisrückgänge.

In vorstehender Übersicht sind für eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Rohstoffe die Preise für September 1921 und Januar bis April 1922 den Vorkriegspreisen gegenübergestellt.

Seit Januar 1922 gehen die Preise für alle Waren von neuem scharf in die Höhe.

Großhandelspreise in Rußland.

Dank der ausgedehnten amtlichen Statistik in Rußland kann die ungeheure Teuerung in dem großen Gebiet der Sowjetrepublik und der Ukraine zahlenmäßig nachgewiesen werden. Das „Konjunkturinstitut der Petersakademie für Landwirtschaft und das Preisbüro bei der volkswirtschaftlichen Abteilung des Volkskommissariats für Finanzen“ ermittelte alle 10 Tage Großhandels-Indeziffen für ganz Sowjetrußland. Die nachstehenden Zahlen für die einzelnen Stichtage der Monate Mai und Juni d. J. übertreffen bei weitem alle bisher bekannt gewordenen Preissteigerungen.

Großhandels-Indeziffen in Rußland. (1913=1) ¹⁾

Zeitpunkt	Hauptstädte	Gouvernementsstädte	Kreisstädte	Gesamtindex
1. Mai 1922	3 884 258	3 507 102	3 575 837	3 655 732
10. " "	4 114 682	4 204 176	3 528 187	3 866 182
20. " "	4 162 161	4 058 103	3 844 059	4 021 441
1. Juni "	4 073 231	4 697 418	4 348 744	4 173 154
10. " "	4 551 196	4 586 968	4 050 193	4 429 452
20. " "	4 466 629	4 434 180	4 173 507	4 358 105

Die Zusammensetzung dieser Zahlen ist aus den von den gleichen Stellen allwöchentlich für Moskau veröffentlichten Großhandels-Indeziffen ersichtlich.

Großhandels-Indeziffen in Moskau (1913 = 1) ²⁾

Warenart ³⁾	4. Juniwoche	1. Juliwoche	2. Juliwoche	3. Juliwoche
Brot, Mehl u. Getreide	6 721 514	6 469 813	6 843 538	6 623 401
Gemüse und Pilze	9 652 778	9 131 945	7 125 000	7 861 111
Fleisch und Fische	5 190 636	4 903 036	4 807 813	5 884 954
Fette	5 806 027	5 803 478	5 899 720	6 078 675
Milchprodukte u. Eier	2 858 746	2 952 136	3 081 320	3 425 642
Zucker und Salz	9 135 684	8 927 351	9 053 419	9 280 983
Seife	5 208 334	6 791 667	6 500 000	6 083 334
Leuchtmittel	3 000 000	2 875 000	2 225 000	2 725 000
Kleidung und Schuhe	5 796 703	5 879 127	6 576 923	6 167 583
Gesamtindex	6 307 309	6 226 041	5 984 231	6 303 650

¹⁾ Ekonomitscheskaja Shien, Nr. 161 v. 21. 7. 1922.

²⁾ Ebenda, Nr. 166 v. 27. 7. 1922.

³⁾ Eingeschlossen sind 39 Waren, die zu 9 Hauptgruppen zusammengefaßt werden. Frische und geschmolzene Butter wird in Gr. 4 (Fette) und Gr. 5 (Milchprodukte) eingerechnet, für den Gesamtindex jedoch nur einmal eingestellt. (Ek. S. Nr. 141 v. 28. Juni 1922.)

Die praktische Verwendbarkeit dieser Millionen-Indeziffen wird erst dadurch erreicht, daß ihre prozentuale Veränderung von Dekade zu Dekade oder von Woche zu Woche berechnet wird. So ergab z. B. der Moskauer Großhandelsindex für die 3. Juliwoche eine Steigerung um 5 v. H. gegenüber der Vorwoche. Die größte Steigerung um 22 v. H. wiesen Fleisch und Fische sowie Leuchtmittel auf. Ein Preisrückgang um 6 v. H. lag nach einer 1½monatigen Steigerung bei Seife, Kleidung und Schuhen vor.

Großhandelspreise im Ausland Juli 1922.

Ware	England			Frankreich			Vereinigte Staaten								
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschn. 1913	Juni 1922	Juli 1922	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Juli 1921	Juni 1922	Juli 1922	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	Juni 1922	Juli 1922			
		£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.		Fr.	Fr.	Fr.							
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.															
Weizen	London	480 lbs	81 8 ¹ / ₄	64 9 ¹ / ₂	53 0	Paris	100 kg	28,62	79,43	83,76	N. Y. red wint. cts	60 lbs	104,02	129,45	181,00
Weizenmehl	"	280 "	28 6	45 3 ¹ / ₂	45 0	"	100 "	35,12	98,00	103,63	" spring pat. \$ 190 "	"	7,45	7,47	7,50
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	54,85	52,75	" Nr. 2 cts 55 "	"	66,00	103,30	97,13
Gerste	" engl.	400 "	27 3 ¹ / ₂	41 6 ¹ / ₂	40 0 ¹ / ₄	"	100 "	20,81	63,40	61,68	" Braug. " 48 "	"	63,96	74,60	74,00
Hafer	"	312 "	19 0 ¹ / ₄	32 11	33 0 ¹ / ₄	"	100 "	23,00	69,00	65,41	" Nr. 3, weiß " 32 "	"	44,33	46,20	46,50
Mais	" La Plata	480 "	24 3	35 3 ¹ / ₂	40 7 ¹ / ₂	"	100 "	20,50	52,80	50,71	" Nr. 2, gelb " 56 "	"	70,63	79,55	83,75
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	190 0	195 0	"	100 "	9,50	37,50	50,00	" \$ 220,5 "	"	2,21	3,06	3,50
Rindfleisch	" i. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	7 4 ¹ / ₂	7 0 ¹ / ₂	" i. Qual.	1 "	1,84	7,06	6,19	" i. Qual. " #2 "	"	19,33	14,00	14,00
Hammelfl.	"	8 "	6 2	10 3 ¹ / ₂	9 6	"	1 "	2,70	9,42	9,49	"	"	"	"	"
Schweinfl.	"	8 "	4 9	7 6 ¹ / ₂	7 11	"	1 "	1,96	7,14	7,83	Chicago i. Qual. \$ #2 "	"	22,35	26,30	27,50
Schmalz	" amer.	#2 "	67 0 ¹ / ₂	86 9 ¹ / ₂	68 7 ¹ / ₂	" amer.	100 "	132,00	—	—	" N. Y. Mid. W. cts 1 "	"	11,17	12,06	11,58
Talg	" Hammel-	#2 "	34 11 ¹ / ₄	38 11 ¹ / ₂	40 3	Marseille, Spelse-	100 "	72,00	276,00	—	" "	"	6,75	6,50	6,50
Butter	" Molkerol-	#2 "	110 0	195 9	212 6	Paris, Molkerol-	—	3,29 ¹ / ₂	7,95	8,86	" Molkerol-	"	32,30	36,30	37,50
Leinsaat	" La Plata	2240 "	43 8 7 ¹ / ₂	19 0 0	20 1 3	Marseille, Maroc	100 "	—	119,00	124,25	"	"	—	—	—
Leinöl	"	2240 "	24 13 6	43 4 0	43 17 6	" Indust.	100 "	62,00	255,00	258,75	" roh " 7 "	"	50,15	90,00	95,00
Raps	" Toria	2240 "	48 10 4 ¹ / ₂	18 10 9	18 17 6	Paris	100 "	—	142,50	162,50	"	"	—	—	—
Rüöl	" raff.	2240 "	30 0 0	48 0 0	47 10 0	" raff.	100 "	72,25	245,00	255,00	"	"	66,58	83,80	82,50
Zucker	" Br. W. J. Krist. #2	"	16 11 ¹ / ₂	43 7 ¹ / ₂	43 6 ¹ / ₂	" weiß	100 "	33,37	171,55	187,13	" centril. " 1 "	"	3,52	4,53	4,86
Kaffee	" Santos	#2 "	57 6 ¹ / ₄	71 0	73 0	" Santos	50 "	56,50	200,17	221,75	" Santos " 1 "	"	10,89	14,40	14,50
Tee	" Caylon	"	8 ¹ / ₄	11 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	" Caylon	50 "	2,02 ¹ / ₂	8,00	9,00	" Formosa " 1 "	"	24,83	18,40	18,00
Kakao	"	#2 "	59 0	85 0	82 6 ¹ / ₄	" Venezuela	50 "	—	158,00	161,00	" Jamaica " 1 "	"	—	8,50	8,31
Alkohol	"	"	"	"	"	Bordeaux, Langued. i hl	1 "	40,66	637,50	634,38	" 190 prf \$ 7 "	"	2,49	4,70	4,70
Tabak	" Virginia	1 "	11 ¹ / ₄	1 9	1 9	"	"	—	—	—	" 1/2ville, Burt. med. cts 1 "	"	13,20	20,00	20,00
II. Roh- und Betriebsstoffe.															
Häute	Lond. Ochsenh.	1 "	11 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	9 ³ / ₈	Par. Ochsenh.	100 kg	157,56	338,16	389,25	Chicago Nr. 1 pa. cts 1 "	"	17,88	16,70	17,25
Leder	" Geg. Sohlenf.	1 "	1 11 ¹ / ₂	8 3	9 2	"	"	—	—	—	" N. Y. geg. Sohlenf. " 1 "	"	18,21	23,60	24,50
Baumwolle	" Ind. mid. amer.	1 "	7,01	12,84	13,6	Le Havre gew.	50 "	78,50	319,80	344,75	" Middl. Upl. " 1 "	"	12,83	22,08	22,78
Wolle	" Mer. I. Schw.	1 "	1 0 ¹ / ₂	2 1 ¹ / ₂	2 1	Buen. Ayr. fln.	100 "	195,00 ²	634,00	635,00	Boston, Oh. u. P. fl. " 1 "	"	23,50	54,20	53,50
Seide	" Japan	1 "	16 0	24 7 ¹ / ₂	36 6	Lyon, Brög. Cev. i "	1 "	49,45 ²	215,00	239,25	" N. Y. Japan " 1 "	"	3,70	7,39	7,43
Jute	" i. Qual.	2240 "	25 2 0	35 10 0	35 12 6	Lille, Chine	100 "	74,85 ²	113,33	—	" cts 1 "	"	6,69	5,25	—
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	32 18 0	33 5 0	" Manila	100 "	—	165,00	170,00	" " 1 "	"	9,28	8,10	8,75
Flachs	" Belg.	2240 "	33 3 9	83 0 0	88 5 0	" weiß i. Qual.	1 "	—	12,60	13,58	" N. Z. " 1 "	"	—	6,50	6,50
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ¹ / ₂	10	10 ¹ / ₂	Paris, Para	1 "	7,85	5,21	5,67	" river flne \$ "	"	0,74	0,18	0,18
Eisen	" Clow. 3	2240 "	69 19 ¹ / ₂	90 0	89 0	Paris P. L. 3	1000 "	82,00	222,00	207,50	" Gleb. Roh Ph. \$ 2240 "	"	16,53	26,78	27,64
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 8 ¹ / ₂	69 19 0	71 0 0	" Barren	100 "	156,00	380,60	409,75	" Elektrol. cts 1 "	"	15,56	13,80	13,94
Zink	" B. O. B.	2240 "	22 18 1 ¹ / ₂	27 17 0	29 1 4 ¹ / ₂	" extra rein	100 "	68,75	171,20	189,38	" " 1 "	"	5,77	5,67	5,83
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	153 13 0	157 2 6	" Banca	100 "	392,00	836,20	931,13	" " 1 "	"	30,00	31,48	31,25
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	25 6 1 ¹ / ₂	26 7 6	" m. ord.	100 "	55,00	152,80	165,75	" " 1 "	"	3,90	5,75	5,75
Kohle	" S. Yorksh.	2240 "	12 0 ¹ / ₂	21 10 ¹ / ₂	23 6	" Förderk.	1000 "	21,00	76,00	75,00	" Fairm. \$ 2000 "	"	1,18	3,27	3,30
Petroleum	" wasserw.	8 "	9 ¹ / ₂	1 5	1 5	" weiß	1 hl	26,50	101,70	98,75	" raff. cts 6,5 "	"	12,30	13,00	13,00
Salpeter	"	2240 "	17 4 ¹ / ₂	16 0 0	15 8 9	"	100 kg	25,75	70,20	71,33	" " 1 "	"	2,39	2,60	2,48

1) Durchschnitt aus den Notierungen bis Mitte des Monats. — *) Durchschnitt 1913.

Die Änderungen im Reichslohntarifvertrag und Reichsbesoldungsgesetz.

Seit der letzten Veröffentlichung für den Mai d. J.¹⁾ hat die fortschreitende Teuerung zwei weitere Änderungen des Reichslohntarifvertrages und der Gehälter der Reichsbeamten verursacht. Für die Arbeiter der Reichsbetriebe wurden durch Abschluß neuer Reichstarife sowohl die Grundlöhne, als auch die Teuerungszuschläge, für die Reichsbeamten durch Nachträge zum Reichshaushalt nur die Teuerungszuschläge für den Juni, Juli und August dieses Jahres erhöht. Außerdem ist der starken Geldentwertung durch eine Änderung des Einkommensteuergesetzes Rechnung getragen worden.

1. Reichslohntarif für die Reichsbetriebe.

Die Stundenlöhne der wichtigsten drei Lohngruppen der gelernten, angelernten und ungelernten Betriebsarbeiter von mehr als 24 Jahren haben sich bis zum August d. J. wie folgt entwickelt:

Tarifmäßige Stundenlöhne einschl. Teuerungszuschlag der über 24jähr. Betriebsarbeiter der Reichsbetriebe.

Ortsklasse	1. Juni 1920	1. Aug. 1921	1. Mai 1922	1. Juni 1922	1. Juli 1922	1. Aug. 1922	Lohnstg. 1920-1922 (1920=100)
Gelernte Arbeiter (Lohngruppe III)							
A	5,10	6,70	17,40	21,—	26,40	28,80	565
B	4,80	6,30	16,70	20,30	25,70	28,10	585
C	4,50	5,90	16,—	19,60	25,—	27,40	609
D	4,10	5,40	15,30	18,90	24,30	26,70	651
E	3,70	4,90	14,60	18,20	23,60	26,—	708
Angelernte Arbeiter (Lohngruppe V)							
A	4,80	6,40	16,55	20,10	25,10	27,30	569
B	4,50	6,—	15,85	19,40	24,40	26,60	591
C	4,20	5,60	15,15	18,70	23,70	25,90	617
D	3,80	5,10	14,45	18,—	23,—	25,20	668
E	3,40	4,60	13,75	17,30	22,30	24,50	721
Ungelernte Arbeiter (Lohngruppe VII)							
A	4,60	6,20	15,95	19,40	24,40	26,60	578
B	4,30	5,80	15,25	18,70	23,70	25,90	602
C	4,—	5,40	14,55	18,—	23,—	25,20	630
D	3,60	4,90	13,85	17,30	22,30	24,50	681
E	3,20	4,40	13,15	16,60	21,60	23,80	744

1) Vgl. W. u. St., 1. Juniheft 1922, S. 378 ff.

Hiernach beziehen die ledigen Betriebsarbeiter in der höchsten tarifmäßigen Altersstufe je nach der Ortsklasse einschließlich des Teuerungszuschlags zur Zeit einen Stundenlohn von 26 bis 28,80 M. für Gelernte, von 24,50 bis 27,30 M. für Angelernte und von 23,80 bis 26,60 M. für Ungelernte. Hiervon entfallen auf den Grundlohn bei den Gelernten 17,30 bis 19,20 M., bei den Angelernten 16,30 bis 18,20 M. und bei den Ungelernten 15,85 bis 17,75 M. Seit dem April d. J. sind die Grundlöhne um 9,50 bis 10,60 M. oder 122 bis 123 v. H. für Gelernte, um 9,05 bis 10,15 M. oder 125 bis 126 v. H. für Angelernte und um 9,— bis 10,10 M. oder 132 v. H. für Ungelernte gestiegen. Sie haben sich also vom April bis einschließlich August dieses Jahres mehr als verdoppelt. In dem gleichen Zeitraum stieg der Teuerungszuschlag um 200 bis 134 v. H. auf 8,70 bis 9,60 M. je Arbeitsstunde für Gelernte, um 183 bis 122 v. H. auf 8,20 bis 9,10 M. für Angelernte und um 174 bis 116 v. H. auf 7,95 bis 8,85 M. für Ungelernte. Die Verschiedenheit der Steigerungssätze erklärt sich aus dem Bestreben, den Teuerungszuschlag in allen Lohngruppen auf rund 50 v. H. des Grundlohns zu bringen, ihn also nicht wie im April nur nach Ortsklassen, sondern auch nach Lohngruppen abzustufen.

Im ganzen weisen die Stundenlöhne der ledigen Betriebsarbeiter seit dem Bestehen des Reichslohntarifvertrages (Juni 1920) eine Steigerung auf das 5%— bis 7fache für Gelernte, das 5%— bis 7%fache für Angelernte und das 5%— bis 7%fache für Ungelernte auf.

Die sozialen Zulagen betragen zurzeit 1,50 M. je Kind und Arbeitsstunde gegen 1,35 M. im Juli und 1,20 M. im Juni d. J. Als Ehefrauenzulage wird unverändert 1 M. je Arbeitsstunde gezahlt.

Durchschnittliche Jahreslöhne der über 24jährigen Betriebsarbeiter der Reichsbesoldung in Ortsklasse C von 1913—1922.

Zeitpunkt	Arbeitergruppe und Familienstand					
	Gelernte Arbeiter ¹⁾		Angelernte Arbeiter ²⁾		Ungelernte Arbeiter	
	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾

1913	a) Jahreslöhne in Mark					
	1 613		1 495		992	
1. Juni 1920	11 232	12 230	10 483	11 482	9 984	10 982
1. Jan. 1921	12 230	13 229	11 482	12 480	10 982	11 981
1. Aug. 1921	14 726	15 725	13 978	14 976	13 478	14 477
1. Okt. 1921	19 219	23 213	17 971	21 965	17 222	21 216
1. Jan. 1922	21 091	25 085	19 843	23 837	19 094	23 088
1. April 1922	29 203	36 691	27 830	35 318	26 832	34 320
1. Mai 1922	39 936	47 424	37 814	45 302	36 317	43 805
1. Juni 1922	48 922	57 408	46 675	55 162	44 928	53 414
1. Juli 1922	62 400	71 635	59 155	68 390	57 408	66 643
1. Aug. 1922	68 390	78 374	64 646	74 630	62 899	72 883

1913	b) Meßziffern (1913 = 100)					
	100		100		100	
1. Juni 1920	696	758	701	768	1 006	1 107
1. Jan. 1921	758	820	768	835	1 107	1 208
1. Aug. 1921	913	975	935	1 002	1 359	1 459
1. Okt. 1921	1 192	1 439	1 202	1 469	1 736	2 139
1. Jan. 1922	1 308	1 555	1 327	1 594	1 925	2 327
1. April 1922	1 810	2 275	1 862	2 362	2 705	3 460
1. Mai 1922	2 476	2 940	2 529	3 030	3 661	4 416
1. Juni 1922	3 033	3 559	3 122	3 690	4 529	5 384
1. Juli 1922	3 869	4 441	3 957	4 575	5 787	6 718
1. Aug. 1922	4 240	4 859	4 324	4 932	6 341	7 347

¹⁾ Handwerker der Lohngruppe III. — ²⁾ Werkhelfer, d. h. „angelernte Handarbeiter“ der Lohngruppe V, die den Maschinenarbeitern der Privatindustrie entsprechen. — ³⁾ Eingerechnet sind die sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Die Jahreslöhne der verheirateten Betriebsarbeiter schwanken demnach je nach der Lohngruppe von 72 883 M. oder dem 7 3/4fachen Vorkriegslohn für Ungelernte bis 78 374 M. oder dem 4 8/10fachen Vorkriegslohn für Gelernte. Nach Abzug der Steuern verbleibt dem Ungelernten ein reiner Jahreslohn von 69 555 oder das 70fache, dem Angelernten ein solcher von 71 127 M. oder das 48 1/2fache und dem Gelernten ein solcher von 74 497 M. oder das 47fache des Vorkriegsstandes (1913).

Vor dem Kriege bezog der gelernte Arbeiter den 1 1/2fachen Lohn des ungelerten, jetzt hat er nur noch das 1,08fache desselben, nach Abzug der Steuern sogar nur das 1,07fache.

2. Reichsbesoldungsgesetz.

Im Gegensatz zum Reichslohntarifvertrag ist die seit April d. J. geltende 6. Ergänzung des Besoldungsgesetzes zurzeit noch in Kraft. Die Reichsbeamten beziehen also noch die Grundgehälter vom April dieses Jahres. Der Geldentwertung wurde bei ihnen nur durch eine Erhöhung des Teuerungszuschlags Rechnung getragen und zwar für

Juni	auf 160 v. H.	für die ersten 10 000 M.,	im übrigen auf 105 v. H.
Juli	2 1/2	„ „ „ „	10 000 „ „ „ „ 160
August	2 40	„ „ „ „	10 000 „ „ „ „ 185

Danach ergeben sich in den typischen Besoldungsgruppen XI, VIII und III für ledige und verheiratete Reichsbeamten in Ortsklasse A folgende Jahresgehälter und Meßziffern:

Durchschnittliche Jahresgehälter der Reichsbeamten 1913—1922 in Ortsklasse A.¹⁾

Zeitpunkt	Besoldungsgruppe und Familienstand					
	Höhere Beamte (Gr. XI)		Mittlere Beamte (Gr. VIII) ²⁾		Untere Beamte (Gr. III)	
	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾

a) Jahresgehälter in Mark (ohne Steuerabzug)

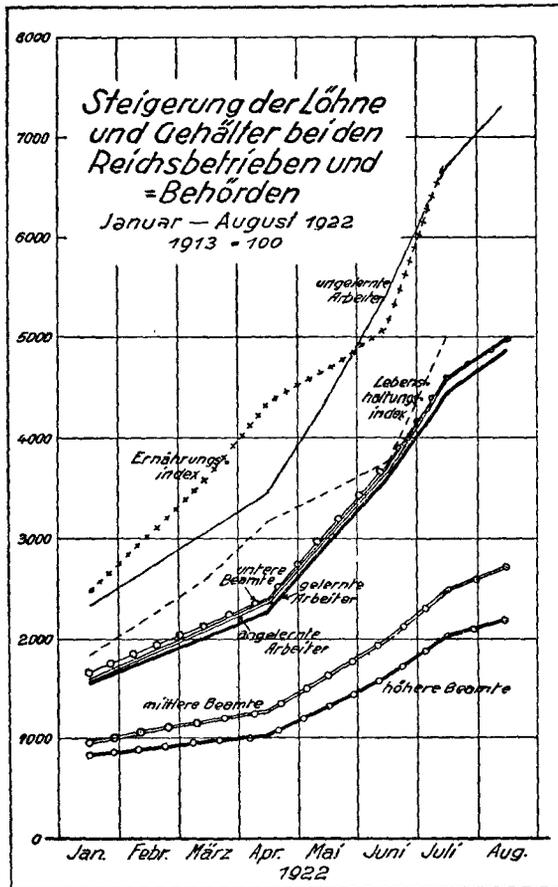
1913	7 300 ⁴⁾		4 400 ⁵⁾		1 980 ⁶⁾	
	1. Oktober 1921	53 040	58 800	34 080	39 840	21 660	27 420
1. Januar 1922	55 040	60 800	36 080	41 840	23 660	29 420
1. April 1922	64 360	74 660	45 770	56 070	31 990	42 290
1. Mai 1922	83 380	95 780	59 785	72 185	42 295	54 695
1. Juni 1922	102 260	117 060	72 945	87 745	51 215	66 015
1. Juli 1922	128 220	146 320	91 040	109 140	63 480	81 580
1. August 1922	140 020	159 620	99 265	118 865	69 055	88 655

b) Meßziffern (1913 = 100)

1913	100		100		100	
	1. Oktober 1921	727	805	775	905	1 094
1. Januar 1922	754	833	820	951	1 195	1 486
1. April 1922	882	1 023	1 040	1 274	1 616	2 136
1. Mai 1922	1 142	1 312	1 359	1 641	2 136	2 762
1. Juni 1922	1 401	1 604	1 658	1 994	2 587	3 334
1. Juli 1922	1 756	2 004	2 069	2 480	3 206	4 120
1. August 1922	1 918	2 187	2 256	2 701	3 488	4 478

¹⁾ Sie umfaßt die Mehrzahl der Beamten, ist daher der mittleren Ortsklasse C vorzuziehen. — ²⁾ Statt der bisher gewählten Gr. VII ist Gr. VIII eingestellt, weil sie z. Z. stärker besetzt ist als Gr. VII und weil die neuen Personalordnungen für die Reichsbetriebe die Gr. VII nur als Eingangsgruppe für den gehobenen mittleren Dienst ansehen. — ³⁾ Eingerechnet sind die sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder von 6—14 Jahren. — ⁴⁾ Mitglieder der dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden (Klasse 63). — ⁵⁾ Oberpost- und Obertelegraphensekretäre (Klasse 35 b). — ⁶⁾ Postschaffner (Klasse 5).

Ein verheirateter Reichsbeamter mit 2 Kindern bezieht danach in Ortsklasse A und Besoldungsgruppe XI (Regierungsräte) ohne Abzug der Steuer zurzeit ein Jahresgehalt von 159 620 M. oder das 21,8fache, in Gr. VIII (Inspektoren) ein solches von 118 865 M. oder das 27fache, und in Gr. III (Postschaffner) ein solches von 88 655 M. oder das 44,7fache des Friedensgehalts.



Nach Abzug der Steuer ergibt sich für den August dieses Jahres ein Jahresgehalt in Gr. XI von 144 217 M. oder das 20,8fache, in Gr. VIII von

109 575 M. oder das 26fache, in Gr. III von 83 749 M. oder das 43,4fache des Vorkriegsgehalts.

Die fortdauernde Erhöhung der Lohn- und Gehaltssätze war bedingt durch die ständig fortschreitende Teuerung. Im Durchschnitt des Monats Juli 1922 waren die Lebenshaltungskosten auf das 49,9fache und die Ernährungskosten auf das 68,4fache des Vorkriegsstandes gestiegen. Trotz der fortlaufenden Erhöhungen ist demnach die Gehaltssteigerung für Reichsbeamte erheblich hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurückgeblieben. Die Lohnsteigerung für Reichsbetriebsarbeiter hält annähernd Schritt mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten. Hieraus ergibt sich eine weitgehende Nivellierung der Löhne und Gehälter, deren Ausmaß besonders hervortritt, wenn man den Jahreslohn des ungelerten Arbeiters gleich 100 setzt und dann die Verhältniszahlen für die übrigen Arbeiter- und die Beamtengruppen berechnet.

Verschiebung in den Einkommensverhältnissen der Arbeiter und Beamten 1913—1922.

Arbeiter- und Beamtengruppen	1913	1. 8. 1921	1. 5. 1922	1. 6. 1922	1. 7. 1922	1. 8. 1922
Ungelernte Arbeiter	100	100	100	100	100	100
Angelernte Arbeiter	151	103	103	103	103	102
Gelernte Arbeiter	163	109	108	107	107	108
Untere Beamte	180	124	118	117	115	115
Mittlere Beamte	415	168	156	155	154	154
Höhere Beamte	685	219	208	209	209	208

Diese starke Nivellierung wird durch die Steuern weiter verschärft. Nach Abzug der Steuern bezieht der höhere Beamte zurzeit nicht ganz den doppelten Jahreslohn des ungelerten Arbeiters gegenüber dem 6,5fachen desselben im Jahre 1913, der mittlere Beamte das 1½fache gegenüber dem 4fachen, der untere Beamte das 1,14fache gegenüber dem 1¼fachen vor dem Kriege.

Lohnentwicklung und Streiks in den Vereinigten Staaten v. Amerika*).

Der durchschnittliche Wochenlohn im Staate New York betrug im April dieses Jahres 24,15 \$ gegen 24,57 \$ im Vormonat, 26,20 \$ im April 1921 und 12,54 \$ im Juli 1914. Der nominelle Wochenlohn ist also im Durchschnitt für alle Gewerbegruppen und Berufsarten gegen den Vormonat um 42 cents oder 1,71 v. H. und den April 1921 um 2,05 \$ oder 7,82 v. H. gesunken. Im Vergleich zur Vorkriegszeit (Juli 1914) ist er um 11,61 \$ oder 92,58 v. H. höher.

Berechnet man auf Grund der amtlichen Indexziffer der Ernährungskosten die Reallöhne, so ergibt sich für den April d. J. ein durchschnittlicher Wochenlohn von 17,76 \$ gegen 18,07 \$ im Vormonat und 17,58 \$ im April 1921. Tatsächlich haben die Wochenlöhne nur gegen den Vormonat etwas von ihrer Kaufkraft eingebüßt; im Vergleich zum Vorjahr liegt trotz des Rückgangs der Nominallöhne eine Lohnsteigerung um 1,02 v. H., im Vergleich zur Vorkriegszeit sogar eine solche um 41,63 v. H. vor. Die

Kosten der Lebenshaltung sind gegen den April 1921 um 13 v. H. gesunken; im Vergleich zum Juli 1914 sind sie nur noch um 36 v. H. höher.

In den einzelnen Gewerbegruppen schwanken die nominellen Wochenlöhne zwischen 19,56 \$ in der Textilindustrie und 32,76 \$ in den Wasser-, Licht- und Kraftwerken. Die Lohnrückgänge gegen den Vormonat erklären sich teils aus dem Saisonabschluß (Bekleidungsgerber), teils aus vorübergehendem Stillstand einzelner Werke wegen religiöser Feiertage. Eine Lohnsteigerung gegen den Vormonat (um 1,68 v. H.) hat nur das Druckereigewerbe zu verzeichnen. Gegenüber der Friedenszeit ist der Wochenlohn allgemein um 78,76 v. H. (Stein-, Glas- und Porzellanwerke) bis 11,63 v. H. (Wasser-, Licht- und Kraftwerke) gestiegen.

Diese günstigen Lohnverhältnisse des Staates New York müssen allgemein dahin eingeschränkt werden, daß die hohen Lohnsätze in den Vereinigten Staaten den Arbeitnehmern nicht voll zugute kommen, weil Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit als Folge des Absatzmangels immer noch stark verbreitet sind. Das

* Nach „The Industrial Bulletin“. Issued monthly by the Industrial Commissioner of New York State, May 1922, und „The Ministry of Labor Gazette“, London, 1922, May S. 204 ff., July S. 269 ff.

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate Newyork nach Gewerbegruppen.

Gewerbegruppen	April 1922	März 1922	April 1921	Juli 1914	Lohnänderung im April 1922 gegen	
	\$	\$	\$	\$	April 1921 v. H.	Juli 1914 v. H.
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie . . .	23,31	23,29	26,65	13,04	- 12,53	+ 73,76
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie . . .	25,65	25,65	28,33	14,26	- 9,46	+ 79,87
Holzindustrie	24,27	24,48	25,01	12,03	- 2,96	+ 101,75
Pelz- Leder- und Gummiindustrie . . .	23,06	23,40	25,88	11,66	- 10,90	+ 97,77
Chemische Industrie, Öle, Farben usw. . .	25,30	25,38	26,43	13,17	- 4,28	+ 92,10
Papierindustrie	25,59	26,14	28,12	13,44	- 9,00	+ 90,40
Druckerei- u. Papierverarbeitung	30,28	30,78	29,78	15,59	+ 1,68	+ 94,23
Textilindustrie	19,56	19,46	20,66	9,40	- 5,32	+ 108,09
Bekleidungs- u. Putzindustrie, Wäscherei . . .	21,72	24,00	24,37	10,55	- 10,87	+ 105,88
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	22,78	23,14	24,50	11,50	- 7,02	+ 98,09
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	32,76	32,89	34,64	15,48	- 5,43	+ 111,63
Zusammen	24,15	24,57	26,20	12,54	- 7,32	+ 92,58
Lohnindexziffer (Juli 1914 = 100) . .	193	196	209	100	- 16	+ 93
Ernährungskostenindex (Juli 1914 = 100) . .	136	136	149	100	- 13	+ 36
Reallohn in \$	17,76	18,07	17,58	12,54	+ 1,02	+ 41,63

Wirtschaftsleben in den Vereinigten Staaten ist in letzter Zeit durch eine Reihe noch andauernder Streiks schwer erschüttert worden. Seit dem 1. April 1922 streiken 600 000 Bergarbeiter, und zwar zum erstenmal gleichzeitig die Grubenarbeiter von weicher (bituminöser) und harter Kohle (Anthrazit). Als Ursache wird allgemein die Überentwicklung und mangelhafte volkswirtschaftliche Organisation der Gruben angesehen. Mit der Gewinnung von Weichkohle sind allein 545 000 Arbeiter beschäftigt. Der Absatz der Gruben schwankt zwischen 8 und 10 Millionen Tonnen wöchentlich, die Produktionsmöglichkeit ist aber eine viel größere. Während der letzten 30 Jahre wurde von drei Tagen immer nur an zweien gearbeitet, während der Krise von 1921 in vielen Gruben sogar nur an zwei Tagen in der Woche. Der Vorsitzende der Grubenarbeiter stellte fest, daß im Jahre 1921 durchschnittlich nur an 125 Tagen gearbeitet wurde. In der Zeit vom 8. Okt. 1921 bis 11. Febr. 1922 waren 33 bis 50 v. H. der Grubenarbeiter beschäftigungslos.

Nach Ablauf der alten Arbeitsverträge, die tatsächlich von der Bundesregierung diktiert waren,

wollten die Arbeitgeber von Ohio und Pennsylvania Lohnherabsetzungen von 40 v. H. einführen, ferner das Check-off-System abschaffen, das einheitliche Abzüge vom Lohn vorsieht, und besondere örtliche Arbeitsverträge abschließen. Die Grubenarbeiter verlangen die Wiederherstellung des bisherigen Zustandes, außerdem eine regelmäßige Arbeitswoche von 5 Tagen zu je 6 Arbeitsstunden für Untertagearbeiter.

Nach Feststellung von Arbeitnehmerseite soll der alte Lohn für 1 t Kohle 1,08 \$ betragen haben, wozu noch 0,60 cents je Tonne Tageslohn hinzukam, so daß die gesamten Arbeitskosten für 1 t an der Schachtöffnung 1,68 \$ betragen gegenüber einem durchschnittlichen Verkaufspreise in den Städten von 10 \$ je Tonne. Das durchschnittliche Netto-Einkommen von 32 000 Grubenarbeitern betrug im Jahre 1921 760 \$ oder wöchentlich 14,40 \$. Die Grubenarbeiter halten für einen verheirateten Arbeiter mit drei Kindern einen Jahreslohn von 1870 \$ für erforderlich.

In der Textilindustrie wird in Rhode-Island und New Hampshire seit Januar dieses Jahres gestreikt. Die Arbeitgeber kündigten eine Lohnherabsetzung um 20 v. H. und eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit von 48 auf 54 Stunden an und wollten sich keinem Schiedsspruch unterwerfen. Der Durchschnittswochenlohn würde bei der geplanten Herabsetzung 15 \$ bis 17 \$ oder etwa 30 cents je Stunde betragen.

Auch die Eisenbahnbetriebs- und Werkstättenarbeiter streiken seit 1. Juli d. J., weil das Eisenbahnarbeitsamt (United States Railroad Labor Board) folgende Lohnherabsetzungen vorgeschrieben hat:

	cts je Arbeitsstunde	
	von 77	auf 70
für Maschinisten	77	64
„ Güterwagenarbeiter	73	64
„ Wagenreiniger	40	35
„ Streckenarbeiter, ungelernt	28	23
„ „ „ angelernt	40	35
„ Angestellte (Clerks)	61 1/2	58 1/2
„ Signalisten	69	64
„ Stationsheizer	51 1/2	49 1/2
„ Stationshilfsarbeiter	43 1/2	39 1/2

Hiernach würde der Lohn von 1 250 000 Eisenbahnarbeitern um 134 Millionen Dollar jährlich herabgesetzt werden. Die Eisenbahnarbeiter beschlossen daraufhin den Streik; sie verlangen neben den alten Arbeitslöhnen, daß Reparaturarbeiten nicht solchen Arbeitsstätten überwiesen werden dürfen, die billiger arbeiten als die dem Eisenbahnarbeitsamt unterstellten Werkstätten.

GELD / UND FINANZWESEN

Der Kapitalbedarf im 2. Vierteljahr 1922.

Im zweiten Vierteljahr 1922 ist der Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. ungefähr auf der Höhe des ersten Vierteljahres geblieben. Er beträgt für beide Gesellschaftsformen und für Neugründungen und Kapitalerhöhungen zusammen 17 395,5 Mill. M. gegenüber 15 684,0 Mill. M. im vorhergehenden Vierteljahr. Auf Bareinzahlung entfallen davon 16 336,6 Mill. M. gegen 15 074,3 Mill.

Mark im Vierteljahr zuvor. Bei gleichbleibendem Gesamtkapitalbedarf entfällt aber diesmal ein größerer Anteil auf die Kapitalerhöhungen, die sich nicht nur dem Betrage nach sondern auch der Anzahl der Fälle nach erhöht haben.

Der neue Kapitalbedarf verteilte sich auf die einzelnen Erwerbszweige in ganz verschiedenem Umfange. Die stärksten Baransprüche an den Geld-

markt stellte das Bankgewerbe mit 89,9 Mill. M. für Neugründungen und 2 618,2 Mill. M. für Kapitalerhöhungen. Zusammen mit den 144,2 Mill. M. für Neugründungen und 1964,7 Mill. M. für Kapital-

erhöhungen im 1. Vierteljahr ist von den Banken im 1. Halbjahr 1922 rund 4,8 Milliarden M. neues Kapital aufgenommen worden. Diese starke Beanspruchung des Geldmarktes von seiten der Banken

Der Kapitalbedarf der A.-G. und G. m. b. H. im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1922.

Gewerbegruppen	Neugründungen bzw. Erhöhungen	Aktiengesellschaften										G. m. b. H.		Summe des baran Kapitalbedarfs in 1000 M.
		Zahl der Gesellschaften	Beanspruchtes Kapital		davon entfallen auf:						Zahl der Gesellschaften	Beanspruchte. Kapital		
			Nennwert in 1000 M.	Kurswert in 1000 M.	Stammaktien		Vorzugsaktien		Bareinlagen in 1000 M.	Sach-einlagen in 1000 M.		Betrag in 1000 M.	darunter Bar-einlagen in 1000 M.	
					Nennwert in 1000 M.	Durchschnittl. Ausgabekurs	Nennwert in 1000 M.	Durchschnittl. Ausgabekurs						
I. Land- und Forstwirtschaft	Neugr. Erh.	5	19 600	20 400	19 600	104,1	—	—	17 100	3 300	18	4 060	2 643	19 743
II. Tierzucht und Fischerei	Neugr. Erh.	1	12 000	12 000	12 000	100,0	—	—	12 000	—	4	150	150	12 150
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	Neugr. Erh.	14	189 100	189 835	187 100	100,4	2 000	100,0	143 254	46 581	26	4 488	3 458	143 712
		35	711 220	1208606	608 820	175,6	102400	136,3	1129606	79 000	12	7 324	7 074	1138680
darunter: Hüttenbetrieb usw.	Neugr. Erh.	3	33 000	33 000	33 000	100,0	—	—	33 000	—	—	—	—	33 000
		11	118 700	187 645	110 200	162,6	8 600	100,0	187 645	—	1	511	511	188 156
Kalibergbau	Neugr. Erh.	7	208 000	397 858	153 500	219,0	54 500	113,2	368 858	29 000	—	—	—	368 858
Kohlenbergbau	Neugr. Erh.	7	187 100	137 100	135 100	100,0	2 000	100,0	93 619	43 481	7	948	448	94 067
III a. Gemischte Betriebe	Neugr. Erh.	10	178 900	194 154	159 900	109,5	19 000	100,0	194 154	—	1	5 600	5 600	199 754
		1	60 000	60 000	60 000	100,0	—	—	60 000	—	—	—	—	60 000
		12	654 451	992 888	570 651	159,3	83 800	100,3	991 888	1 000	—	—	—	991 888
IV. Steine und Erden	Neugr. Erh.	33	100 800	103 775	99 440	102,9	1 860	105,5	86 892	17 093	128	21 554	17 799	104 481
		75	277 598	380 744	242 918	142,3	34 680	101,4	376 244	4 500	49	10 787	10 627	386 871
V. Metallverarbeitung	Neugr. Erh.	50	168 705	161 805	154 650	101,7	4 035	101,0	129 927	31 378	176	58 839	42 407	172 334
		50	263 504	368 250	212 494	138,0	51 010	105,3	367 630	550	47	19 923	17 893	385 573
VI. Maschinen, Instrum. usw.	Neugr. Erh.	78	416 770	485 662	405 470	116,9	11 300	102,1	403 504	82 158	347	59 650	50 844	454 348
		195	2331609	3047752	1930539	135,7	401070	106,7	2745252	304500	130	46 013	45 914	2789166
darunter: Schiffsbauanstalten und Docks	Neugr. Erh.	1	300	300	300	100,0	—	—	300	—	10	2 280	2 016	2 316
		6	20 850	50 910	19 550	256,3	800	100,0	50 910	—	2	625	625	51 535
Maschinen- u. Apparatebau	Neugr. Erh.	37	180 750	226 206	174 550	126,0	6 200	100,0	166 576	39 631	132	29 217	23 006	211 581
		100	726 636	970 619	635 466	138,0	91 220	102,8	969 119	1 500	55	24 099	24 054	993 173
Elekrotechn. Industrie	Neugr. Erh.	13	39 370	47 515	37 870	121,5	1 500	100,0	43 415	4 100	91	8 345	7 337	50 752
		33	342 000	519 565	328 500	152,5	13 500	131,0	519 565	—	39	10 916	10 916	530 481
Elektrizitätserzeugung	Neugr. Erh.	1	50 000	50 000	50 000	100,0	—	—	50 000	—	8	941	736	50 736
		14	1011000	1132280	740 000	113,7	271000	107,4	832 280	300000	4	2 030	2 030	834 310
VII. Chemische Industrie	Neugr. Erh.	34	239 874	257 067	213 324	107,7	20 530	101,9	206 710	50 357	93	16 548	14 012	220 792
		41	273 125	434 648	232 125	169,5	41 000	100,5	427 648	7 000	43	22 797	22 797	450 445
VIII. Forstw. Nebenerzeugn., Leuchtst., Seifen, Fette, Öle	Neugr. Erh.	17	75 970	76 918	70 620	100,8	5 350	107,4	65 315	11 603	43	10 269	7 736	73 051
IX. Spinnstoffgewerbe	Neugr. Erh.	22	217 950	345 030	181 350	169,6	36 600	102,2	345 030	—	19	17 642	17 642	362 672
		28	141 350	144 280	140 100	102,0	1 350	104,6	119 236	25 044	86	32 240	17 738	136 974
		90	449 519	630 004	380 089	146,5	69 430	105,2	630 004	—	34	18 148	17 648	647 652
X. Papierind.: X1. Papiererz.	Neugr. Erh.	4	19 500	20 900	19 500	107,2	—	—	16 740	4 160	6	4 260	1 290	18 030
		25	202 660	249 465	183 380	124,8	14 280	101,2	249 465	—	6	3 801	3 801	253 266
X2. Papierverarb.	Neugr. Erh.	4	13 500	13 700	12 500	101,6	1 600	100,0	8 255	5 445	25	5 785	3 298	11 553
		5	13 350	18 002	12 550	137,1	800	100,0	18 002	—	9	1 105	1 095	19 097
		14	47 650	48 200	45 800	101,2	2 150	100,0	35 220	12 980	40	6 071	5 091	40 311
XI. Leder- u. Gummiind.	Neugr. Erh.	24	271 700	468 454	203 200	196,4	68 500	101,3	459 454	9 000	12	6 630	6 550	466 004
		38	212 050	212 995	208 800	100,4	3 250	101,8	173 525	39 470	121	15 038	13 073	186 598
XII. Holz- u. Schnitzstoffgew.	Neugr. Erh.	31	152 995	211 864	141 145	141,3	11 850	104,9	211 614	250	43	13 090	13 005	224 619
XIII. Nahrungs- u. Genußm.	Neugr. Erh.	70	417 200	426 483	403 520	102,9	18 700	100,4	369 978	56 505	149	25 603	20 971	390 949
		140	662 727	850 515	625 484	129,7	37 243	105,8	349 515	1 000	71	46 691	45 691	895 206
XIV. Bekleidungs-gewerbe	Neugr. Erh.	23	112 850	113 570	109 200	100,7	3 660	100,0	73 152	40 418	67	20 600	18 129	91 281
		16	132 100	205 760	123 200	157,0	—	100,0	205 760	—	18	3 769	3 441	209 201
XV. Reinigungsgewerbe	Neugr. Erh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	310	210	210
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	26	26	26
XVI. Baugewerbe	Neugr. Erh.	27	103 880	105 770	103 180	101,9	1 700	100,0	81 953	23 817	111	16 409	12 180	94 133
		15	122 500	165 225	101 100	142,0	21 400	101,0	164 725	500	39	10 766	10 644	175 369
XVII. u. XVIII. Vervielfältigungsgewerbe	Neugr. Erh.	24	61 445	63 964	61 170	101,1	275	105,5	58 359	5 605	146	17 515	14 072	72 431
		24	85 170	102 448	79 560	121,6	5 610	101,3	102 448	—	40	12 874	12 874	115 322
XIX. Handelsgewerbe	Neugr. Erh.	206	547 840	558 005	517 650	101,6	30 190	100,0	496 817	59 188	1 492	182 760	157 357	654 174
		106	1817937	2882003	1779337	159,4	33 600	118,1	2860322	21 681	310	96 521	96 390	2956712
darunter: Kredit- u. Hypothekenbanken	Neugr. Erh.	9	88 500	89 300	86 500	100,9	2 000	100,0	89 300	—	2	600	600	89 900
		41	1596317	2638704	1560917	166,3	35 400	119,3	2617704	21 000	1	480	480	2618184
XX. Versicherungsgewerbe	Neugr. Erh.	12	144 550	163 956	144 550	113,4	—	—	163 956	—	17	1 970	1 970	165 926
		15	96 000	106 216	95 900	107,7	100	100,0	106 216	—	1	120	120	106 336
XXI. Verkehrsgewerbe	Neugr. Erh.	6	19 350	20 353	18 350	105,5	1 000	100,0	17 963	2 390	101	16 821	15 550	33 513
		36	313 432	365 642	145 082	135,9	168350	100,1	364 692	950	29	7 337	7 237	371 919
XXII. Gast- u. Schankwirtsch.	Neugr. Erh.	7	28 300	28 510	27 100	100,8	1 200	100,0	21 515	6 995	36	3 309	2 478	23 993
		7	22 050	39 155	21 650	178,9	400	107,5	39 155	—	7	2 753	2 753	41 308
XXIII. Musik, Theater usw.	Neugr. Erh.	2	5 000	5 140	5 000	102,8	—	—	3 140	2 000	21	1 905	1 655	4 795
		1	5 000	6 000	4 000	122,5	1 000	110,0	6 000	—	7	1 559	1 559	7 559
XXIV. Sonst. Gesellschaften	Neugr. Erh.	8	2 930	2 930	2 930	100,0	—	—	2 930	—	68	16 854	15 017	17 947
		10	47 622	59 907	46 623	124,9	1 000	107,5	59 907	—	31	24 960	24 960	84 867
Zusammen	Neugr. Erh.	706	3 150 184	3 293 718	3 046 104	101,7	104 080	101,3	2 767 231	526 487	3 323	536 999	439 129	3 206 579
		982	9157299	13189663	7964946	140,6	1192353	107,1	12759732	429931	963	375366	370401	13130193
Gesamtsumme			1688	12307483	16483381	11011050	137,1	1296433	106,6	15526963	956 418	4 286 912	365 809 589	16336852

erklärt sich hauptsächlich aus den großen Kapitalerhöhungen der Berliner Großbanken, die einerseits infolge der umfangreichen Erweiterungsbauten einen starken Geldbedarf hatten, andererseits mit Rücksicht auf die von der nominellen Kapitalgröße ausgehenden Anziehungskraft auf Depositenkunden auf eine Anpassung ihres Kapitals an die Gewohnheit der großen Ziffern bedacht sein mußten.

Ähnlich hohe Ziffern für die Beanspruchung des Geldmarktes finden sich im Bergbau und Hüttenwesen, in der Maschinen-, Elektrizitäts-, chemischen und Textilindustrie. In Milliarden M. belaufen sich deren bar beanspruchte Kapitalbeträge (Neugründungen und Kapitalerhöhungen zusammen) auf:

	1. Viertelj.	2. Viertelj.	1. Halbj.
Gesamterbarer Kapitalbedarf	15,07	16,34	31,41
Davon Banken	2,11	2,71	4,82
Bergbau u. Hüttenwesen	1,26	1,28	2,54
Maschinen-Industrie	0,59	1,20	1,79
Elektrizitäts-Industrie	0,54	0,58	1,12
Chemische Industrie	0,84	1,06	1,90
Textilindustrie	0,77	0,78	1,55

Diesen Milliardenziffern der Kapitalaufnahme steht aber gegenüber, daß sie heute nach der neuen Preissteigerungswelle und der damit hervorgerufenen Verteuerung aller neuen Investitionen von Sachkapitalien einen wesentlich geringeren Goldwert repräsentieren als in den Vormonaten.

Auf Goldmark (Vorkriegsmark) mit Hilfe der Großhandelsindexziffer umgerechnet, ergibt sich sogar eine beträchtliche Verminderung des Kapitalbedarfs. Es betragen nämlich die Kapitalvermehrungen beider Gesellschaftsformen (Sach- und Bareinlagen zusammen) in Mill. Mark:

	Papiermark		Goldmark	
	1921	1922	1921	1922
Januar	3660,9	8130,8	254,4	221,8
Februar	2498,5	3198,4	181,6	78,0
März	1567,1	4354,8	117,1	80,2
April	1955,9	4808,9	147,5	75,7
Mai	1834,3	5891,4	140,2	91,2
Juni	2300,3	6695,2	168,4	95,2
Juli	2126,0	.	148,9	.
August	1909,4	.	99,6	.
September	1467,6	.	71,0	.
Oktober	1913,7	.	73,0	.
November	2758,4	.	80,7	.
Dezember	6346,3	.	182,0	.

Von der Ausgabe neuer Aktien entfällt bei den Aktiengesellschaften auch im 2. Vierteljahr nur ein verhältnismäßig geringer Betrag auf Vorzugsaktien, die im Betrage von nominell 1296,4 Mill. M. ausgegeben worden sind, gegenüber 1541,8 Mill. M. im vorhergehenden Vierteljahr. Einen größeren Anteil an den Neuemissionen nahmen die Vorzugsaktien nur in der Maschinenindustrie, in der chemischen Industrie und im Verkehrsgewerbe ein.

Der durchschnittliche Ausgabekurs der bei Kapitalerhöhungen neuemittierten Stammaktien hat erstmalig eine Erhöhung erfahren. Er beträgt diesmal 149,6 v. H. des Nennwertes gegenüber 134,9 v. H. im 1. Vierteljahr. Immerhin bleibt dieser durchschnittliche Ausgabekurs noch erheblich hinter dem durchschnittlichen Börsenkursniveau der Stammaktien zurück. Höhere Ausgabekurse finden sich nur im Kalibergbau mit 219,0 v. H., bei den Werten mit 256,3 v. H. und (mit Rücksicht auf das niedrigere Börsenkursniveau) bei den Banken mit 166,3 v. H.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. im Deutschen Reich.

Monat	Aktien-Gesellschaften		Ges. m. b. H.		Zusammen	
	Zahl der Gesellschaften	Beanspruchtes Kapital nomin. in Mill. M. | im Kurswert von Mill. M.	Zahl der Gesellschaften	Beanspruchtes Stammkapital in Mill. M.		
1	2	3	4	5	6	
Neugründungen						
1. Viertelj.	712	4 031,9	4 143,5	3 106	403,3	4 546,8
April 1922	223	1 061,7	1 121,1	1 145	162,9	1 284,0
Mai „	230	931,0	972,9	1 114	193,7	1 166,6
Juni „	253	1 157,5	1 199,7	1 064	180,3	1 380,0
2. Viertelj.	706	3 150,2	3 293,7	3 323	536,9	3 830,6
Kapitalerhöhungen						
1. Viertelj.	821	7 985,3	10 410,5	792	726,7	11 137,2
April 1922	325	2 493,7	3 405,0	405	119,9	3 524,9
Mai „	324	3 123,5	4 616,0	239	108,8	4 724,3
Juni „	333	3 540,1	5 168,6	319	146,6	5 315,2
2. Viertelj.	982	9 157,3	13 189,6	963	375,3	13 564,9

Die Konkurse im Juli 1922.

Die Zahl der eröffneten Konkursverfahren hat sich im Juli weiter auf 81 vermindert. Diese Abnahme steht in einem zunächst auffälligen Gegensatz zu der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die durch Geldknappheit, Verteuerung der Bankzinsen und Erhöhung des Reichsbankdiskonts gekennzeichnet ist. In den normalen Vorkriegszeiten fielen Geldverteuerung und Diskonterhöhung meist mit einer Steigerung der Konkursziffern zusammen, weil die Diskonterhöhung den Abschluß einer Hochkonjunkturperiode und den Beginn einer krisenhaften Preissenkung bedeutete. Die Umkehrung der Preiskurve war es, die die Lebensfähigkeit der geschäftlichen Unternehmungen bedrohte und zu einem Ansteigen der Konkursziffern führte. Heute aber wird die Preisbewegung fast ausschließlich von der Valuta, d. h. der passiven Zahlungsbilanz bestimmt. Steigende Preise aber begünstigen fast ausnahmslos die geschäftliche Erfolgstätigkeit, so daß Zahlungseinstellungen seltener werden müssen. Im einzelnen wurden eröffnet:

	1921		1922	
	Juli	Mai	Juni	Juli
Konkurse insgesamt	301	95	91	84
Diese betrafen:				
Natürl. Pers. u. Einzelfirmen	197	46	45	42
Nachlässe	35	22	17	19
Gesellschaften	61	23	25	18
hiervon G. m. b. H.	37	18	19	13
offene Handelsges.	17	1	5	5
Eingetragene Genossenschaften	7	4	4	1
Andere Gemeinschuldner	1	—	—	1

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Juni 1922.

Die Einführung neuer Wertpapiere an deutschen Börsen hat sich im Juli auf der Höhe des Vormonats gehalten. Insgesamt sind 1640,7 Mill. M. neue Papiere zum Börsenhandel zugelassen, wovon 1190,8 Mill. M. auf Aktien, 354,9 Mill. M. auf Pfandbriefe und 95,0 Mill. M. auf Industrie-Obligationen entfallen. Öffentliche Anleihen sind in diesem Monat nicht neu ein-

geführt. Auf Berlin entfallen 728,9 Mill. M. Aktien und 144,9 Mill. M. festverzinsliche Wertpapiere.

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Juni 1922.

Ausgebende Stellen	Juni 1921		Mai 1922		Juni 1922	
	Aktien in Mill. M.	Obligationen in Mill. M.	Aktien in Mill. M.	Obligationen in Mill. M.	Aktien in Mill. M.	Obligationen in Mill. M.
Staatsanleihen	—	—	—	—	—	—
Anleihen v. Prov. u. Kr.	—	—	—	—	—	—
„ „ Großstädt.	—	—	—	50,0	—	—
„ „ and. Städt.	—	—	—	35,0	—	—
Hypothekenbanken	—	105,0	—	20,0	—	90,0
Grundkreditanst. pp.	—	—	—	100,0	—	264,9
Gewerbliche Unternehmungen	541,4	207,2	1241,6	157,8	1190,8	95,0
Davon:						
Bergbau, Hütten u. Salinen	116,0	30,0	202,7	63,0	187,0	—
Industrie d. Steine u. Erden	27,7	—	22,0	0,6	18,7	—
Metallindustrie	18,6	—	16,0	—	24,0	—
Industrie d. Masch. Instrum.	143,0	65,5	48,5	—	109,9	—
Schiffbauanst., Docks	—	—	16,0	—	—	—
Elektrizitäts-Werke	30,1	57,0	252,8	85,0	124,0	50,0
Gaswerke	—	12,0	—	—	—	—
Feinmechanik, Optik	—	—	3,0	—	6,5	—
Chemische Industrie	29,2	—	—	—	90,0	—
Textilindustrie	18,8	—	25,4	—	131,8	—
Papierindustrie	8,3	2,0	50,0	—	5,9	—
Lederind., Schuhfabr.	2,0	—	—	—	4,0	—
Gummifabr., Linoleumfabr.	10,0	—	3,0	—	38,0	—
Holz- und Schnitzstoffind.	1,0	—	4,5	—	22,0	—
Getreidemöhlen, Brotfabr.	—	—	8,5	—	—	—
Zucker- u. Schokoladefabr.	33,6	—	—	—	18,8	—
Bränereien u. Mälzereien	6,5	—	75,5	3,0	19,6	—
Brennereien u.	0,5	—	70,2	—	79,4	45,0
Sonstige ind. d. Nahrungsmittel	2,5	—	14,4	—	83,5	—
Baugewerbe	—	—	3,8	—	24,0	—
Vervielfältigungsgewerbe	1,5	—	9,0	—	—	—
Handelsgewerbe	15,8	—	—	—	57,0	—
Bekleidungs-gewerbe	2,8	—	—	—	—	—
Gast- u. Schankwirtschaft	7,5	—	—	—	—	—
Banken	61,0	40,7	160,0	—	193,7	—
Terrain- u. Immobilienges.	5,0	—	4,0	—	—	—
Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	10,0	—
Schiffahrt und Reederei	—	—	225,0	—	—	—
Straßenbahnen	—	—	5,0	—	—	—
Kolonialgesellschaften	—	—	16,3*	—	—	—
Insgesamt	541,4	312,2	1241,6	362,8	1190,8	449,9

* Otaviu-Minen- u. Eisenbahngesellschaft zu Berlin mit £ 800 000 Gesamtkapital.

An besonders großen Einführungen sind zu nennen: 105,0 Mill. M. Kreditbriefe des Landwirtschafts-Kreditvereins in Sachsen, 100,0 Mill. M. Aktien der Essener Kreditanstalt und 92,0 Mill. M. Aktien der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M.

Die Börse im Juli 1922.

Im Verlauf des Monats Juli ist auf dem Aktienmarkt zum ersten Male wieder eine leichte Erholung der Kurse eingetreten, nachdem in den letzten Vormonaten die Aktienwerte nicht unbeträchtlich von ihrem im April erreichten Höchststand herabgeglitten waren. Der Börsenindex der Aktien steht im Durchschnitt Juli auf 698 gegenüber 657 im Durchschnitt Juni. Die Verbesserung des Kursstandes ist, wie nachstehende Übersicht der Gruppendurchschnitte zeigt, bei sämtlichen Wertpapiergruppen eingetreten, nur die Hypothekenbanken bilden eine Ausnahme.

Die Ursachen für die leichte Aufwärtsentwicklung liegen bei der Wertverschiebung der deutschen Mark, die in dem Ansteigen des Dollarkurses zum Ausdruck kommt. Diese Wertverschiebung rechtfertigte eine Höherbewertung der Stammaktien, weil der innere

Börsenindex Juni/Juli 1922.
(Durchschnittliches Kursniveau der Stammaktien deutscher Aktiengesellschaften mit Bezugsrechten.)

Monatdurchschnitte	Nennwert = 100		1913 = 100	
	Juni 1922	Juli 1922	Juni 1922	Juli 1922
Erzbergbau u. Hütten	1913	1996	1113	1161
Steinkohle	1569	1700	582	631
Braunkohle	1638	1809	650	717
Kali	1682	1742	1128	1168
Erdöl	3712	4020	1448	1569
Gemischte Betriebe	1546	1734	864	969
Metallverarbeitung	1811	1941	1026	1099
Maschinen	1265	1318	673	702
Lokomotiven u. Waggons	1219	1270	569	593
Automobile	851	876	285	294
Werften	1194	1251	1094	1146
Elektrotechnische Industrie	851	914	491	527
Chemische Industrie	1412	1451	498	512
Steine und Erden	1764	1825	833	862
Zement	909	1011	587	653
Glas	2850	3506	1273	1566
Holz	999	1097	736	808
Baugewerbe	1400	1542	498	549
Papier	872	906	480	499
Öle	3260	3324	1995	2034
Textil u. Bekleidung	2069	2176	1094	1151
Leder, Gummi	1565	1645	913	960
Nahrungs- und Genußmittel	2499	2558	1569	1606
Bränereien, Brennereien	1140	1181	509	527
Vervielfältigung	2142	2326	1552	1686
Warenhandel	645	660	537	549
Grundstückshandel	311	328	335	353
Elektrizitätswerke	472	491	335	349
Klein- und Straßenbahnen	251	259	187	193
Schiffahrt	758	818	526	567
Sonstige Transportgesellsch.	838	898	638	622
Kreditbanken	403	442	308	338
Hypothekenbanken	158	157	100	99
Gesamtdurchschnitt	1180	1254	—	—
bzw. Börsenindex 1913 = 100	—	—	657	698

Goldwert der in Aktienform betriebenen Unternehmen infolge der allgemeinen Preissteigerung eine beträchtliche Erhöhung erfuhr. Andererseits aber blieb die leichte Erhöhung erheblich hinter der Steigerung der Devisenkurse und des inneren Preisniveaus zurück. Nicht allein die Geldknappheit hinderte eine Realisierung des gestiegenen inneren Wertes der Aktien; vielmehr ließ die unklare außenpolitische Lage eine größere Vorsicht bei dem Eingehen der Effektspekulationen ratsam erscheinen.

Börsenindex
in Wochendurchschnitten seit November 1921.

Woche	Börsenindex				Dollarkurs
	mit Bezugs-Rechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugs-Rechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurs der 1. Nov. Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1 195	665	1 050	100	100
23. Novemb. höchster Stand 1921	1 339	746	1 194	114	134
30. März höchster Stand 1922	1 433	798	1 238	123	157
1. Juliwoche 1922	1 261	702	1 116	106	228
2. „ 1922	1 256	700	1 111	106	226
3. „ 1922	1 205	671	1 060	101	236
4. „ 1922	1 251	697	1 106	105	258
1. Augustwoche 1922	1 303	725	1 158	110	361

Infolge dieses Zurückbleibens der Aktienkurssteigerung hinter dem Ansteigen des Dollar und der Großhandelspreise ist das Goldniveau der Aktien weiter von 8,7 v. H. auf 5,9 v. H. bzw. von 9,3 auf 7,0 v. H. gesunken.

Börsenindices auf Gold reduziert. (1913=100.)

Monatsdurchschnitte 1922	über Dollaragio			über Großhandelspreis		
	Aktien	festver- zinsliche Papere	Auslands- werte	Aktien	festver- zinsliche Papere	Auslands- werte
Januar . . .	13,13	2,11	12,01	16,37	2,63	14,97
Februar . . .	13,43	1,94	12,39	16,90	2,34	14,95
März	10,87	1,41	11,61	13,45	1,76	14,45
April	11,14	1,37	13,52	12,15	1,49	14,74
Mai	9,97	1,38	14,28	10,67	1,48	15,28
Juni	8,69	1,26	13,85	9,34	1,36	14,39
Juli	5,94	0,81	13,39	7,01	0,95	15,80

Diese Ziffern zeigen die eigenartige Situation am deutschen Aktienmarkt und verweisen auf die große Gefahr, die mit diesem niedrigen Gold-Niveau der Aktien verbunden ist: die Gefahr eines Ausverkaufs des deutschen Stammaktienbesitzes und einer Überfremdung der gesamten deutschen Produktion. Im übrigen ist die Parallele zwischen Dollar, Großhandelspreis und Industrieaktien nur mit Vorbehalt zu ziehen, da die Bewertung der hinter den Aktien stehenden Unternehmungen außer von ihrer Substanz noch von einer Reihe anderer Faktoren, der Wirtschaftslage usw. abhängig ist.

Im Gegensatz zu der Entwicklung der Aktienkurse steht auch im Juli die Bewegung der Auslandswerte, die unmittelbar von der Devisensteigerung begünstigt wurde. In der folgenden Übersicht der Börsenindices ist das bisher nur in Wochendurchschnitten gegebene durchschnittliche Kursniveau der Auslandswerte für die Monate dieses Jahres in Monatsdurchschnitten zusammengefaßt und mit dem Kursstand vom 31. Dezember 1913, der gleich 100

gesetzt ist, verglichen. Dieser Index der Auslandswerte steht im Juli auf 1573 gegenüber 1047 im Juni und 549 im Januar dieses Jahres. Der Vergleich mit dem Aktienindex zeigt noch deutlicher, daß sich in den letzten Monaten das Börseninteresse fast ausschließlich diesen Auslandswerten zugewandt hat.

Börsenindices. (1913=100.)

Monatsdurchschnitte 1922	Aktien	festver- zinsliche Papere	Auslands- werte	Dollar	Deutscher Großhandels- index
Januar	600	96,4	549	4 569	3 665
Februar	665	95,8	613	4 951	4 103
März	736	95,4	785	6 770	5 433
April	772	95,0	937	6 932	6 355
Mai	689	95,5	987	6 911	6 458
Juni	657	95,3	1 047	7 562	7 030
Juli	698	94,6	1 573	11 749	9 957

Auf dem Markte der festverzinslichen Werte ist nach wie vor keine in Betracht kommende Veränderung zu verzeichnen. Auch die festverzinslichen Papiere sind, ebenso wie die Auslandswerte, erstmalig in Monatsdurchschnitten zusammengefaßt und mit dem 31. Dezember 1913 verglichen. Rechnet man diesen Index der festverzinslichen Papiere, wie es in der ersten Übersicht geschehen ist, auf Gold um, so zeigt sich, daß die Rentenpapiere heute nur noch einen Goldwert von 1 v. H. ihres Vorkriegswertes haben. Mit dieser Ziffer ist ein neues Licht auf die bekannte Tatsache geworfen, daß die Geldentwertung hauptsächlich zu einer vollkommenen Verarmung der Rentnerklasse führt.

Die Diskontsätze der Notenbanken.

Im ersten Halbjahr 1922 sind die Diskontsätze der bedeutenden Notenbanken wesentlich herabgesetzt worden. Die Bank von England ist jetzt sogar schon wieder auf dem seit Kriegsausbruch nicht mehr angewandten Satz von 3 v. H. angelangt.

Mit den jetzigen Sätzen, die in den hochvalutarischen, d. h. geld- und diskontpolitisch allein in Betracht kommenden Staaten in Geltung sind, ist die Deflationspolitik endgültig zum Abschluß gelangt. Diese setzte im Jahre 1919 als bewußte Gegenmaßnahme ein, um die auf inflationistische Ursachen zurückgeführte Preissteigerung auf allen Märkten nicht nur abzubremesen, sondern auch auf den Normalstand zurückzuführen. Der vermuteten „kredit-inflation“ wurde deshalb mit der bewußten „kredit-restriktion“ begegnet, deren vornehmliches Mittel das Anziehen der Diskontschraube war.

Die Epoche der Deflationspolitik ist tatsächlich durch den Abbau des aufgeblähten Preisniveaus gekennzeichnet. Nicht allein die Erhöhung des Geldwertes, die ja nur die reziproke Erscheinung der Preissenkung ist, sondern auch die mit dem Preisabbau verbundene krisenhafte Einschränkung der Geschäftstätigkeit erzeugte anstelle der Geldknappheit eine Geldflüssigkeit, die sich in einer Senkung der Geldeinlagen auswirkte. Die Herabsetzung der Diskontsätze der Zentralnoteninstitute ist zunächst nur die Folge der Geldverbilligung auf den Geldmärkten.

Andererseits ist das Lockern der Diskontschrauben aber gleichzeitig als wirtschaftspolitisches Mittel gedacht, um die noch immer krisenhaft erlahmte Geschäftstätigkeit durch Gewährung billigen Kredits anzustacheln und damit der — besonders in den Arbeitslosenziffern sich dokumentierenden — Wirtschaftskrise ein Ende zu bereiten.

Der Abbau der Deflationspolitik wird durch folgende Übersicht der Diskontsätze gekennzeichnet.

Monatsende	New York F. R. B.	England	Frank- reich	Belgien	Schweiz
Januar 1921	7	7	6	5 1/2	5
Februar	7	7	6	5 1/2	5
März	7	7	6	5 1/2	5
April	7	6 1/2	6	5 1/2	4 1/2
Mai	6 1/2	6 1/2	6	5	4 1/2
Juni	6	6	6	5	4 1/2
Juli	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5	4 1/2
August	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5	4
September	5	5 1/2	5 1/2	5	4
Oktober	5	5 1/2	5 1/2	5	4
November	4 1/2	5	5 1/2	5	4
Dezember	4 1/2	5	5 1/2	5	4
Januar 1922	4 1/2	5	5 1/2	5	4
Februar	4 1/2	4 1/2	5 1/2	5	4
März	4 1/2	4 1/2	5	5	3 1/2
April	4 1/2	4	5	5	3 1/2
Mai	4 1/2	4	5	5	3 1/2
Juni	4	3 1/2	5	4 1/2	3 1/2

Im Gegensatz dazu stehen die Diskontsätze in den Inflationsländern. Wien und Warschau stehen auf einem Satz von 7 v. H. Die deutsche Reichsbank hat ihren Satz von 5 v. H., an dem sie über 7 1/2 Jahre

festgehalten hat, auf 6 v. H. erhöht, weil die gesteigerten Leihsätze des Geldmarktes den Geldbedarf auf die Reichsbank abdrängten und eine übermäßige Belastung des Instituts durch Rediskontierung von Schatzanweisungen herbeiführten. Trotz der Neuschöpfung zusätzlicher Kaufkraft herrscht in allen Inflationsländern eine starke Geldknappheit, weil die Valutazerrüttung und die inländische Preissteigerung nicht nur die vorhandenen Geldkapitalien fortdauernd entwerten, sondern auch für die Fortführung des Warenerzeugungs- und Umschlagsprozesses einen neuen starken Geldbedarf erzeugen, den die Inflation nicht decken kann.

Im einzelnen gelten jetzt folgende Diskontsätze:

Diskontsatz		Jetziger Satz		Diskontsatz		Jetziger Satz	
in	%	in Kraft seit		in	%	in Kraft seit	
Berlin	6	28. 7. 22	Helsingfors	9	10. 11. 20		
New York	4	21. 6. 22	Madrid	5 1/2	19. 5. 22		
London	3	13. 7. 22	Lissabon	7	3. 9. 20		
Paris	5	11. 3. 22	Wien	7	28. 11. 21		
Brüssel	4 1/2	10. 6. 22	Prag	5	27. 4. 22		
Amsterdam	4	18. 7. 22	Warschau	7	Sept. 21		
Rom	5 1/2	11. 7. 22	Sofia	6 1/2	14. 6. 19		
Zürich	3 1/2	2. 3. 22	Bukarest	6	1. 6. 20		
Stockholm	4 1/2	1. 7. 22	Athen	6 1/2	15. 5. 20		
Kristiania	5 1/2	18. 5. 22	Tokio	8	18. 11. 19		
Kopenhagen	5	24. 4. 22	Bombay	7	1. 5. 22		

Ausweise europäischer Notenbanken im Juni/August 1922.

Bank	Ausweistag 1922	Aktiva						Passiva			Deckung des Noten- und Umlaufs durch den gesamten Metallbestand in v. H.
		Metallbestand		Anlagen				Verbindlichkeiten		Noten- umlauf	
		insgesamt	davon Gold	Auslands- Guthaben	Wechsel und Schecks	Schatz- wech- sel, Schatz- anweis- g. und Vor- schüsse zugunst. d. Staats	Lom- bard u. sonst. Darlehen	Guthaben	insgesamt			davon Staats- Guthaben
Deutsche Reichsbank (in Millionen Mark) Disk.: 5% (seit 28. VII. 22: 6%)	23. Juni 30. " 7. Juli 15. " 22. " 31. " 7. Aug.	1 023,2 1 023,6 1 024,5 1 024,3 1 025,3 1 024,9 1 025,9	1 003,9 1 003,9 1 004,9 1 004,9 1 004,9 1 004,9 1 004,9	.	4 161,3 4 751,7 4 946,8 5 997,5 7 008,5 8 122,1 9 980,4	167 624,7 186 125,7 186 009,8 195 129,1 196 017,7 207 858,2 210 395,1	269,6 59,0 91,3 85,8 50,5 141,3 89,2	29 490,2 37 179,7 31 531,0 36 276,7 35 603,9 39 976,2 36 758,8	9 446,4 10 125,8 6 802,2 8 373,9 8 968,6 9 197,7 8 173,6	157 935,2 169 211,8 172 736,7 175 437,4 177 027,0 189 794,7 198 463,7	0,65 0,80 0,59 0,58 0,58 0,51 0,52
Bank von England (in 1000 £) Disk.: 3 1/2 % (seit 12. VII. 22: 3%)	28. Juni 5. Juli 13. " 20. " 27. " 3. Aug. 10. "	128 947 128 459 127 901 127 402 127 404 127 400 127 400	128 647 128 159 127 601 127 102 127 104 127 100 127 100	.	75 725 75 820 78 663 76 216 72 243 76 918 75 450	49 221 67 988 47 104 46 740 46 505 44 280 43 033	.	131 435 148 316 124 987 126 642 121 873 123 326 120 739	16 348 14 923 12 612 22 175 14 297 15 356 16 239	123 048 124 523 124 248 124 856 124 758 125 774 125 542	104,8 103,2 102,9 102,5 102,1 101,3 101,5
Bank von Frankreich (in Millionen Frs.) Diskont: 5% (seit 11. III. 22)	29. Juni 6. Juli 13. " 20. " 27. " 3. Aug. 10. "	5 813,7 5 814,1 5 814,7 5 815,0 5 815,4 5 815,7 5 816,0	5 528,9 5 529,2 5 529,6 5 529,8 5 530,1 5 530,4 5 530,6	615,4 612,4 593,8 578,2 577,9 578,0 577,9	2 368,4 2 141,4 2 139,2 2 117,7 2 138,7 2 562,3 2 029,0	27 545 27 954 27 757 27 658 27 258 27 869 27 272	2 174,8 2 244,9 2 218,7 2 206,1 2 154,5 2 139,1 2 174,6	2 448,4 2 366,9 2 244,6 2 422,8 2 432,2 2 385,0 2 284,3	57,7 22,8 47,2 42,9 80,0 25,4 73,7	36 039,4 36 798,7 36 501,5 36 369,8 36 049,9 36 899,3 36 449,9	16,1 15,8 15,9 16,0 16,1 16,0 16,0
Niederländische Bank (in Millionen Fl.) Disk.: 4 1/2 % (seit 18. VII. 22: 4%)	26. Juni 3. Juli 10. " 17. " 24. " 31. " 7. Aug.	613,4 613,5 613,6 613,7 614,0 614,1 614,2	605,9 606,0 606,0 606,0 606,0 606,0 606,0	93,2 91,8 91,9 67,3 67,4 67,4 77,5	176,4 229,4 232,7 217,5 215,7 169,5 199,3	13,3 14,8 14,1 11,9 13,1 15,0 12,5	101,0 102,9 105,3 105,4 116,2 132,9 102,0	46,3 48,5 59,1 48,2 73,6 35,0 36,3	.	959,2 1011,5 1000,6 992,0 976,3 988,4 981,6	63,9 60,7 61,3 61,9 62,9 62,1 62,6
Schweizerische Nationalbank (in Millionen Frs.) Diskont: 3 1/2 % (seit 2. III. 22)	30. Juni 7. Juli 15. " 22. " 31. " 7. Aug.	647,7 643,3 641,3 640,0 635,7 633,9	530,9 526,5 524,5 523,7 519,4 518,0	16,9 21,2 33,8 27,8 41,3 42,3	273,2 283,5 274,8 283,5 281,5 284,2	36,3 36,4 35,5 36,4 36,5 36,3	198,6 233,7 255,7 263,2 231,4 250,8	.	789,1 760,7 742,6 729,1 769,1 752,7	82,1 84,6 86,4 87,8 82,7 84,2	
Schwedische Reichsbank (in Millionen Kr.) Diskont: 5% (seit 1. VII. 22: 4 1/2 %)	23. Juni 1. Juli 8. " 15. " 22. " 29. " 5. Aug.	274,0 274,0 274,0 274,0 273,9 273,9 273,9	274,0 274,0 274,0 274,0 273,9 273,9 273,9	34,0 34,0 33,5 32,7 28,3 28,6	436,1 432,7 421,4 416,1 409,2 419,2	72,1 72,5 72,5 72,6 72,8 72,8	24,2 35,7 24,9 22,2 26,3 35,3 31,2	255,9 235,3 243,7 253,5 258,4 237,6 230,3	.	530,7 594,2 546,5 533,9 514,8 535,0 546,5	51,6 46,1 50,1 51,3 53,2 51,2 50,2
Bank von Spanien (in Millionen Pesetas) Diskont: 5 1/2 % (seit 17. V. 22)	24. Juni 1. Juli 8. " 15. " 22. " 29. " 5. Aug. 12. "	3 173,1 3 173,7 3 169,4 3 170,7 3 173,5 3 175,3 3 172,4 3 171,0	2 522,9 2 522,9 2 523,1 2 523,3 2 523,4 2 523,4 2 523,4 2 523,4	34,9 35,9 37,9 36,4 37,0 36,9 36,7 36,6	848,1 809,4 846,9 829,5 817,7 804,3 994,0 839,1	465,8 459,8 460,1 457,2 441,7 439,3 430,0 406,8	1 051,9 1 069,9 1 075,8 1 024,2 1 035,1 1 014,8 1 029,8 1 025,2	1 496,1 1 405,8 1 408,3 1 346,6 1 395,4 1 394,6 1 351,2 1 350,3	318,3 234,9 230,8 182,5 218,5 228,0 190,5 188,9	4 126,7 4 144,8 4 197,6 4 177,4 4 146,8 4 128,2 4 169,4 4 169,4	76,9 76,6 75,5 75,9 76,5 76,9 76,1 76,1

Die Valuta im Juli 1922.

Im Durchschnitt des Monats Juli steht der Dollar in Berlin auf 493,22 M. gegenüber 317,44 M. im Juni. Er hat sich damit auf den 117,5fachen Betrag der Parität gegenüber dem 75,6fachen im Juni erhöht.

Diese Höherbewegung war zunächst ein Ausläufer der durch die innerpolitische Verwicklung Ende Juni hervorgerufenen Dollarhaussa; denn von der ersten bis dritten Juliwoche schwankte der Dollar nur zwischen 465,58 M. und 486,42 M. in wochendurchschnittlicher Zusammenfassung. Die 4. Juliwoche brachte eine neue starke Dollarhaussa, die die innerwirtschaftliche Auswirkung der französischen Drohnote ist. Der Dollar stieg in der vierten Juliwoche auf 532,42 M., um am 3. August einen freibörslichen Höchstkurs von 880 M. zu erreichen.

Auch die Entwicklung der letzten Wochen und Tage ist nur ein Teilbild in der Erscheinung, daß die deutsche Mark ihrem Werte nach ein Spielball der politischen Ereignisse ist. Die dünne Devisendecke, die durch die passive Zahlungsbilanz dauernd geschwächt wird, kann nur mit Hilfe ausländischer

Devisenbedarf für 10 Einfuhrgüter in Mill. Goldmark.*)

Ware	1921		1922		
	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Baumwolle	23,5	28,5	47,9	56,3	51,1
Wolle ¹⁾	11,3	12,2	63,1	56,4	37,0
Weizen	41,3	48,0	29,9	47,3	33,7
Mais	19,7	23,7	16,5	15,1	14,1
Kupfer	8,6	6,6	14,1	16,3	15,4
Schmalz	7,7	9,3	8,1	5,4	5,4
Kopra	2,0	1,9	9,5	15,8	12,8
Gerste	2,0	2,4	3,0	2,8	2,4
Roggen	6,0	1,7	0,7	1,8	4,3
Steinkohlen	1,1	1,6	9,1	9,7	12,2
Gesamt 10 Waren	123,2	135,9	201,9	226,9	188,4

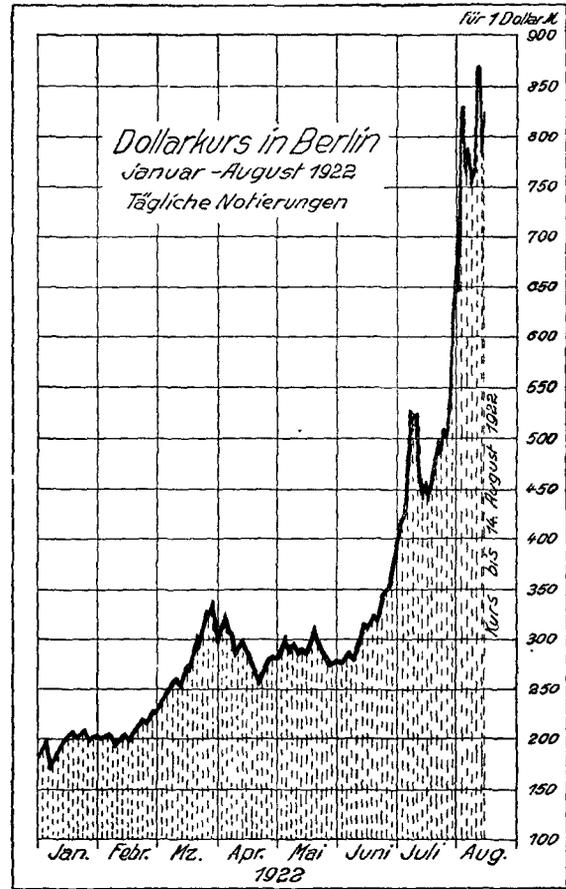
*) Vgl. W. u. St., Jg. 1922, S. 475/76 — 1) Nur Wolle im Schweiß ohne gewaschene Wolle.

Valutakredite, die meistens durch die spekulative Aufnahme von Papiermarkbeträgen erteilt werden, überhaupt aufrecht erhalten werden. Jede Erschütterung der Kreditfähigkeit der deutschen Reichsmark muß diese dünne Devisendecke von neuem zer-

Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien
Parität:	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Fl. = 188,74 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Lire = 81,00 M.
April 1922	291,00	1285,64	2689,59	11065,00	5674,55	1558,00
Mai	290,11	1293,90	2650,08	11223,08	5582,79	1526,50
Juni	317,44	1410,65	2774,78	12275,65	6043,59	1568,59
Juli	493,22	2200,70	4071,20	19189,00	9448,00	2252,40
1. Aug.	644,00	2860,00	5300,00	24850,00	12275,00	2925,00
2. "	777,50	3450,00	6275,00	30000,00	15000,00	3520,00
3. "	830,00	3760,00	6800,00	32600,00	15975,00	3770,00
4. "	762,00	3380,00	6150,00	29400,00	14150,00	3460,00
5. "	789,00	3510,00	6375,00	30400,00	14790,00	3600,00
7. "	752,50	3420,00	6125,00	29300,00	14200,00	3445,00
8. "	763,00	3405,00	6190,00	29600,00	14450,00	3480,00
9. "	780,00	3470,00	6360,00	30300,00	15000,00	3577,50
10. "	867,50	3860,00	6975,00	33500,00	16800,00	3925,00
11. "	870,00	3880,00	7000,00	33500,00	16600,00	3950,00
12. "	782,00	3500,00	6375,00	30362,00	14900,00	3590,00
14. "	825,00	3675,00	6750,00	31925,00	15700,00	3750,00
15. "	1040,00	4640,00	8275,00	40300,00	19800,00	4725,00

1) Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. 2) Cable Transf.

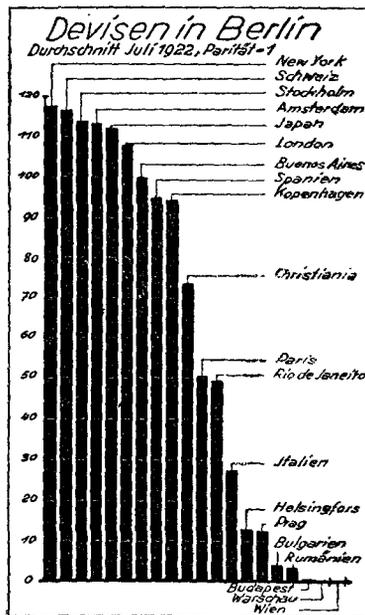


reißen. Die Belastung der Devisendecke durch den Devisenbedarf für die wichtigsten Roh- und Hilfsstoffe hat im Monat Juni, für den der letzte Handelsausweis vorliegt, nur eine geringfügige Verminderung erfahren. Denn einer stärkeren Abnahme der Rohstoffeinfuhr steht ein stark gestiegener Devisenbedarf für ausländische Steinkohlen gegenüber.

Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 23,82 \$	1 £ = 4,86 ²⁾ / ₂ \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
April 1922	0,35	4,41	9,22	5,36	37,98	19,44
Mai	0,34	4,45	9,11	5,27	38,69	19,21
Juni	0,32	4,45	8,73	4,96	38,68	19,04
Juli	0,21	4,45	8,24	4,57	38,75	19,08
1. August	0,14	4,45	8,15	4,53	38,65	19,00
2. "	0,12	4,45	8,18	4,54	38,61	19,03
3. "	0,13	4,45	8,23	4,62	38,60	19,00
4. "	0,14	4,45	8,21	4,64	38,68	19,02
5. "	0,13	4,46	8,21	4,64	38,72	19,02
7. "	0,13	4,46	8,12	4,64	38,70	19,02
8. "	0,13	4,46	8,14	4,59	38,80	19,04
9. "	0,12	4,46	8,01	4,54	38,76	19,04
10. "	0,12	4,46	8,06	4,56	38,80	19,03
11. "	0,13	4,47	8,16	4,59	38,85	19,05
12. "	0,13	4,47	8,19	4,64	38,88	19,05
14. "	0,12	4,46	8,02	4,58	38,81	19,03
15. "	0,10	4,47	8,03	4,57	38,81	19,05

Intervalutarische Übersicht (Durchschn. Juli 1922).

In	für	Berlin	New-York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
Auf		M.	\$	£ ¹⁾	Fr.	fl.	Fr.	Kr.	Kr.
Berlin . . .	100 M.	—	0,21	2 181,00	2,55	0,53	1,07	0,82	6 334
Amsterdam	100 fl.	19 189,00	88,75	11,47	468,98	—	203,26	149,63	1 218 118
Buenos Air.	1 Pap.-Peso	177,78	—	²⁾ 44,23 d	—	—	1,88	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	3 851,80	7,84	56,95	94,72	20,13	40,92	30,27	—
Christiania	100 Kr.	8 261,40	*18,78	26,66	—	43,02	87,14	64,46	—
Kopenhag.	100 Kr.	10 650,60	*21,54	20,64	—	55,57	112,67	83,21	670 215
Stockholm	100 Kr.	12 813,80	*25,87	17,12	—	67,07	135,59	—	—
Helsingfors	100 f. M.	1 045,72	*2,13	208,46	—	—	—	8,27	—
Italien . . .	100 Lire	2 252,40	4,57	97,03	52,83	11,80	23,98	—	141 565
London . . .	1 £	2 200,70	4,45	—	54,00	11,47	23,29	17,15	139 275
New-York	1 \$	493,22	—	4,45	12,10	2,58	5,24	3,86	31 068
Paris	100 Fr.	4 071,20	8,24	53,94	—	21,26	43,11	32,06	258 385
Schweiz . . .	100 Fr.	9 448,00	19,08	23,27	231,36	49,33	—	73,85	598 793
Spanien . . .	100 Pes.	7 679,20	15,56	28,56	188,63	40,17	81,51	—	—
Japan	1 Yen	234,02	—	³⁾ 2 sh 1,83	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.	66,77	—	⁴⁾ 7,47 d	—	—	—	—	—
Wien	10 000 Kr.	169,00	*0,34	121903,85	—	1,01	1,98	—	—
Prag	100 Kr.	1 086,94	*2,25	205,25	—	—	11,40	8,47	69 729
Budapest . . .	100 Kr.	35,33	*0,07	5 811,54	—	—	0,38	—	2 315
Bulgarien . . .	100 Lewa	316,42	—	685,19	—	—	—	—	—
Rumänien . . .	100 Lei	302,94	—	743,65	—	—	—	—	—
Warschau . . .	10 000 p. M.	864,00	*1,73	24 251,92	—	—	9,40	—	54 555
Agram	100 Kr.	—	*0,31	—	—	—	1,58	—	—
Belgrad	100 Dinar	—	—	359,67	—	—	—	—	37 305



1) Betrag betreffender Währung für 1 £, ausgenommen: 2) d für 1 Goldpeso, 3) sh für 1 Yen, 4) für 1 Milreis. * Durchschnitt vom 11. Juli ab.

Stand der schwebenden Schuld (in Mill. M.).

Art der Schulden	31. 7. 22	20. 7. 22	10. 7. 22	30. 6. 22
Diskont. Schatzanweisungen u. -Wechsel	307 810,5	300 294,6	295 468,0	295 066,2
Weitere Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen u. -Wechseln	10 346,6	—	—	5 787,1
Sicherheitsleistung mit Schatzanweisungen und -Wechseln	10 887,5	—	—	10 716,7
Zusammen	329 044,6	—	—	311 570,0

Der Betrag der ausgegebenen diskontierten Schatzanweisungen vermehrte sich vom 1. April 1922 bis zum 31. Juli 1922 um 35 875,3 Mill. M. 27 746,0 Mill. M. wurden davon zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Vertrages von Versailles aufgewendet.

Der Postscheckverkehr im Deutschen Reich im 1. Halbjahr 1922.

Der Postscheckverkehr im Deutschen Reich hat im 1. Halbjahr 1922 stetig an Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der Postscheckkunden stieg von 773 494 im Januar auf 827 136 Ende Juni oder um 53 642 = 6,9 v. H.; die Beträge der Gut- und Lastschriften erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 162 746 Mill. M. = 104,0 v. H. Im Januar wurden 84,7 v. H. und im Juni 85,7 v. H. des Gesamtverkehrs bargeldlos beglichen. Das durchschnittliche Gesamtguthaben der Postscheckkunden stieg von 11 504 Mill. M. im Januar auf 21 452 Mill. M. im Juni oder um 9 948 Mill. M. = 86,5 v. H.

Im Juni erhöhte sich die Zahl der Postscheckkunden gegenüber Mai um 9558 = 1,2 v. H., die der Beträge der Gutschriften um 16 212 Mill. M. = 11,2 v. H. und die der Lastschriften um 15 229 Mill. Mark = 10,6 v. H. Die Steigerung des durchschnittlichen Gesamtguthabens der Postscheckkunden betrug im Juni gegen Mai 2 274 Mill. M. = 11,9 v. H.

Die Entwicklung des Postscheckverkehrs.

Monat	Zahl der Konten am Monatschluß in Tausend	Gut- u. Lastschriften		Durchschnittliches Gesamtguthaben in Mill. M.
		Stückzahl in Tausend	Betrag davon bargeldlos beglichen in Mill. M. %	
1922 Jan.	773	37 657	156 473 84,7	11 504
Febr.	786	31 246	145 028 83,7	12 151
März	798	40 303	229 895 84,1	15 055
April	807	37 315	241 821 84,9	18 096
Mai	818	39 200	287 778 85,6	19 178
Juni	827	37 125	319 219 85,7	21 452

Die Einnahmen der deutschen Hauptseisenbahnen im 1. Halbjahr 1922.

Die Gesamteinnahmen in den ersten 6 Monaten des Jahres 1922 waren mit 49 621,2 Mill. Mark um 73,5 v. H. höher als die des Jahres 1921. Daran war der Personen- und Gepäckverkehr mit 12,9 v. H., der Güterverkehr mit 83,9 v. H. beteiligt.

Die Reichsbahn steigerte ihre Einnahmen im 1. Halbjahr 1922 auf 48 931,8 Mill. Mark.

Im Juni betragen die Mehreinnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr gegenüber Mai 24,0 v. H., aus dem Güterverkehr 16,5 v. H.

Die Reichsbahn hatte im Juni um 16,4 v. H. höhere Einnahmen als im Mai.

Die geschätzten Einnahmen der deutschen Hauptseisenbahnen und der vollspurigen Nebenbahnen (in Mill. M.)

Monat	Einnahmen aus		Gesamteinnahmen	
	Personen- und Gepäckverkehr	Güterverkehr	einschl. sonst. Einnahmen überhaupt	davon Reichseisenbahnen
Januar 1922 . .	626,3	3 635,7	4 475,5	4 414,9
Februar " . . .	692,0	3 766,0	4 726,4	4 658,5
März "	1 030,0	5 837,7	7 204,7	7 096,2
April "	1 233,0	7 737,8	9 120,8	8 997,3
Mai "	1 250,4	9 538,2	11 135,1	10 984,2
Juni "	1 551,0	11 115,2	12 953,7	12 780,7

Einnahmen des Reichs

an Steuern, Zöllen, Abgaben, aus der Reichs- Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn im Juni 1922.

Bezeichnung der Einnahmen	Es sind aufgekommen			Im Reichshaushaltsplan veranschlagt für das R.-J. 1922		Im Reichshaushaltsplan im Durchschnitt für 3 Monate	Bezeichnung der Einnahmen	Es sind aufgekommen			Im Reichshaushaltsplan veranschlagt für das R.-J. 1922		Im Reichshaushaltsplan im Durchschnitt für 3 Monate
	im Juni 1922	im Mai 1922	vom 1. April 1921 bis Ende Juni 1922	Mill. M.	Mill. M.			im Juni 1922	im Mai 1922	vom 1. April 1921 bis Ende Juni 1922	Mill. M.	Mill. M.	
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.			Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	
I. Steuern, Zölle und Abgaben . . .	17 776,0	17 618,5	48 587,8	108 724	27 181,0		B. Zölle u. Verbrauchsst. . .	5 762,4	3 463,0	12 599,1	38 136,7	9 534,2	
A. Besitz- u. Verkehrssteuern . . .	11 075,0	13 178,9	33 186,0	68 243,2	17 060,8		darunter:						
darunter:							Zölle u. Aufgeld	1 360,6	857,9	2 940,6	8 000	2 000,0	
Einkommenst.	5 811,6	5 746,0	15 857,0	25 000	6 250,0		Kohlensteuer . .	2 923,8	1 591,5	5 420,3	22 000	5 500,0	
Körpersch.-St. .	412,8	354,1	1 008,7	3 000	750,0		Tabaksteuer . .	1 169,7	737,7	2 441,1	3 500	875,0	
Kapitalertragst.	174,1	236,6	563,4	1 530	382,5		Biersteuer . . .	91,8	29,9	149,2	1 000	250,0	
Reichsnotopfer	297,4	540,3	1 087,9	8 000	2 000,0		Weinsteuer . . .	121,0	121,1	340,6	1 000	250,0	
Besitzsteuer . .	8,0	10,3	25,4	20	5,0		Einnahme a. d.						
Erbschaftsst. .	75,5	82,9	219,7	700	175,0		Brantw.-Mon. . .	3,3 ¹⁾	24,2 ¹⁾	1 054,8	1 748	437,0	
Umsatzsteuer .	2 417,0	4 370,0	9 319,9	20 000	5 000,0		Zuckersteuer . .	47,0	60,1	115,1	400	100,0	
Grundwerbst.	95,4	93,4	257,0	550	137,5		C. Ausfuhr-abgaben . . .	938,6	976,6	2 802,7	2 344,1	586,0	
Kapitalverkehrssteuer . .	427,1	78,0	505,1	3 168,2	792,1		II. Reichs-Post- u. Telegraphen-verwaltung . .	1 627,8	1 428,0	4 383,0	20 881,3	5 220,3	
Abgaben v. Pers. u. Güterverk.	667,5	580,5	1 581,9	5 400	1 350,0		III. Reichsbahn .	12 780,7	10 984,2	32 892,5	100 883,6	25 220,9	
Reichsstempel-abgaben	544,1	890,7	2 263,0	—	—		Summe I—III	32 184,5	30 030,7	85 863,3	230 488,9	57 622,2	
Kriegsabgabe v. Vermög.-Zuw.	106,7	145,8	378,3	—	—								

1) Nur vierteljährlich nachgewiesen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

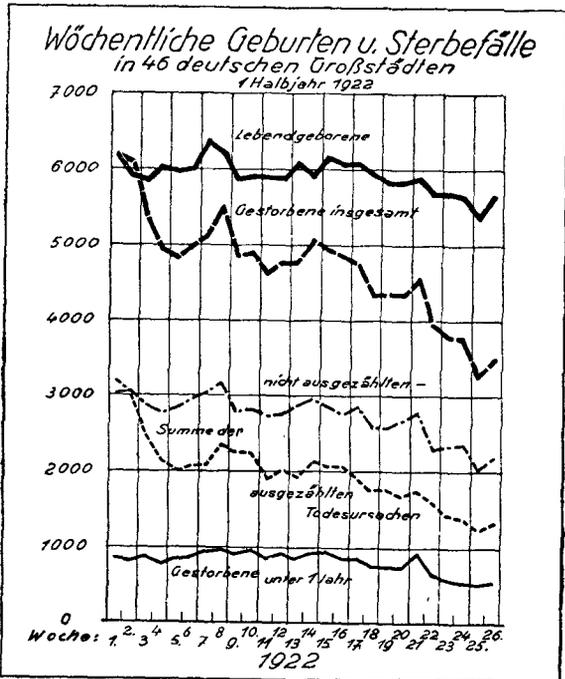
Die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse in den deutschen Großstädten im ersten Halbjahr 1922.

Die Geburtsverhältnisse.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug in der Gesamtheit der 46 Großstädte mit insgesamt 16,43 Millionen Einwohnern im I. Halbjahr 1922 (d. s. die 26 Wochen vom 1. Januar bis 1. Juli) 153 875, wovon 78 049 auf das I. und 75 826 auf das II. Vierteljahr entfallen. Die im II. Vierteljahre in der Regel zu erwartende Verminderung der Geburtenzahl war demnach nur unbedeutend. Im Verhältnis auf je 1000 der Bevölkerung und in der Berechnung auf das Jahr betrug die Geburtenziffer im I. Halbjahr 1922 18,8 und in den beiden ersten Vierteljahren 19,2 bzw. 18,5. Dieser Unterschied zwischen den Geburtenziffern für die beiden ersten Vierteljahre 1922 ist um die Hälfte geringer als der zwischen den gleichen Ziffern für die beiden ersten Vierteljahre 1921, nämlich 22,1 und 20,7. Auch vor dem Kriege war dieser Unterschied bei der Geburtenziffer der städtischen Bevölkerung regelmäßig viel größer, da diese Ziffer von ihrem im Februar erreichten Maximum sich alljährlich bis Juni ununterbrochen abwärts neigte. Noch deutlicher tritt der eigenartige Verlauf der Geburtenzahlen in Erscheinung, wenn man die wöchentlichen Geburtenzahlen der Großstädte im I. Halbjahr 1922 in dem Schaubild betrachtet.

Danach haben sich die wöchentlichen Geburtenzahlen bis zur 17. Jahreswoche meist über dem wöchentlichen Durchschnitt (= 5928) bewegt; erst von der 18. Woche, der ersten Maiwoche, an verlaufen die Geburtenzahlen ohne irgendeine be-

merkenswerte Schwankung stets unter dem Durchschnitt. Vergleicht man hiermit wiederum den Verlauf der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten in den entsprechenden Zeugungsmonaten, so findet



man, daß diese Indexziffer im August 1921, in welchem Monat die im Mai 1922 Geborenen erzeugt wurden, zum erstmalig über 1000 angestiegen ist, nämlich auf 1045, nachdem sie in den vorausgegangenen Monaten Februar bis Juni 1921 stets auf einem nahezu gleichen Stand um 900 beharrt war. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß ebenso wie zwischen dieser Beharrungstendenz und der der großstädtischen Geburtenziffer von November 1921 an bis April 1922, welche letztere sich während jener den Zeugungsmonaten Februar bis Juni 1921 entsprechenden Zeit stets etwas über 19 bewegt hatte, auch zwischen dem Anstieg der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten seit Juli 1921 und der Verminderung der Geburtenziffer seit Mai 1922 ein Zusammenhang besteht. Dafür spricht einerseits die scharfe zeitliche und bisher anhaltende Übereinstimmung beider Erscheinungen, andererseits der Umstand, daß der ungewöhnlich geringen Verminderung der Geburtenzahlen seit der ersten Maiwoche ein verhältnismäßig noch geringer Anstieg der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten in den entsprechenden Zeugungsmonaten August 1921 auf 1045 und September 1921 auf 1063 gegenübersteht.

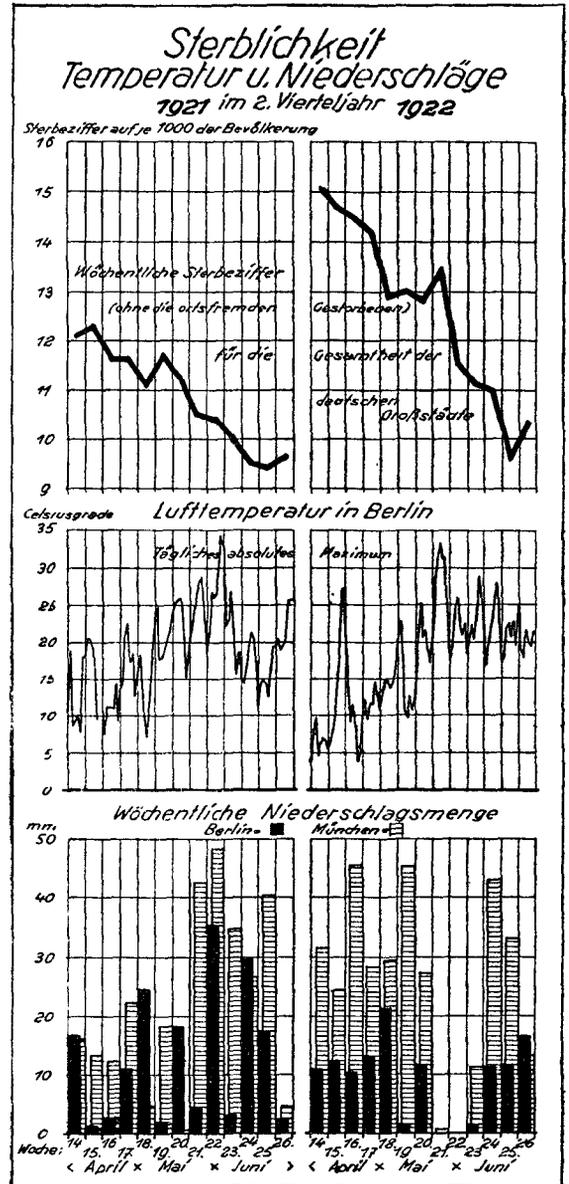
Die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse in den 46 deutschen Großstädten im II. Vierteljahr 1922.

1922 Woche	Lebend-geborene	Gestorbene		Sterbefälle an				
		insgesamt	auf je 1000 Elnw. und aufs Jahr berechnet		Tuberkulose	Lungenentzündung	Krankh. der Atmungsorgane	gewaltsamem Tod
			mit Ortsfremden(n)	ohne Ortsfremden(n)				
14.	5900	5061	16,0	15,1	633	682	270	230
15.	6159	4917	15,6	14,7	626	673	236	215
16.	6078	4840	15,3	14,5	647	646	240	241
17.	6086	4768	15,1	14,2	621	591	217	236
18.	5912	4336	13,7	12,9	585	517	178	242
19.	5826	4348	13,8	13,0	596	466	180	273
20.	5829	4344	13,7	12,8	603	445	176	252
21.	5880	4541	14,4	13,4	558	457	176	277
22.	5671	3906	12,4	11,5	582	386	125	279
23.	5697	3786	12,0	11,1	515	315	97	269
24.	5638	3742	11,9	11,0	519	310	94	230
25.	5395	3275	10,4	9,6	435	260	99	247
26.	5655	3481	11,0	10,3	484	236	109	251
Zus.	75726	55345	13,5	12,6	7404	5984	2197	3242
1.—13.	78049	66875	16,4	15,5	7416	8240	3468	2750
1.—26.	153875	122220	14,9	14,0	14820	14224	5665	5992

Die Sterblichkeitsverhältnisse.

Während im ersten Vierteljahr 1922 die wöchentlichen Sterbezahlen der Großstädte ungewöhnlich großen Schwankungen unterworfen und die hieraus berechneten Wochen-Sterbeziffern stets viel höher als im Vorjahr waren, zeichnete sich das zweite Vierteljahr 1922 durch einen bis zur 21. Woche (Himmelfahrtswoche) nur allmählich, von da ab jedoch sehr rasch vor sich gehenden Rückgang dieser Zahlen aus. Insgesamt wurden im I. Halbjahr 1922 in den 46 Großstädten 122 220 Sterbefälle (ohne Totgeborene) verzeichnet, wovon 66 875 auf das I. und 55 345 auf das II. Vierteljahr entfallen. Diesen Zahlen entspricht eine Sterbeziffer von 14,9 für das I. Halbjahr und von 16,4 bzw. 13,5 für das I. bzw. II. Vierteljahr in der Berechnung auf je 1000 der Bevölkerung und aufs Jahr. Zieht man von obigen Angaben die Zahl der gestorbenen Ortsfremden, nämlich 7352 im I. Halbjahr und 3875 bzw. 3477 für

das I. bzw. II. Vierteljahr ab, so vermindert sich die Sterbeziffer auf 14,0 für das I. Halbjahr und auf 15,5 bzw. 12,6 für I. bzw. II. Vierteljahr bei der gleichen Berechnung. Demgegenüber betrug die letztere Ziffer 12,6 bzw. 10,9 im I. bzw. II. Vierteljahr 1921.



Der auffallend langsamen Verminderung der Sterblichkeit im II. Vierteljahr 1922 und ihrem dadurch bedingten Hochstand bis zur 21. Woche muß naturgemäß eine bestimmte Ursache zugrunde liegen. Da die ungünstigen Temperaturverhältnisse ebenfalls bis zur 20. Woche anhielten, müssen vor allem diese in Betracht gezogen werden. Schon für das I. Vierteljahr 1922 konnte nachgewiesen werden¹⁾, in welchem auffallendem Zusammenhang die höhere Sterblichkeit während jener Zeit gegenüber der des I. Vierteljahres 1921 mit den ungünstigen Temperaturverhält-

¹⁾ Vgl. Wirtschaft und Statistik, Jg. 1922, S. 352.

nissen im Winter 1922 gestanden hat. Dieser Nachweis wird in dem Schaubild auf S. 520 nunmehr auch auf das II. Vierteljahr ausgedehnt.

Während im II. Vierteljahr 1921, in welchem die wöchentliche großstädtische Sterbeziffer auf bisher noch nie erreichte Minimalwerte unter 10 in den letzten Juniwochen gesunken ist, das absolute Maximum der Lufttemperatur während des 35tägigen Zeitraums von der 14. bis zur 19. Woche an 21 Tagen 15° C überschritten hat und nur an 8 Tagen unter 10° C verblieben ist, stieg es während der gleichen Zeit des Jahres 1922 nur an 8 Tagen über 15° C an und blieb an 17 Tagen unter 10° C. Die bis zu Beginn der 20. Woche des Jahres 1922 anhaltende winterliche Kälte wurde nur durch wenige warme Frühlingstage mit einer Temperatur von über 20° C (Karfreitag bis Ostersonntag, 7. und 8. Mai) unterbrochen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres 8 solche Tage gezählt worden sind. In Anbetracht der bekannten Tatsache, daß die Häufigkeit der Erkrankungen und Sterbefälle an den akuten Krankheiten der Atmungsorgane am meisten unter dem Einfluß der jeweiligen Witterungsverhältnisse in den Frühlingsmonaten, in der sog. Übergangszeit, steht, ist es begreiflich, daß die höhere Sterblichkeit im Winter 1922 bis zur 21. Woche anhielt. Erst von dieser Woche ab änderte sich das Bild. Schon zu ihrem Beginn war ein anhaltendes Hochdruckgebiet nach Südwest- und Mitteleuropa vorgedrungen und hatte endlich Sonnenschein und damit zugleich tropische Hitze gebracht; denn in dieser Woche wurden an 4 Tagen (23.—26. Mai) Temperaturen von über 30° C festgestellt. Diese wohlthuende Erwärmung der Luft, der Wohnungen und des Bodens war für viele Kranke ihre Rettung. Wie mit einem Schlage sank die Sterbeziffer von 13,4 in der 21. Woche auf 11,5 in der nächsten Woche. Da diese günstige Witterung auch in den nachfolgenden Wochen anhielt, allerdings ohne daß die Maximaltemperaturen wie in der 21. Woche erreicht wurden, ist es erklärlich, daß die Sterbeziffer in rascher Folge noch weiter sank und in der vorletzten Juniwoche beinahe die abnorm geringe Sterbeziffer der gleichen Woche des Vorjahres mit 9,4 erreichte.

Da während der Übergangszeit die Wirkung der anhaltenden Kälte am nachteiligsten auf die Gesundheitsverhältnisse ist, wenn gleichzeitig große Niederschlagsmengen niedergehen, wurden auch diese in das Schaubild eingetragen. Zur Berücksichtigung des Einflusses der Höhenlage auf die Niederschlagsmenge wurden den Angaben für Berlin die der höchstgelegenen deutschen Großstadt München gegenübergestellt. In beiden Städten und wohl auch im ganzen Reiche war die Summe der Niederschlagsmengen in der klimatisch ungünstigen und unfreundlichen Zeit von der 14. bis zur 20. Woche des Jahres 1922 viel größer als während der gleichen Zeit des Vorjahres. In der nachfolgenden Zeit war allerdings im Vorjahr die Niederschlagsmenge in beiden Städten größer als im Jahre 1922, jedoch kommt dieser Erscheinung insofern keine gesundheitliche Bedeutung zu, als in dieser Jahreszeit in beiden Städten bereits übernormale Temperaturgrade im Jahre 1922 verzeichnet wurden und Niederschläge zu dieser Zeit nur als angenehme Abkühlung empfunden zu werden pflegen.

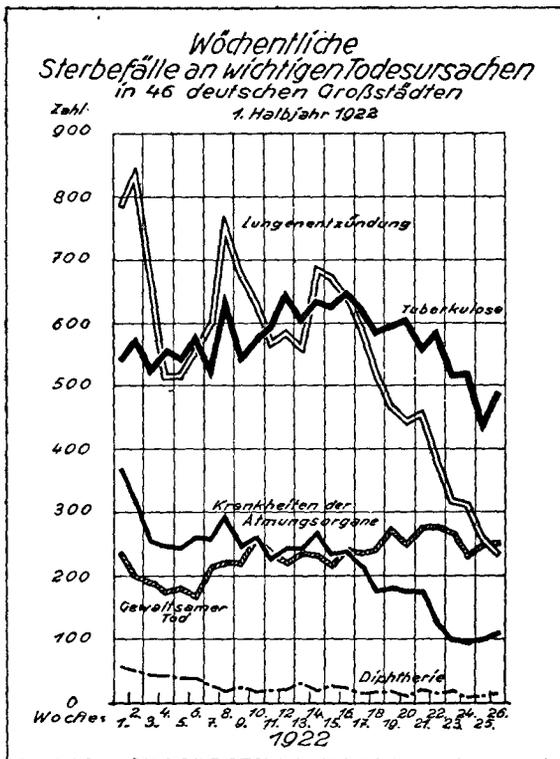
Insgesamt haben sich unter diesen Einflüssen Schwankungen der wöchentlichen großstädtischen Sterblichkeit seit Beginn dieses Jahres ergeben, die sich zwischen den Grenzwerten 18,8 in der 1. Januarwoche und 9,6 in der 25. Woche (bei Ausschluß der ortsfremden Gestorbenen) bewegen.

Die Säuglingssterblichkeit. Der bisherige Verlauf der Zahl der im 1. Lebensjahre gestorbenen Kinder zeichnet sich, wie die unterste Kurve in dem Schaubild S. 519 zeigt, durch eine anhaltende Gleichmäßigkeit aus. Der sog. Wintergipfel der Säuglingssterblichkeit ist trotz der großen Kälte im Winter 1922 nur wenig in Erscheinung getreten und wird durch die etwas höheren Sterbezahlen während der Zeit von der 7. bis zur 15. Woche schwach angedeutet. Diese Erscheinung konzentriert sich bekanntlich immer mehr auf das platte Land, wo das Verständnis für eine rationelle Säuglingspflege noch viel weniger entwickelt ist als in den Großstädten mit ihren zahlreichen Fürsorgeeinrichtungen, und bewirkt dort die seit Jahren bemerkbare höhere Säuglingssterblichkeit im Vergleich mit der der Städte. Nur in der 21. Woche, als plötzlich eine tropische Hitze ganz Mitteleuropa durchflutete, erfolgte ein plötzlicher Anstieg der Zahl der unter einem Jahre Verstorbenen, welchem Anstieg in seiner Größe genau der letzte Anstieg der Gesamtzahl der Gestorbenen (2. Kurve) in der gleichen Woche entspricht, so daß wenigstens hierfür eine ausreichende Erklärung gegeben ist. Von diesem Zeitpunkte an fiel die Zahl der Sterbefälle im ersten Lebensjahre in rascher Folge von 923 auf 503 in der vorletzten Juniwoche und erreichte damit gleichwie die Gesamtzahl der Gestorbenen ihren bisherigen niedrigsten Stand im laufenden Jahre.

Die Todesursachen. Die in der Wochenstatistik ausgezählten Todesursachen umfassen nur eine verhältnismäßig geringe Zahl aller Todesursachen. Es ist daher schwierig, die auffallenden Schwankungen der wöchentlichen Sterbeziffer erschöpfend zu deuten; besonders auch deshalb, weil (wie aus dem Schaubild auf S. 519, in das sowohl die Zahl der ausgezählten als auch die der nicht ausgezählten Todesursachen eingetragen wurde, ersichtlich ist) den periodischen Erhebungen der Gesamtzahl der Gestorbenen nicht nur die Zahl der ausgezählten Todesursachen folgt, welche sich nur auf einige Infektionskrankheiten, auf die von der jeweiligen Witterung beeinflussbaren Krankheiten der Atmungsorgane und die ebenfalls unter diesem Einfluß stehenden entzündlichen und akuten Krankheiten des Darmkanals sowie auf die gewaltsamen Todesursachen erstrecken, sondern auch die der nicht ausgezählten Todesursachen.

Über die wichtigsten der ausgezählten Todesursachen gibt das folgende Schaubild Auskunft. Diejenige Todesursache, welche am markantesten dem wöchentlichen Verlauf der Gesamtzahl der Gestorbenen folgte, ist die **Lungenentzündung**. Ihre erstmalige Erhebung zu Beginn dieses Jahres war, wie schon früher nachgewiesen worden ist, eine Begleiterscheinung der damals herrschenden Influenza-Epidemie, ihre zweite in der 8. Jahreswoche eine Folge der durch den Verkehrsstreik verursachten Kohlennot während einer hartnäckigen Kälte-

periode, während die dritte Erhebung in den ersten Wochen des Monats April als eine Folgewirkung des außerordentlichen Rückganges der Temperatur in der zweiten Hälfte des Monats März und der ersten Hälfte des Monats April angesehen werden muß. Infolge der auch in den nachfolgenden Wochen noch anhaltenden Kälte und der beständigen Niederschläge hat sich der Rückgang der Zahl der Sterbefälle an dieser Todesursache verflacht, so daß die dritte Erhebung die zeitlich ausgedehnteste darstellt. Um so schneller gestaltete sich dann der weitere Rückgang von der 22. Woche an mit Eintritt der oben geschilderten günstigen Witterungsverhältnisse. Dem maximalen Anstieg der Zahl der Sterbefälle an Lungenentzündung auf 836 in der 2. Januarwoche stand als unterster Grenzwert die Zahl 236 in der letzten Juniwoche gegenüber. Diese Differenz macht allein 23 v. H. der gleichzeitigen Differenz der Gesamtzahl der Gestorbenen aus.



Einen ähnlichen Verlauf wie die Zahl der Sterbefälle an Lungenentzündung nahm auch die der Sterbefälle an den übrigen Krankheiten der Atmungsorgane, jedoch kommen infolge der Kleinheit dieser Sterbezahlen die gleichzeitigen periodischen Schwankungen hier weniger deutlich zum Ausdruck.

Während im vorigen Jahre der jahreszeitliche Verlauf der Tuberkulosesterbefälle infolge des milden Winters den typischen Anstieg von Januar bis April vollständig vermissen ließ, trat dieser Anstieg im Winter 1922 desto deutlicher wieder in Erscheinung. Wie die Wochenzahlen zeigen, geht dieser Anstieg in unregelmäßigen Schwankungen vor sich, die weder mit denen der Sterbefälle an Lungenentzündung noch mit denen der

Sterbefälle an den sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane korrespondieren. Dennoch stehen auch sie unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse, und zwar hauptsächlich in der Übergangszeit zum Frühjahr und zum Winter. Demgemäß entfiel auch das Maximum der Tuberkulosesterbefälle mit 647 auf die 16. Woche vom 16.—22. April. Nachdem die Frühjahrsstürme die dem Absterben nahen Tuberkulösen sozusagen hinweggefegt haben, tritt regelmäßig eine rasche Abnahme dieser Sterbefälle ein, deren Größe daraus ersehen werden kann, daß die Zahl der Tuberkulosesterbefälle bis zur 25. Woche bereits auf 435 gesunken war. Trotz des Anstiegs dieser Sterbefälle bis gegen Mitte April war jedoch die Tuberkulosesterblichkeit in der I. Hälfte des Jahres 1922 kaum größer als während der gleichen, klimatisch viel günstigeren Zeit des Vorjahres; denn es trafen während dieser Zeit des Jahres 1922 1,80 und während der gleichen Zeit des Jahres 1921 1,70 Sterbefälle an Tuberkulose auf je 1000 der Bevölkerung und in der Berechnung auf ein Jahr. An dem starken Rückgang der Gesamtsterblichkeit seit der 22. Woche des Jahres 1922 war die Tuberkulosesterblichkeit nur in ganz geringem Maße beteiligt. Da infolge des regelrechten Anstiegs der Tuberkulosesterbefälle bis gegen Mitte April 1922 eine verhältnismäßig größere Zahl von Tuberkulösen weggestorben ist als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, ohne daß hierdurch die Tuberkulosesterbeziffer in die Höhe ging, so ist daraus zu schließen, daß die Morbidität an Tuberkulose in den Großstädten abgenommen, dagegen die Letalität, d. h. das Verhältnis der Gestorbenen zu den Erkrankten, infolge der Ungunst der Witterung zugenommen haben muß.

Die Influenza ist im II. Vierteljahr 1922 nur noch ganz vereinzelt als Todesursache aufgetreten; die Kurve wurde daher in das Schaubild nicht eingetragen. Dagegen wurden die Angaben über die Diphtheriesterbefälle neu aufgenommen, um zu zeigen, welche geringfügige Rolle diese Sterbefälle in den kinderarmen Großstädten gegenwärtig spielen. Nur wenig höher verlief die Kurve des Keuchstussens, dagegen noch weit unter der Diphtheriekurve die des Scharlachs, der Masern, des Typhus, der Ruhr und der Genickstarre. An allen diesen sieben akuten Infektionskrankheiten sind in den deutschen Großstädten im I. Halbjahr 1922 nur 2255 Sterbefälle verzeichnet worden, d. i. 1,8 v. H. der Gesamtsterbefälle. Auf diese Tatsache muß um so mehr hingewiesen werden, als sie sehr wesentlich zur Erklärung der auffallend niedrigen Sterblichkeit in den deutschen Großstädten in der Gegenwart beiträgt.

Erheblich gestiegen ist nur die Zahl derer, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Den 2750 Sterbefällen infolge gewaltsamen Todes im I. Vierteljahr 1922 standen 3242 solcher Sterbefälle im II. Vierteljahr 1922 gegenüber, so daß deren Zahl im I. Halbjahr 5992, also nahezu das Dreifache der Sterbefälle an den soeben aufgeführten 7 Infektionskrankheiten, betrug. Eine befriedigende Erklärung für dieses Ansteigen wird gegeben werden können, wenn die bereits vorgesehene Trennung dieser Todesursache nach Verunglückung, Mord und Totschlag sowie Hinrichtung und Selbstmord durchgeführt ist.

Die Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich während der Jahre 1920 und 1921.

Die Säuglingssterblichkeit eines Landes ist in ihrer Höhe durch eine große Anzahl voneinander wesentlich verschiedener Faktoren bestimmt. Es ist bekannt, daß zwischen der Säuglingssterblichkeit und der Art der Ernährung der Säuglinge ein in- niger Zusammenhang besteht; es ist ohne Zweifel, daß die Pflege einen starken Einfluß auf die Höhe der Sterblichkeit der kleinsten Kinder hat; Erfahrung hat gelehrt, daß die Temperaturverhältnisse, be- sondern die des Sommers, zuweilen ganz entschei- dend auf die Sterblichkeitsverhältnisse einwirken; die Forschung hat gezeigt, daß zwischen der Säug- lingssterblichkeit und der Geburtenhäufigkeit Wechselbeziehungen stattfinden, so daß die Höhe der Säuglingssterblichkeit ganz wesentlich die Ge- burtenhäufigkeit beeinflusst, aber auch umgekehrt, daß die Höhe der Säuglingssterblichkeit von dem Grade der Geburtenhäufigkeit abhängig ist.

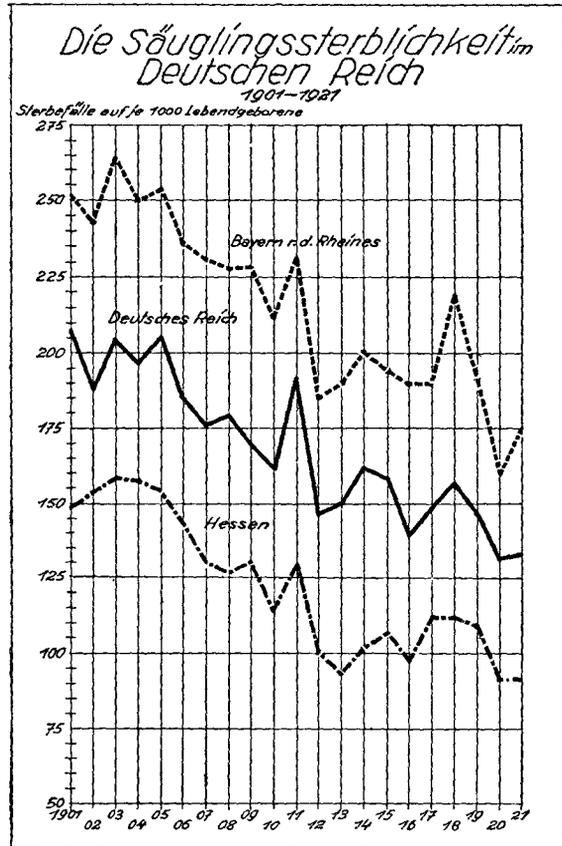
Für das Deutsche Reich, das vor dem Kriege unter den europäischen Ländern eine durchaus un- günstige Stellung bezüglich der Säuglingssterblich- keit einnahm, wirkten damals all die genannten Fak- toren in der gleichen Richtung einer Erhöhung der Sterblichkeit. Die Geburtenziffer war verhältnis- mäßig hoch, das Stillen der Kinder war durchaus nicht allgemein verbreitet, die Pflege und das Ver- ständnis für die Bedeutung der Kinderpflege, be- sonders einer zweckmäßigen künstlichen Ernährung ließen oft viel zu wünschen übrig, und die Witterung konnte sich oft ungehindert in plötzlichen Erkran- kungen mit tödlichem Ausgang auswirken.

Die Kriegszeit brachte hier wesentliche Ände- rungen: starker Rückgang der Geburten, Zunahme der Stilltätigkeit infolge der Nahrungsmittelnot, Or- ganisation der Kinderpflege und Schulung der weib- lichen Jugend. Die Folge war ein bereits während der Ungunst der Kriegsjahre verhältnismäßig sehr günstiger Stand der Säuglingssterblichkeit. Nach der Kriegszeit machten sich die Früchte der wäh- rend der Kriegsjahre geleisteten Arbeit, ferner die Besserung der Lebensverhältnisse und die verhältnis- mäßig nicht so starke Zunahme der Geburten in einem weiteren Absinken der Säuglingssterblichkeit bemerkbar. Die Jahre 1920 und 1921 weisen für die Säuglingssterblichkeit so geringe Werte auf, wie noch kein Jahr bisher. Hatte im Jahre 1900 die Säuglingssterblichkeit noch 200 auf 1000 Lebend- geborene betragen, war sie bis zum Jahre 1913 auf 150 gesunken, so stellte sie sich in den Jahren 1920-21 nur noch auf rund 130 auf 1000 Lebend- geborene. Dieser günstige Stand der Säuglingssterb- lichkeit im Deutschen Reiche ist, wie ausgeführt, weniger ein Ausdruck für einen günstigen Stand der allgemeinen gesundheitlichen Verhältnisse, als viel- mehr eine Folge von Veränderungen, die der Krieg mit sich gebracht hat und die zunächst über die Kriegszeit hinaus angehalten haben.

In dem beigefügten Schaubilde ist der Wert der Säuglingssterblichkeit in den Jahren 1901—1921 dar- gestellt. Von jedem Tausend der Lebendgeborenen bleiben also jetzt nur wegen der Verringerung der Sterblichkeit im ersten Lebensjahre sieben Kinder

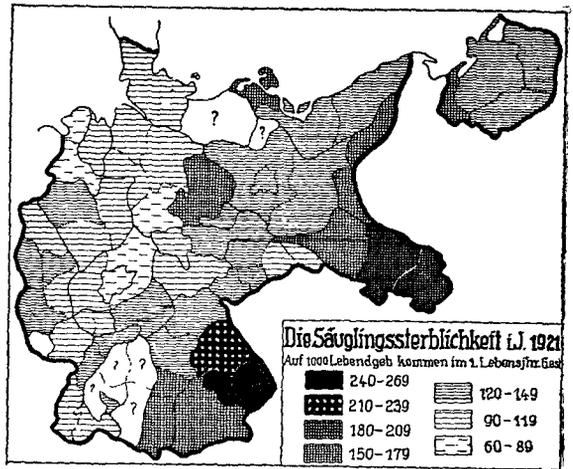
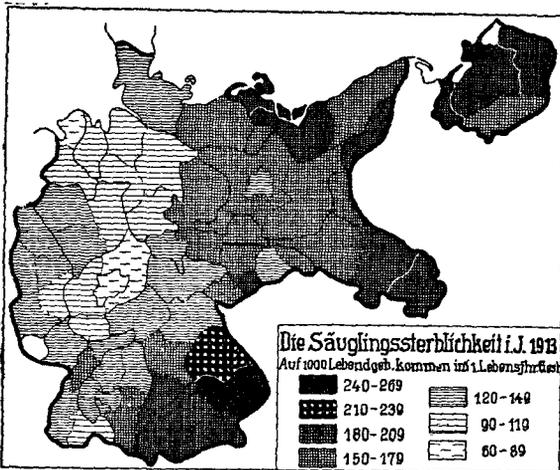
mehr am Leben, als am Anfang des Jahrhunderts. Bei den 1 600 000 Kindern, die jetzt in einem Jahre geboren werden, bedeutet dies einen jährlichen Ge- winn von 112 000 Seelen.

Neben den Werten der Säuglingssterblichkeit für den Durchschnitt des ganzen Reichs sind auf dem Schaubilde die Werte der Säuglingssterblichkeit in Bayern rechts des Rheins und in Hessen aufgeführt.



In ersterem Lande pflegt die Sterblichkeit nahezu den höchsten, in letzterem ziemlich den niedrigsten Wert zu haben, so daß die Werte der übrigen deut- schen Länder zwischen diesen Grenzl意思en liegen. Alle drei Kurven, die für Bayern, für das Deutsche Reich im ganzen und die für Hessen zeigen ungefähr den gleichen Verlauf, zunächst ein Herabgehen bis zum Jahre 1912, dann während des Krieges ein Ver- bleiben auf derselben Höhe und schließlich seit 1918 ein weiteres Herabsinken. Unterbrochen wird in allen drei Kurven dieser Lauf durch eine merkliche Erhöhung der Säuglingssterblichkeit in dem durch anhaltende Sommerhitze ausgezeichneten Jahr 1911 und durch eine weitere Erhöhung im Jahre 1918.

Die Werte der Säuglingssterblichkeit oder die Zahlen der von 1000 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder sind für die Jahre 1901 bis 1913, also für normale Zeiten, durch Ver- gleich der Sterbefälle des ersten Lebensjahres mit der Zahl der in demselben Kalenderjahre lebend-



geborenen Kinder erhalten. In den Jahren 1914 bis 1919 dagegen mußte auf den unregelmäßigen Gang der Geburtenzahlen in den einzelnen Kalendermonaten Rücksicht genommen werden.¹⁾ Für die Jahre 1920 und 1921 konnte wieder die einfache, für normale Zeiten geltende Methode angewendet werden.

Die Werte der Säuglingssterblichkeit in den einzelnen deutschen Ländern und Landesteilen während der Jahre 1920 und 1921 sind in der hier folgenden Übersicht aufgeführt. Die Übersicht läßt erkennen, daß der Durchschnitt des gesamten Reichs in den beiden Jahren derselbe gewesen ist; aber diese Gleichheit ist dadurch erreicht, daß die Säuglingssterblichkeit in einigen Landesteilen herabgegangen, in anderen um ebensoviel gestiegen ist. Merklich herabgegangen ist die Säuglingssterblichkeit von 1920 bis 1921 in Ostpreußen, Berlin, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Thüringen, Hamburg, Braunschweig, ferner in Lübeck, den beiden Lippe und Waldeck; erhöht hat sich die Sterblichkeit des ersten Lebensjahres in Oberschlesien, Niederschlesien, Bayern r. d. Rh., Sachsen und Anhalt. Die größte Säuglingssterblichkeit weisen in beiden Jahren Oberschlesien und Niederschlesien auf, dann folgt Bayern r. d. Rh., während die Pfalz eine recht geringe Säuglingssterblichkeit hat. Die geringste Säuglingssterblichkeit haben Waldeck, die beiden

Lippe, danach Hessen, Hessen-Nassau, Hannover, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Bremen und Hamburg. Auch Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Westfalen, Hohenzollern, Rheinland, die bayerische Pfalz, Lübeck und Braunschweig bleiben unter dem Reichsdurchschnitt.

Die Säuglingssterblichkeit in den Jahren 1920 und 1921

Länder und Landesteile	Im 1. Lebensjahr Gestorb. (o. Totg.) auf je 1000 Lbdgh.		Länder und Landesteile	Im 1. Lebensjahr Gestorb. (o. Totg.) auf je 1000 Lbdgh.	
	1920	1921		1920	1921
Ostpreußen . . .	157	136	Sachsen	112	123
Stadt Berlin ¹⁾ . .	158	123	Württemberg . .	111	..
Brandenburg ²⁾ . .	135	144	Baden	117	114
Pommern	155	143	Thüringen	122	108
Posen-Westpr. . .	148	152	Hessen	91	91
Niederschlesien. .	161	182	Hamburg	104	95
Oberschlesien . .	178	208	Mecklbg.-Schw. .	150	..
Sachsen	142	142	Oldenburg	93	93
Schleswig-Holst. .	106	100	Braunschweig . .	124	118
Hannover	100	91	Anhalt	133	140
Westfalen	118	110	Bremen	99	97
Hessen-Nassau . .	99	91	Lippe	89	73
Rheinprovinz . . .	120	120	Lübeck	119	114
Hohenzollern . . .	112	121	Mecklenbg.-Str. .	171	..
Preußen	134	133	Waldeck	63	49
Bayern r. d. Rh. . .	161	175	Schaumburg-L. . .	71	50
Bayern l. d. Rh. . .	119	114	Deutsch. Reich (o. Würtbg. u. Mecklbg.)	132	133
Bayern	155	168			

¹⁾ Die Art d. Berechnung vgl. Bd. 276 d. Stat. d. D. R.

²⁾ Für 1921: Großberlin. — ²⁾ Für 1921 ohne die in die Stadt Berlin einverleibten Gemeinden.

Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts im Juli 1922.

Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, Maiheft 1922.
Statistik der Seeschifffahrt 1919, Bd 295.

Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger im Juli 1922.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Mai 1922: Nr. 151 vom 12. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 397).
Stand der Reben Anfang Juli 1922: Nr. 154 vom 15. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 492).
Nachrichten über den Saatenstand im Deutschen Reiche Anfang Juli 1922: Nr. 154 vom 15. Juli (vgl. W. u. St., S. 492).
Nachweisung der Rohsolleinnahme an Reichsstempelabgabe für Gesellschaftsverträge und für Wertpapiere: Nr. 154 vom 15. Juli.
Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands im Monat Juni 1922: Nr. 157 vom 19. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 435).

Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr mit Zucker im Monat Mai 1922: Nr. 162 vom 25. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 434).
Betrieb der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebiets im Monat Mai 1922 und in der Zeit vom 1. September 1921 bis 31. Mai 1922: Nr. 162 vom 25. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 434).
Kohlenproduktion des Deutschen Reichs im Monat Juni 1922: Nr. 162 vom 25. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 431).
Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juni 1922: Nr. 165 vom 28. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 438).
Braubstoffverbrauch, Bierversteuerung usw. in den Brauereien der Biersteuergemeinschaft (im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1921): Nr. 165 vom 28. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 493).
Anbau von Zuckerrüben für die Zuckerfabriken des Deutschen Reichs im Jahre 1922: Nr. 165 vom 28. Juli (vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 492).

Im September erscheint:

Die Bevölkerungsbewegung des Deutschen Reichs während der Kriegsjahre 1914-1919. Band 276 der Statistik des Deutschen Reichs.

Der Band enthält in der früheren vollständigen Form die Ergebnisse der Statistik der Eheschließungen, der Geburten und der Sterbefälle im Deutschen Reich während der Jahre 1914-1919. In einer ausführlichen Einleitung sind die Bewegungen und Veränderungen während der Kriegsjahre behandelt; das Ergebnis der Kriegszeit in bevölkerungspolitischer Hinsicht ist in seiner zahlenmäßigen Größe dargestellt. Den Kriegsterbefällen und der Säuglingssterblichkeit sind besondere Kapitel gewidmet. — Einzeldarstellungen haben ferner „Die Selbstmorde im Deutschen Reich“ und „Die überseeische Aus- und Einwanderung bis zum Jahre 1921“ gefunden. — In einem Anhang zu dem Textteil des Bandes erscheint eine Neubearbeitung der im Jahre 1921 als Ergänzungsheft zu Band 7 des Allgemeinen Statistischen Archivs, Tübingen, erschienenen Schrift „Die Bearbeitung der Statistik der Bevölkerungsbewegung durch die Statistischen Ämter im Deutschen Reich“. Sie berücksichtigt alle bis Juni 1922 eingetretenen Änderungen in der Organisation der amtlichen Statistik und hinsichtlich des Rohmaterials und seiner Auszählungen. Die Zusammenstellung gibt einen vollständigen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Bearbeitung der Statistik der Bevölkerungsbewegung im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden. Sie ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Statistiker und Volkswirt, der sich mit den Fragen der Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik zu beschäftigen hat.

Der Band ist zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch den Verlag **Pulkammer & Mühlbrecht, Berlin, Französische Straße 28.**

Sieben gelangte zur Ausgabe:

Das neue, große Adressbuch der Verbände und Organisationen unter dem Titel: Zahrbuch der Berufsverbände im Deutschen Reich

Herausgegeben vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung

Preis Mf. 200.—

Dieses umfangreiche Werk ist das Ergebnis der statistischen Erhebungen des Reichsamts für Arbeitsvermittlung nach dem neuesten Stande. — Es unterscheidet sich von seinen Vorgängern nicht nur dadurch, daß

die gesamte Verbandsbewegung

in einer zusammenfassenden textlichen Darstellung eingehend behandelt, sondern auch der Kreis der erfaßten Verbände erheblich erweitert wurde.

Besondere Sorgfalt wurde auf die

genaue Angabe der Anschriften mit Fernsprechnummern

gelegt u. erstmalig ein Verzeichnis der gesamten Verbands- u. Fachpresse angefügt, so daß das Werk nicht nur ein

wissenschaftliches und wirtschaftliches Quellenwerk

sondern auch ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagewerk darstellt.

Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17

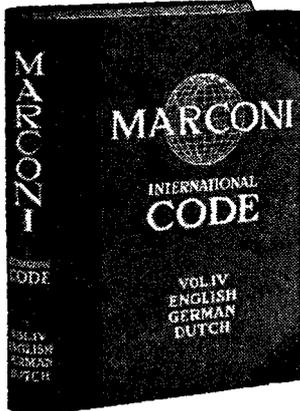
Die Marconi International Code Co., Ltd., London, übertrug dem Verlage Reimar Hobbing den Vertrieb für Deutschland ihres

Marconi International Code

Ausgabe: Deutsch — Englisch — Holländisch

Preis in dauerhaftem Halbfranzband M. 3000.—,
zuzüglich Porto und Verpackungskosten

Vorzüge: Modernster Wortschatz! Leichte Handhabung! Unerreichte Benutzung von Zahlenmaterial! Bedingungslose Sicherheit gegen Irrtümer und Verstümmelungen! Zeitersparnis, wie kein anderes ähnliches Werk annähernd gewährt!



BANKENGEMEINSCHAFT DARMSTÄDTER-NATIONALBANK

BERLIN

Gegenseitige Haftung
Kapital und Reserven über 1 Milliarde Mark

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE
(DARMSTADTER BANK)

Centrale: Berlin W. 56, Schinkelplatz 1-4

NATIONALBANK FÜR DEUTSCHLAND

Centrale: Berlin W. 8, Behrenstraße 68/69

ÜBER 200 NIEDERLASSUNGEN



ÜBER 100 DEPOSITENKASSEN

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN



BANKMÄSSIGE GESCHÄFTE
ALLER ART

ZAHLREICHE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN
IN DEUTSCHLAND

KAPITAL UND
RESERVEN

rund 1200 000 000 MARK

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Aktiva **Bilanz abgeschlossen am 31. Dezember 1921** **Passiva**

		<i>M.</i>									
asse, fremde Geldsorten, Zins- scheine und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken wechsel u. unverzinsliche Schatz- anweisungen				345 342 509	87	Aktienkapital.....			350 000 000	—	
Postguthaben bei Banken und Bankfirmen				3 011 915 633	14	Reservefonds I.....			280 739 639	10	
Sports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere ..				578 276 638	81	Reservefonds II.....			41 440 000	—	
Wertschüsse auf Waren u. Waren- vers Schiffungen.....				1 913 781 901	18	Beamten-Pensions- und Unter- stützungsfonds			3 626 559	53	
davon am Bilanztage gedeckt:				362 451 527	05	Kreditoren:					
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine <i>M.</i> 328 741 561.86						a) Nostroverpflichtungen ..	25 612 010	30			
b) durch andere Sicher- heiten <i>M.</i> 20 432 864.36						b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kre- dite	38 087 900	65			
sonstige Wertpapiere:						c) Guthaben deutscher Ban- ken und Bankfirmen ...	868 723 483	20			
a) Anleihen und verzins- liche Schatzanweisungen des Reichs und der Bun- desstaaten	6 883 227	41				d) Einlagen auf provisions- freier Rechnung:					
b) sonstige bei der Reichs- bank und anderen Zen- tralnotenbanken belieh- bare Wertpapiere	12 140 975	20				1. innerhalb 7 Tg. fällig <i>M.</i> 2 563 874 525.98					
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	140 081 273	25				2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig <i>M.</i> 459 877 581.57					
d) sonstige Wertpapiere ...	40 057 771	35				3. nach 3 Monat. fällig <i>M.</i> 295 350 482.87	3 319 102 590	42			
Realbeteiligungen.....				199 163 247	21	e) sonstige Kreditoren:					
Realbeteiligungen bei an- deren Banken und Bankfirmen				139 458 165	51	1. innerhalb 7 Tg. fällig <i>M.</i> 3 820 433 223.95					
Realbeteiligungen in laufender Rechnung				119 295 958	62	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig <i>M.</i> 999 696 978.51					
a) gedeckte	2 085 020 534	48				3. nach 3 Monat. fällig <i>M.</i> 183 968 110.22	5 004 098 312	68	9 255 624 297	25	
b) ungedeckte	1 314 422 084	61		3 399 442 619	09	Akzepten und Schecks:					
Außerdem: Aval- und Bürgschaftsdebitoren <i>M.</i> 708 396 168.05						a) Akzente.....	134 812 484	64			
Rechnungsposten mit Nieder- lassungen und Filialen				269 530 783	64	b) noch nicht eingelöste Schecks.....	210 158 123	67	344 970 608	31	
Bankgebäude und Inventar in Hamburg, Berlin, Magdeburg und Filialen	36 482 034	27				Außerdem:					
abzüglich Hypotheken.....	3 410 452	93		33 071 581	34	Aval- und Bürgschaftsver- pflichtungen <i>M.</i> 708 396 168.05					
sonstige Immobilien.....	6 407 017	78				Dividenden-Rückstände			1 079 736	90	
abzüglich Hypotheken.....	1 949 000	—		4 458 017	78	Reingewinn			98 707 742	15	
	<i>M.</i>			10 376 188 583	24				<i>M.</i>	10 376 188 583	24

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Ausgabe für das zweiundfünfzigste Geschäftsjahr, abgeschlossen am 31. Dezember 1921 **Einnahme**

Kosten		<i>M.</i>				Gewinnvortrag von 1920		<i>M.</i>		
Waren		319 093 555	74			Zinsen, einschließlich des Gewinns auf Sorten und Zinnscheine		336 562	—	
Reingewinn		34 982 651	94			Provision		311 419 272	38	
		98 707 742	15					141 028 115	45	
	<i>M.</i>	452 783 949	83				<i>M.</i>	452 783 949	83	

Der Vorstand

Deutschlands Handel und Industrie
zur Kenntnisnahme:

Normale Handelsbeziehungen mit
PERSIEN

ermöglicht

Persisches Handelshaus

M. S. Alieff & Kh. Gadjigasansky

G. m. b. H.

Berlin W 62, Lutherstraße 10

Tel. Lützow 421

Filialen und Agenturen in Persien

Ausfuhr von Fertigfabrikaten:

Manufaktur-, Kurz-, Metall- und pharmazeutische Waren, Chemikalien etc.

Einfuhr von Rohstoffen

u. a. persischen Waren:

Baumwolle, Wolle, Gummi - Tragacant,
Persianerfelle, Häute, Opium, Santonin,
Perserteppiche, Kolonialwaren u. a. m.

EVAPORATOR

DAS

ARBEITSPROGRAMM:

Evaporator-Planrost-Unterwindfeuerungen
Evaporator-Schrägrrost-Unterwind-

feuerungen

Evaporator-Feuerungen für Industrieöfen

Evaporator-Treppenroste

Evaporator-Treppenschwingroste

Evaporator-Wanderroste

Evaporator-Wurfapparate

Evaporator-Stegrohr-Dampfüberhitzer

Evaporator-Ekonomiser

Evaporator-Saugzulanlagen

Evaporator-Wärmespeicher

Evaporator-Meß- und Kontrollinstrumente

Evaporator-Kesselspeisewasserregler

Kohlentransportanlagen

Ventilatoren und Luftleitungen

Entwurf und Ausführung kompletter Kraft-
und Dampfanlagen

**DEUTSCHE EVAPORATOR-
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN W 15**

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS - GESELLSCHAFT

AEG

Großmaschinenfabrik

Kleinmotorenfabrik

Widerstandsfabrik

Fabrik für Bahnmateral

Apparatefabrik

Turbinenfabrik

Kabelwerk

Eisenbahn-Signalfabrik

Lokomotivfabrik

Transformatorenfabrik

Fabrik Stuttgart, Meawerk

Reparaturwerkstätten

**Bau und Betrieb von Elektrizitätswerken / elektrischen Bahnen
elektrochemischen Anlagen**